Nr. 64 / 15. Jahrg. Katowice, Sonntag, den 5. März 1933 Einzelpreis 0,40 Zloty

Ostdeutsche Morgenpost

Heute Illustrierte

…erschlesische Morgenzeitung

Herausgeber: Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Kat… ul. Marjacka 1, Tel. 483; P. K. O. Katowice, Verlagsanstalt Kirsch… Sp. z ogr. odp., Konto 301 989.

…eint täglich, auch Montags (siebenmal in der Woche). …spreis: 5.— Zloty (einschließlich 1.— Zloty Beförderungsgebühr).

Anzeigenpreise: 10 gespaltene Millimeterzeile im polnischen Industriegebiet 20 Gr., auswärts 30 Gr., Amtliche und Heilmittel-Anzeigen sowie Darlehns-Angebote von Nichtbanken 40 Gr. 4 gespaltene Millimeterzeile im Reklameteil 1,20 Zl. bezw. 1,60 Zl. Gewährter Rabatt kommt bei gerichtlicher Beitreibung, Akkord oder Konkurs in Fortfall. — Anzeigenschluß: abends 6 Uhr

Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen …chkeit innegehalten werden, sowie für die Richtigkeit telefonisch aufgegebener Inserate wird keine Gewähr übernommen; doch kann die Bezahlung aus diesen Gründen nicht verweigert werden. — Strei… usw., hervorgerufen durch höhere Gewalt, begründen keinen Anspruch auf Rückerstattung des Bezugsgeldes oder Nachlieferung der Zeitung.

Wählt nur nationale Parteien!

Schwarz-Weiß-Rot

Von

Hans Schadewaldt

„Von Parteien will ich nichts wissen — Das ganze Deutschland soll es sein!"
Hindenburg zu Papen.

Im Kampf um die Ueberwindung des Parteienstaates und die Ersetzung des formaldemokratischen Quantitätsprinzips durch die Idee der autoritären Staatsführung tritt das deutsche Volk heute in zwei großen Lagern an die Wahlurne. Der Schlachtruf lautet klar und einfach „Für oder wider die nationale Regierung!" Die Fronten stehen sich scharf ausgerichtet gegenüber: Hier Schwarz-Weiß-Rot, dort das November-System; hier Wiederaufbau auf bewußt nationaler, betont christlicher Grundlage, dort Opportunitätsehe politischer Parteiegoismen; hier Tatwille zur Wehrhaftigkeit, nationalen Schlagkraft und Verwirklichung eines neuen Volksgeistes, dort Versacken in überholten Systemvorstellungen, Kraftlosigkeit, Verfall. Wer das junge Deutschland will, weiß, daß die „Zeit der politischen Stillosigkeit" vorüber ist und der Weg für die nationale Schaffensfreiheit des ganzen Volkes offen steht, wenn den Männern heute eine überwältigende Massen-Vertrauenskundgebung durch den Stimmzettel gegeben wird, die sich im Ziele einer überparteilichen christlich-nationalen Staatsführung einig sind. Es wird Zeit, daß diese Regierung zu ruhiger Arbeit kommt und nach dem unwürdigen Kräftespiel der Wahldemagogie wieder jener verantwortungsbewußte Ernst im ganzen Lande einzieht, der Ordnung und Führung, Freiheit und Aufstieg sicherstellt.

Die Regierung der nationalen Konzentration, für die wir werben, will die Entproletarisierung, die Verchristlichung, die Ausrottung des Kommunismus und Schöpfung einer neuen sozial- und vaterlandsbewußten deutschen Volksgemeinschaft. Sie will den Parteienstaat ersetzen durch Qualitätsauslese, will den Individualitätswert der Persönlichkeit gegen den Irrsinn mechanistisch-kollektivistischer Massenansprüche in seine Rechte einsetzen und so ein neues Führerideal als Symbol der klassenüberwindenden nationalen Bewegung herausstellen: „Konfession und Parteibücher dürfen uns in Deutschland nicht mehr trennen!" Das bedeutet für Millionen die Loslösung von Normen, die der Novembergeist, der Wohlfahrtsstaatsgedanke, das Parteidogma, der Glaube an die Allmacht der Zahl und unorganischen Koalitionsmehrheit geschaffen haben. Aber damit sich die Leidenschaft des nationalsozialistischen Sturms nicht alles Andersgesinnte zerreibend und zerschlagend über dem schwergeprüften Lande entlädt, müssen die Reihen derer gestärkt werden, denen neben Hitler in Hugenberg, Papen, Seldte und Dingeldey die Riesenaufgabe zufällt, das verkrachte Deutschland von Versailles wieder zu Arbeit und Brot, Wohlstand und Freiheit zu führen. Diese in der Kampffront Schwarz-Weiß-Rot und dem nationalen Block der Mitte vereinigten Millionen des nationalen Deutschlands brauchen jede Stimme, um ein begehrter und unersetzlicher bündniswertiger Aufbaupartner zu bleiben und den antimarxistisch-privatwirtschaftlich-volksgemeinschaftlichen Kurs des Reichsschiffes sicherzustellen, der sich nicht an Parteien halten darf, sondern auf das große gemeinsame vaterländische Ziel der innerlichen, sittlichen Neubildung von Volk und Staat gerichtet ist. Diesen Kurs im Zeichen Hindenburgs durchzuhalten, verpflichtet jeden nationalen Wähler und jede nationale Wählerin, heute den Listen ihre Stimme zu geben, die unter dem Symbol von Schwarz-Weiß-Rot die nationale Front bilden.

Polizei in höchster Alarmstufe

Berlin am Vortag der Wahl

(Drahtmeldung unserer Berliner Redaktion)

Berlin, 4. März. Nachdem die Berliner Polizei sich schon seit dem Reichstagsbrand in erhöhter Alarmbereitschaft befunden hatte, ist jetzt die sogenannte große Alarmstufe angeordnet worden. Sie trat schon Sonnabend abend in Kraft. Schon in der Nacht zum Sonntag werden sich die außerordentlichen polizeilichen Sicherheitsmaßnahmen im Straßenbild bemerkbar machen. Zahlreiche Polizeistreifen zu Fuß, zu Pferde, zu Rad und auf Lastkraftwagen werden durch die Straßen ziehen, und auch die Schnellwagen der Ueberfallabwehrkommandos werden eingesetzt. Zu diesen Maßnahmen wird auch die Hilfspolizei herangezogen werden. Dieser Streifendienst wird im Laufe des Sonntag vormittags noch bedeutend verstärkt werden.

Alle öffentlichen Gebäude, das gesamte Regierungsviertel und die Bannmeile sind unter verstärkten Polizeischutz gestellt. Dieser Schutz wird auch sämtliche politischen Verkehrslokale, soweit sie noch vorhanden sind, umfassen. Ihr Hauptaugenmerk wird die Polizei aber auf die Wahllokale zu richten haben, damit der Berliner bei seiner Wahlhandlung nicht gestört wird.

Der Sonnabend ist in Berlin völlig ruhig verlaufen, ruhiger, als man nach den hitzigen Wahlkampftagen erwartet hat. Größere Veranstaltungen der Parteien fanden nicht mehr statt, und auch auf den Straßen war die Agitation weniger lebhaft als vor früheren Wahlen. Die Häuser tragen reichen Flaggenschmuck in Schwarz-Weiß-Rot und in Hakenkreuzfahnen. Vielfach waren auch Girlanden und Transparente über die Straßen gezogen. Der Flugblättersegen ist geringer als sonst am Vorabend der Wahl.

Auf den Friedhöfen haben Vertreter der nationalen Parteien die Gräber der alten deutschen Freiheitshelden mit Blumen geschmückt und an ihren Denkmälern Kränze niedergelegt. An den Gräbern der Gefallenen der SA. und SS. halten besondere Abteilungen der SA. und SS. den ganzen Tag über Ehrenwache.

Auf dem Flughafen Staaken herrschte besonders reges Treiben. Eine Flugzeugstaffel, die Reichskanzler Hitler auf seinem Fluge nach Königsberg für kurze Zeit das Geleit gegeben hatte, führte über der Reichshauptstadt Propagandaflüge aus.

Die SA. gab aus ihren Küchen vielen **Frauen und Kindern ihrer erwerbslosen Anhänger Mittag- und Abendessen.** Die meisten Parteilokale der NSDAP. haben neben ihrem Lautsprecher im Inneren des Lokals auch einen solchen vor dem Eingang angebracht, um den Umwohnenden Gelegenheit zu geben, die Rede des Reichskanzlers von Königsberg aus im Rundfunk anzuhören. Für die

Uebertragung auf 24 Plätzen Groß-Berlins

wurden alle Vorbereitungen getroffen, um den Empfang der Kanzlerrede abends zu gewährleisten.

*

Berlin, 4. März. Unter einer größeren Anzahl ausländischer Verleger und Journalisten, die zu den Wahlen nach Berlin gekommen sind, befindet sich auch der Verleger des Londoner „Daily Expreß" Lord Beaverbrook. Er ist mit einer großen Anzahl von Redakteuren und Sekretären im Hotel Adlon abgestiegen.

2500 neue Hilfslehrer-Stellen

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 4. März. Da zu Ostern 1933 in der Volksschule mit dem Anwachsen der Schulkinderzahl und mit einer Steigerung des Stundenbedarfs zu rechnen ist, wird die Preußische Unterrichtsverwaltung der Lage durch eine vermehrte Beschäftigung von Lehrkräften Rechnung tragen. Der Staat wird zu Ostern 1933 2 500 Hilfslehrerstellen neu schaffen und in diese Stellen Schulamtsbewerber einberufen.

Stimson zu den Gerüchten über Deutschland

(Telegraphische Meldung.)

Washington, 4. März. Außenminister Stimson verabschiedete sich von der Presse. Bevor er seine Abschiedsrede begann, wurde er gefragt, ob die amerikanische Regierung beunruhigende Nachrichten über Pogrome erhalten habe, die am Sonntag in Deutschland angeblich geplant seien. Stimson antwortete, das Staatsdepartement habe nichts erhalten, was diese wilden Gerüchte irgendwie bestätigen könnte. Er glaube auch nicht daran: **„Wir leben im Jahre des Herrn 1933, und da passieren solche Pogrome nicht mehr."**

Ausscheiden des Reichskanzlers aus braunschweigischen Diensten

(Telegraphische Meldung)

Braunschweig, 4. März. Reichskanzler Adolf Hitler ist seinem Antrage entsprechend mit sofortiger Wirkung aus seinem Amte als braunschweigischer Regierungsrat verabschiedet worden.

Papen und der Katholizismus

Von

einem oberschlesischen Zentrumsmann

Vizekanzler von Papen wird von der offiziellen Zentrumsführung abgelehnt, weil man ihm dort seinen Austritt aus der Zentrumspartei nicht vergessen kann und ihm gewisse taktische Versehen, z. B. beim Abgang Brünings, schwer zum Vorwurf macht. Und doch stellt Papen für uns rechtsstehende Zentrumsleute, die wir die Zweckehe unserer Partei mit der Sozialdemokratie niemals gutgeheißen haben, den Typ des alten vorbildlichen, kirchentreuen Zentrumsmannes dar, wie er aus der Zeit der Entstehungsgeschichte des Zentrums bekannt ist.

Herr von Papen ist zweifellos ein sicherer Hort für uns Katholiken und für die religiösen, kulturellen und politischen Interessen des Katholizismus, in dessen Zeichen, solange er an verantwortlicher Stelle in der nationalen Regierung steht, ein „Kulturkampf" ausgeschlossen ist. Auch wir im Zentrumslager, die wir der heutigen offiziellen Parole unserer Partei nicht zu folgen vermögen, weil sie uns politisch und national falsch erscheint, sehen in Papen den Mann, der nach den Wahlen der Mittelpunkt einer katholisch-konservativen Bewegung werden wird, die dann entweder das ganze Zentrum an die Seite der nationalen Regierung bringt oder den (in seiner Stärke nicht zu unterschätzenden) konservativen Teil der Bayerischen Volkspartei und des Zentrums in einer neuen Form außerhalb der heutigen linksgerichteten und gewerkschaftlich geführten Zentrumspartei vereinigen wird. Wir konservativen Zentrumsleute lehnen Herrn von Papen nicht ab, weil wir ihn für einen Staatsmann halten, der die klare Erkenntnis hat, daß eine Bereinigung des Verhältnisses von Reich und Preußen erfolgen muß und der die Regierungsfrage mit dem Heranbringen der NSDAP. an den Staat richtig gelöst und damit seine staatsmännische Befähigung unter Beweis gestellt hat. Wir sehen es als einen bedauerlichen Fehler unserer Partei an, dieses Verdienst Papens aus parteiegoistischen und leider zum Teil auch persönlichen Verstimmungsmomenten nicht gewürdigt zu haben.

Sachlich wäre uns natürlich lieber als die jetzige Regierungszusammensetzung Hitler—Papen ein Kabinett Brüning—Papen unter der Autorität Hindenburgs. An Brüning halten wir als an einer Zukunft fest, und wir glauben auch, daß er Seite an Seite mit Papen das Zentrum aus seiner parteipolitischen Enge und Starre herausführen würde; denn im Grunde teilt er gewiß die Auffassung Papens, daß das Zentrum seiner großen weltanschaulichen Aufgabe nur gerecht werden kann, wenn es das Schädliche, das sich zweifelsohne auch in unserer Partei eingenistet hat, wie Korruptionserscheinungen, Parteibuchstellenjägertum und Gewerkschaftsfunktionärsvorherrschaft beseitigt hat. Papen konnte und wollte diese verhängnisvolle Entwicklung nicht mehr mitmachen und mit seinem Mandat von der Zentrumspartei decken: Wir müssen offen zugeben, daß man ihm in der Partei für seinen Willen, mit den Verfallserscheinungen aufzuräumen, keinen Raum ließ! Wirkliche Staatsmänner sind in der Enge des Parteigetriebes in

Helft Deutschland retten —

Wählt rechts!

der heutigen Zeit, wo die Parteien zu Instituten für die Erreichung von Pöstchen und Gruppeninteressen herabgesunken sind, nicht zu gebrauchen. Der politische Katholizismus, wie ihn sich Papen in seiner schönsten Form verwirklicht denkt, hat sein Ideaal im alten Kaisertum deutscher Nation im Mittelalter. Deshalb ist der politische Katholizismus trotz aller derzeitigen Fehler und Schwächen doch das „älteste und disziplinierteste Deutschland" (Keyserlingk) auf seiner tausendjährigen Geschichte und Tradition. Dieses „älteste und disziplinierteste Deutschland" in freudiger Einordnung zum Neuen Nationalen Reich zu bringen, ist eine der wichtigsten Aufgaben deutscher Staatskunst. Wir auf dem rechten Flügel der Zentrumspartei stehenden Männer haben zu Papen — und zunächst nur zu ihm — das Vertrauen, daß er diese Aufgabe richtig anfaßt und der Erfüllung näher bringt: Die Synthese Kölner Dom—Marienburg kann nur einem tiefinnerlich konservativ-christlichen Staatsmann gelingen, nie einem Parteimann! Der Geist der Staatskunst kann nie der Geist des Wahlkampfes sein — wir sehen in Papen die Verkörperung der edelsten Kraft des politischen Katholizismus und können diesmal der Zentrumsparole nicht folgen, weil sie uns viel zu eng und kleinlich, zu ausgesprochen parteipolitisch und von persönlichem Vorurteil gegen Papen bestimmt ist. Wir wollen und brauchen Weite und Freiheit für den politischen Katholizismus jener konservativen Prägung, für die leider — entgegen der großen Tradition der Deutschen Zentrumspartei — in den Reihen und im Programmm der heutigen Zentrumsparteiführung kein Platz ist. Wir geben die Hoffnung nicht auf, daß Papen und Brüning wieder zusammenkommen, denn beide sind Männer, auf die das neue, nationale Deutschland von unserem katholischen Standpunkt aus nimmermehr verzichten kann.

In der Garnisonkirche nur die Eröffnungs-Sitzung

(Sonderbericht für die „Ostdeutsche Morgenpost")

Berlin, 4. März. Wie schon als feststehend gelten kann, wird der neue Reichstag in allerkürzester Frist einberufen werden. Die vorschriftsmäßigen Wahlfeststellungen und Erklärungen der Gewählten sollen so beschleunigt werden, daß

vielleicht schon um den 20. März herum der Zusammentritt

erfolgen kann. Ob sich an die feierliche Eröffnungssitzung in der Potsdamer Garnisonkirche ein längerer oder kürzerer Tagungsabschnitt anschließt, ist noch nicht zu übersehen. Die Regierung wünscht baldige Vertagung auf längere Zeit. Sie bedarf zur Durchführung ihres Vierjahresplanes aber einer Ermächtigung durch den Reichstag, sodaß dieser also auf jeden Fall vor eine gesetzgeberische Aufgabe gestellt sein wird, die wahrscheinlich eine Aussprache erfordert. Für eine einfache Ermächtigung, die der Regierung gestattet, im Rahmen der Verfassung ihre Maßnahmen zu treffen, würde eine einfache Mehrheit genügen, und diese ist ohne weiteres gesichert. Wenn die Regierung aber die Ermächtigung dahin ausgedehnt haben will, daß sie auch verfassungsändernde Verordnungen erlassen kann, so wäre eine Zweidrittelmehrheit erforderlich. In einer Wahlrede in Frankfurt a. M. hat Minister Goering offizielle

Rückkehr zu den alten Reichsfarben

angekündigt. Das Kabinett hat sich damit noch nicht befaßt. Es ist deshalb auch nicht zu erfahren, ob der Flaggenwechsel, der dem politischen Umschwung durchaus entsprechen würde, etwa durch Verordnung erfolgt oder ob der Reichstag darüber beschließen soll. Auch dazu wäre, da die Farben Schwarz-Rot-Gold in der Verfassung festgelegt sind, eine Zweidrittelmehrheit nötig.

Es ist jedenfalls nicht ausgeschlossen, daß der Reichstag doch länger zusammenbleiben wird, als erwartet wurde. Dann wird er aber aller Voraussicht nach nicht in der Garnisonkirche blieben. Der Oberkirchenrat hat Bedenken erhoben, daß das

Gotteshaus nicht zum Schauplatz von politischen Auseinandersetzungen gemacht werden dürfte,

von denen man befürchten müßte, daß sie einen unfriedlichen Verlauf nehmen. Diesen Bedenken verschließt sich die Reichsregierung nicht. Es ist deshalb in Aussicht genommen, nach der Eröffnungssitzung den historischen „Langen Stall", ein 1731 erbautes, sehr geräumiges Exerzierhaus, in dem früher die Potsdamer Truppen vereidigt wurden, zum Sitzungssaal herzurichten. Daneben taucht wieder der Plan auf, die weiteren Sitzungen doch nach Berlin, und zwar nach der Kroll-Oper zu verlegen, zumal der Artikel 24 der Reichsverfassung verlangt, daß der

Reichstag am Sitze der Reichsregierung

tagt.

Der Preußische Landtag wird sich nur zu einer kurzen Tagung versammeln. Die Preußische Kommissariatsregierung wird ebenfalls in der nächsten Woche zusammentreten, um die Einberufung des neugewählten Landtags zu beschließen. In Preußen liegen die Verhältnisse anders als im Reiche. Hier müssen auch die staatsrechtlichen Fragen berücksichtigt werden, die durch die Notverordnung und die Entscheidung des Staatsgerichtshofes entstanden sind. Die nächstliegende Lösung, nämlich die Wahl eines neuen Ministerpräsidenten und die Bildung einer Preußischen Regierung, kann nur im engsten Einvernehmen mit dem Reiche erfolgen, damit die Verbindung zwischen der Reichsgewalt und der Leitung der preußischen Politik nicht wieder zerstört wird.

Papen-Tag im Ruhrgebiet

(Telegraphische Meldung)

Mülheim (Ruhr), 4. März. Die große Kundgebung der Kampffront Schwarz-Weiß-Rot wurde um 15 Uhr mit einer Paradeaufstellung der Schutzpolizei und der vaterländischen Verbände auf dem Rathausmarkt eingeleitet. Eine ungeheure Menschenmenge hatte sich eingefunden, sodaß jeglicher Straßenbahnverkehr in der inneren Stadt unterbunden war. Auf den Dächern saßen Zuschauer, und alle Häuser, die den Rathausvorplatz flankieren, hatten reichen Flaggenschmuck angelegt. Kurz nach 15 Uhr erschien Vizekanzler von Papen. Unter den Klängen des Präsentiermarsches schritt der Vizekanzler sodann die einzelnen Fronten ab, vom Publikum herzlich begrüßt.

Zum Schluß hielt er eine kurze Ansprache, in der er allen Teilnehmern herzlichen Dank sagte, daß er ihnen am Tage vor der großen Geistesschlacht noch einmal in die Augen sehen dürfe.

„Es ist ein glückhaft Vorzeichen, hier in dieser Stunde Träger der Regierung und der nationalen Erhebung **Schulter an Schulter in unerschütterlicher Front** zu sehen, ein glückhaft Vorzeichen für die große Heerschau, die das nationale Deutschland morgen zum Kampf für eine Erneuerung der Nation veranstaltet."

Sodann sang die Menge das Deutschlandlied, und von Papen verließ unter stürmischen Heilrufen und Beifallsklatschen den Rathausmarkt.

In der überfüllten Stadthalle hielt Papen am Nachmittag, von der Menge stürmisch begrüßt, seine letzte Wahlrede, in der er u. a. ausführte:

„Morgen wird in Deutschland eine Entscheidungsschlacht geschlagen werden. Es ist die Entscheidungsschlacht für oder gegen den Sinn der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung und damit der politischen Grundhaltung des deutschen Volkes. Es geht um die Frage, ob die große geistige Bewegung, die in tiefster innerer Not auf uns gekommen ist, uns

zu den Ufern einer neuen Volksbildung

tragen wird.

Der Vizekanzler ging auf die soziale Frage ein und sagte, es sei nicht wahr, daß die Mehrzahl der deutschen Arbeiter die Verstaatlichung aller Produktionen erstrebe, weil sie eigentumsfeindlich sei. „Nur der kann eigentumsfeindlich sein, der keine Hoffnung mehr hat.

Heimstätte und Siedlung,

das sind die Zauberworte, mit denen man an das soziale Programm herantreten muß. Die Abkehr der Bauernsöhne aus der Landwirtschaft muß aufhören, und darüber hinaus müssen alle jene auf die Scholle zurückgebracht werden, für die es in der Industrie keinen Platz mehr gibt. Die Voraussetzung dafür ist aber die Rentabilität der Landwirtschaft. **Eine soziale Ordnung, die den Tüchtigen ausbeutet, statt ihn zu belohnen, ist ungerecht und falsch. Wir müssen aus den öden Lohntheorien herauskommen, damit wir den Menschen wieder sehen und nicht den Lohnarbeiter.** (Starker Beifall.) Wäre der Lohn nicht systematisch festgesetzt worden, so würde es manches Werk geben, das nicht hätte stillgelegt zu werden brauchen, das also noch heute zahlreichen Arbeitern ein zwar bescheidenes, aber sicheres Brot hätte geben können. Ein Mensch soll

aufsteigen durch Leistung und durch Tüchtigkeit, nicht aber durch Schlauheit und Gewissenlosigkeit.

Der Aufstieg ist überhaupt eine sehr schwere Frage. Es ist heute durchaus nicht mehr so, daß beispielsweise das akademische Studium Sicherheit für standesgemäßen Verdienst gewähre. Wir müssen wieder das Gefühl dafür gewinnen, daß **jeder Stand in Deutschland seinen Wert** hat: Das ist überhaupt die entscheidende Forderung unserer Zeit, **das deutsche Arbeitertum in den Arbeiterstand zu verwandeln.**" Er verkenne nicht, daß die Gewerkschaften manches getan hätten, das Arbeitertum mit Standesehre und Standesbewußtsein zu erfüllen, einem wirklichen Umschwung aber habe die Idee des Klassenkampfes gegenübergestanden.

„Falsch ist das Gerede, als ob von der Regierung beabsichtigt sei, etwa die Volksrechte zu beseitigen und die arbeitenden Massen zu benachteiligen. Wir werfen vielmehr der hinter uns liegenden Demokratie, der deutschen Linken vor, daß sie

nichts getan hat, den deutschen Arbeiter in Staat und Gesellschaft einzubauen.

Die Führer des deutschen Volkes haben **die Pflicht, dem deutschen Arbeiter heute die Hand zu reichen.**

Gehen wir morgen zum Kampfe als Staatsbürger, die sich bewußt sind, ihre Pflicht zu tun und als Bürger, die eine große historische Aufgabe zu erfüllen haben. Auf zum Kampfe mit Hindenburg, zum Kampfe mit Gottes Hilfe für ein heiliges Deutsches Reich, das wir mit allen Fasern unseres Herzens lieben."

Die Kundgebung schloß mit dem Deutschlandlied.

Ernennung der Marine-Attachés

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 4. März. Mit dem 1. April 1933 werden unter Zuteilung zum Reichswehrministerium zu Marineattachés ernannt: Der Kapitän z. S. Wasner bei der Botschaft in London, die Korvettenkapitäne Leycke bei der Botschaft in Rom, Weber bei der Botschaft in Paris, bisher sämtlich zur Verfügung des Chefs der Marineleitung.

Hitlers Ostmarken-Gruß

(Telegraphische Meldung)

An Bord des Flugzeuges „Richthofen", 4. März. Reichskanzler Hitler richtete auf dem Fluge nach Königsberg, wo er am Abend das letzte Mal vor den Wahlen sprach, folgenden Gruß an Ostpreußen:

„Hoch über Deutschland grüßen wir Ostpreußen. So wie immer vom deutschen Osten aus die Feuer der deutschen Freiheit entzündet wurden, richtet auch heute die nationalsozialistische Freiheitsbewegung ihren letzten Appell vor dem 5. März vom deutschen Osten aus an die Nation. Ostpreußen! Das ganze übrige Deutschland gedenkt heute Euer. Mit unbegrenzter Zuversicht blickt es auf sein treues Bollwerk im Osten. Wir grüßen Ostpreußen! Wir stehen zu Ostpreußen! Wir werden für Ostpreußen kämpfen bis zum Letzten."

*

Königsberg Pr., 4. März. Zum Haus der Technik, dem größten Versammlungsraum der Stadt, hatte schon am frühen Nachmittag eine Massenwanderung eingesetzt von Königsbergern, aber auch von vielen Ost- und Westpreußen der weiteren Umgebung, die gekommen waren, um Reichskanzler Adolf Hitler zu sehen und zu hören. Reitervereine aus den entfernten Grenzorten waren schon am frühen Morgen aufgebrochen, um rechtzeitig zu der Versammlung einzutreffen.

Der Reichskanzler beschäftigte sich zunächst mit dem fünften Wahltag. Um die Revolution von 1918 irgendwie zu rechtfertigen, haben die Macher dieser Revolution die Lüge von der deutschen Schuld am Kriege aufgebracht. Diese erste und größte Lüge war das Fundament des Hauses, das im November 1918 errichtet wurde. Darum war Gottes Segen nicht bei diesem Bau.

Wir wollen arbeiten an der Errichtung einer wahren deutschen Volksgemeinschaft, die sich zusammenfindet über alle Klassenspaltungen und über alle Standesvorurteile. Von unten muß das neue Werk der nationalen Sammlung seinen Anfang nehmen. Können wir das Trennende nicht überwinden, dann können wir nicht als Volksgemeinschaft bestehen.

Nationalismus und Sozialismus sind einer Wurzel entsprossen,

sind Dienst am Volk, Hingabe an das Volk, Kampf für das Volk, nicht für einen Stand und nicht für eine Klasse. Diese Bewegung überwindet die Klassengegensätze im Volke. Sie sagt dem Arbeiter, daß er für den Bauern eintreten muß, und sie sagt genau so dem Landmann, daß er für den Industriearbeiter kämpfen muß. Wir, die wir im Felde unser Leben nicht verloren haben, sind verpflichtet, uns für Deutschlands Wiederaufbau weiter einzusetzen. **Geben Sie Ihre Zustimmung zu der großen neuen Parole der Arbeit, der Aufrichtigkeit, wenn notwendig auch der Härte und seien Sie überzeugt, daß wir mutig gegen jedermann das Mandat verteidigen werden, das die Nation uns gegeben hat und geben wird.**

Deutschland muß sich wieder erheben! Die Zeit der Not muß ein Ende nehmen, die Zeit der Unsicherheit muß überwunden werden, denn einmal muß wieder kommen ein deutsches Volk, das wieder groß und stark von sich sagen kann: Du bist nun wieder frei."

Stürmischer, langanhaltender Beifall folgte der Kanzlerrede. Mit dem gemeinsamen Gesang des Niederländischen Dankgebetes wurde die Kundgebung geschlossen.

24 Fackelzüge durch Berlin

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 4. März. Am Vorabend der Wahl veranstalteten in Berlin und im ganzen Reiche die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei unter Anspannung der gesamten Organisation der Partei den **„Tag der erwachenden Nation".** Hitlers Ansprache vom Osten her wurde in Berlin auf 24 große öffentliche Plätze übertragen. Die Nationalsozialisten veranstalteten dazu 24 große Fackelzüge, an denen die gesamte Berliner SA. und SS., die Hitler-Jugend und viele Parteiangehörige in Zivil teilnahmen, denen sich vielfach auch zahlreiche Männer und Frauen eingliederten, die bis zu dem Durchzug der Fackelzüge die Straßen umsäumten. Die einzelnen Züge sammelten sich zwischen 18 und 19 Uhr und marschierten eine Stunde nach dem Uebertragungsplatz. Die Züge berührten unmittelbar etwa 200 der großen Straßen Berlins. Besonders lang und fast unübersehbar war der Zug in Neukölln, der durch die Straßen zog, deren Namen aus den Barrikadenkämpfen der Kommunisten gegen die Schutzpolizei in Erinnerung sind.

Auch die Innenstadt sah einen der Züge, der, von dem Arkona-Platz kommend, durch die Straßen des nördlichen Berlins, durch die Friedrichstraße und am Denkmal Friedrichs des Großen, Unter den Linden vorbei nach dem Platz vor der Oper zog. Hier sammelte sich eine unübersehbare Menschenmenge an, die Kopf an Kopf den großen Platz ausfüllte. Polizei, unterstützt von Hilfspolizisten, hatte alle Mühe, die Fahrbahn der Straße Unter den Linden für den Fahrverkehr freizuhalten. Nicht minder eindrucksvoll war das Bild, das der **Luisen-Platz in Charlottenburg** nach Vollendung des Aufmarsches bot. Um das hochragende Denkmal Kaiser Friedrichs III. brannten Tausende von Fackeln.

Punkt 20 Uhr begann Dr. Goebbels seine Rundfunkreportage aus Königsberg, die auf allen Plätzen ausgezeichnet zu verstehen war. Nach dem Ende der Ansprache des Kanzlers sang die Menge spontan das Deutschlandlied. Auf den Märschen und während der Rundfunkübertragung kam es zu keinen nennenswerten Zwischenfällen. Die Polizei beschränkte sich nur darauf, den Verkehr, der naturgemäß ins Stocken kam, so schnell wie möglich abzuwickeln.

Auch im ganzen Reiche stand der Vorabend der Wahl im Zeichen des **„Tages der erwachenden Nation".** In allen Städten und Städtchen des Reiches durchzogen nach der Uebertragung der Königsberger Rede des Reichskanzler Fackelzüge die Straßen, die reichen Flaggenschmuck zeigten.

Die vier Stuttgarter Rundfunkstörer erhielten Haft- und Gefängnisstrafen von drei bis sechs Wochen.

*

Das Dessauer Schwurgericht verurteilte den Bankdirektor Seifert, Berlin, wegen Meineides zu 1½ Jahren Zuchthaus.

*

Der Leiter der am 1. April d. J. aufzulösenden Reichsforschungsstelle für landwirtschaftliches Marktwesen, Dr. Fritz Baade, ist mit sofortiger **Wirkung beurlaubt worden.**

Schlagt den Kommunismus!

Wählt Schwarz-Weiß-Rot!

Keine Hakenkreuz-Fahnen auf öffentlichen Gebäuden!

Von nationalsozialistischer Seite ist in verschiedenen Orten Oberschlesiens versucht worden, die Hakenkreuzfahne auf öffentlichen Gebäuden zu hissen; insbesondere hat es dabei in Oppeln und in Ratibor ernste Schwierigkeiten mit den staatlichen Aufsichtsorganen und der Polizei gegeben. Im Interesse der öffentlichen Ordnung muß darauf hingewiesen werden, daß nach dem Flaggenerlaß der Regierung die öffentlichen Gebäude nur Schwarz-Weiß oder Schwarz-Weiß-Rot flaggen dürfen. An diese Anordnung müssen sich selbstverständlich auch die Anhänger der Nationalsozialistischen Partei halten, deren Reichskommissar Goering den Erlaß herausgegeben hat. Wie wir hören, billigt die NSDAP. als solche das Vorgehen derjenigen ihrer Mitglieder, die zwangsweise die Hissung der Hakenkreuzfahne auf Rathäusern, an öffentlichen Plätzen usw. versucht haben, nicht. Zur Entspannung der allgemeinen Lage würde es sicher beitragen, wenn sich die nationalsozialistischen Flaggenfreunde an die strikte Beachtung des Goeringschen Flaggenerlasses halten würden. Gerade die Nationalsozialisten müssen heute darauf bedacht sein, auch nur den Anschein einer Störung oder Untergrabung der Staatsautorität und öffentlichen Disziplin zu vermeiden, indem sie jede herausfordernde Haltung gegenüber Staatserlassen und Polizeianordnungen unterlassen.

Auflösung der Sozialistischen Arbeiterpartei

Berlin, 4. März. Der Vorstand der Sozialistischen Arbeiterpartei hat in seiner Mehrheit beschlossen, seinen Anhängern die Liquidierung der Partei und den Uebertritt zur Sozialdemokratischen Partei zu empfehlen.

Deutsche Kundgebung in Ost-OS. am 20. März

Für die Herstellung der deutschen politischen Einheitsfront in Polen.

Aus Anlaß der 5-Jahr-Feier der „Deutschen Partei", Biala, findet am 20. März um 19,30 Uhr im „Schwarzen Adler" in Biala eine große deutsche Kundgebung statt, zu der Vertreter sämtlicher deutschen politischen Organisationen Polens sowie alle deutschen Parlamentarier geladen sind. Die Veranstaltung, die in einem Rahmen abgehalten wird, wie er bisher in der Sprachinsel noch nicht üblich war, soll über ihre lokale Bedeutung hinaus zu einer imposanten Kundgebung für die Herstellung einer deutschen politischen Einheitsfront in Polen werden.

Von der Veranstalterin, der Deutschen Partei, Biala, wird die Kundgebung auch für Einzelteilnehmer aus dem Bielitzer Teil der Sprachinsel und für Volksgenossen aus anderen Teilgebieten freigegeben werden. Es werden Eintrittskarten für Mitglieder der Deutschen Partei, Biala, und für Gäste ausgegeben. Die deutschen Vereine der Sprachinsel werden ersucht, den 20. März für alle Fälle freizuhalten, um ihren Mitgliedern die Teilnahme an dieser Kundgebung zu ermöglichen.

Laßt die Religion aus dem Spiel!

Katholizismus und Zentrum ist zweierlei!

Der Wahlkampf gibt jedesmal wieder Gelegenheit, der Agitation der Zentrumspresse berichtigend entgegenzutreten, wenn sie die falsche Behauptung aufstellt, daß katholisch gleichbedeutend mit Zentrum sei. Wir haben der „Oberschlesischen Zeitung" schon wiederholt darauf mit aller Deutlichkeit geantwortet — mit dem Ergebnis, daß sie der „Ostdeutschen Morgenpost" schlankweg die Vertretung der katholischen Interessen bestreitet. Das ist reichlich naiv! Aber wenn sich die „Oberschlesische Zeitung" dabei noch herausnimmt, der „Ostdeutschen Morgenpost" vorzuwerfen, daß wir die katholische Geistlichkeit angreifen, weil wir wahrheitsgemäß die Stimmung der katholischen Oeffentlichkeit über den Zwischenfall bei der Klapper-Beerdigung wiedergegeben haben, so ist das eine solche Verdrehung des Tatbestandes, daß wir sie als eine bodenlose Unwahrhaftigkeit zurückweisen müssen. Die „Ostdeutsche Morgenpost" hat gerade die Haltung der katholischen Geistlichkeit aus den bischöflichen Anordnungen zu erklären und sie den nationalsozialistischen Katholiken öffentlich klarzumachen versucht — für diese Haltung ist ihr aus katholischen Kreisen Dank und Anerkennung ausgesprochen worden und damit wohl ein neues Beweisstück erbracht, daß die „Ostdeutsche Morgenpost" seitens der nationalen Katholiken als vollgültiges Sprachrohr katholischer Interessen gewertet wird!

Wir berufen uns auf das Wort Papst Leos XIII.: „Zu fliehen ist die verkehrte Meinung jener, welche die Religion mit irgendeiner Partei vermengen," — und wir leiten daraus die Forderung ab, daß man **überall und unter allen Umständen darauf verzichten sollte, Kirche und Partei, Dogma und Tagespolitik auf eine Stufe zu stellen.** Es ist ein Frevel an der Religion, insbesondere am religiösen Katholizismus, die politische Parteimeinung in das höhere Gebiet der Religion hineinzutragen. **Und es ist eine Unwahrhaftigkeit zu behaupten, daß sich im Zeichen der nationalen Regierung eine Front derjenigen bilde, „die sich zum Ziel setzen, die Katholiken aus ihrer Stellung staatsbürgerlicher Gleichberechtigung wieder hinauszudrängen." Solange ein so kirchentreuer Katholik wie der Vizekanzler von Papen an maßgebender Stelle in der Regierung steht, solange ist für den Katholizismus die absolute Gewähr dafür gegeben, daß er paritätisch behandelt wird und kulturkämpferische Regungen unterbunden werden. Katholizismus und Zentrum ist zweierlei, und so muß sich auch der oberschlesische Katholik die Freiheit der Entscheidung behalten, wenn er heute zwischen den Listen 1, 5 und 7 zu wählen hat.**

Wie sagte es doch in der hochangesehenen katholischen Zeitschrift „Schönere Zukunft" der Herausgeber Dr. Joseph Eberle: Da werde so manchmal als schlechter Katholik hingestellt, wer aus Gewissen den gelegentlichen Kurs eines politischen Führers nicht mitmache . . . ein rein religiöser Katholizismus, der für die politische Arbeit kein Verständnis hat, ist sicherlich kein Ideal; aber ein politischer Katholizismus, der den Parteibetrieb allzusehr in die Nähe der Kirche bringt, ist noch weniger das Ideal. Es würde dem wahren katholischen Gedanken sicher besser dienen, wenn sich die „Oberschlesische Zeitung" diese Ermahnungen einer katholischen Zeitschrift zu Herzen nähme!

*

Nach einem Bericht der „Oberschlesischen Zeitung" wandte sich der oberschlesische Zentrumsführer Prälat Ulitzka in der Beuthener Wahlkundgebung am Freitag abend im Schützenhaus „gegen die Aufdrängung angeblich katholischer Persönlichkeit" und wies die auffällige plötzliche Bereitschaft der „Ostdeutschen Morgenpost" zurück, sich um katholische Sachen zu kümmern. Der Prälat sagte dann wörtlich: **„Die Haltung dieser Zeitung wird auch dadurch nicht besser, daß sich Geistliche finden, die in dieser Zeitung publizieren. Auch diese Geistlichen werden sich das in Zukunft wohl überlegen".**

Wir geben diese Auslassung des Prälaten Ulitzka wieder, damit sich unsere Leser selbst ein Urteil darüber bilden, aus welchem Geiste heraus hier Politik getrieben wird, die selbst die Achtung vor dem Amtsbruder vermissen läßt. Wir sind gewiß, daß sich bei der Zustimmung, die die Haltung der „Ostdeutschen Morgenpost" in den katholischen Kreisen Oberschlesiens bis weit in die Kreise der Zentrumspartei gefunden hat, fortan noch mehr Geistliche als Anhänger der Papen-Richtung uns zur Verfügung stellen und für ein katholisch-konservatives neues Staatsideal im Zeichen der nationalen Regierung eintreten werden.

*

In der Wahlpolemik des „Oberschlesischen Kurier", der unter den Reichsdeutschen in Ostoberschlesien einseitig für die Zentrumspartei Wahlpropaganda getrieben hat, gibt das Königshütter Blatt zu, daß Katholiken verschiedener Meinung über Fragen der politischen Taktik sein können und unterstreicht damit die Berechtigung der Haltung der „Ostdeutschen Morgenpost", katholische Gewährsmänner für die Vertretung der christlich-nationalen Interessen in Anspruch zu nehmen und ausgiebig in unserer Zeitung zu Worte kommen zu lassen. Da auch in Ostoberschlesien zahlreiche wahlberechtigte katholische Reichsdeutsche und Optanten der Zentrumsparole nicht folgen, so machen wir diese erneut auf die Notwendigkeit aufmerksam,

heute mit dem Stimmzettel für die Liste 5 der nationalen Regierung eine Chance zu geben!

Der Wahlen wegen erscheint die „Ostdeutsche Morgenpost"

am Montag früh

Den Abonnenten wird sie zur gewohnten Stunde ins Haus gebracht. Einzelnummern sind schon in den frühen Morgenstunden bei den Straßenverkäufern, in den Bahnhofsbuchhandlungen, an den Zeitungsständen und in unseren Geschäftsstellen zu haben.

Reichsdeutsche und Optanten in Ost-OS.!

Uebt heute alle Euer Stimmrecht aus. Die kleinen Fahrtkostenauslagen sollen uns Deutsche nicht hindern, zum ersten Male von unserem Wahlrecht zum Deutschen Reichstag Gebrauch zu machen. Auf jede einzelne Stimme kommt es an. Wählt einmütig die Parteien, die die Regierung Hitler—Hugenberg—Papen in ihrer Wiederaufbauarbeit unterstützen, die eintreten für die Einheit und Reinheit und Größe Deutschlands. Wir wollen wieder überall und freudig sagen können:

Wir Auslandsdeutschen sind stolz auf unser großes deutsches Vaterland!

Der rechtsparteiliche Wahlausschuß in Ostoberschlesien.

Tagung der Handwerkskammer

Oppeln, 4. März.

Die Handwerkskammer für die Provinz Oberschlesien tritt am Donnerstag, 9. März, zu einer Vollversammlung zusammen. Nach der Erledigung allgemeiner Fragen in einer Vormittagssitzung werden in der für den Nachmittag angesetzten Tagung mehr interne und spezielle Handwerkerfragen erledigt. In der Vormittagssitzung wird nach der Eröffnungsansprache des Präsidenten Jurck der Syndikus der Kammer, Grieger, den Geschäftsbericht erstatten. Anschließend steht die Arbeitsbeschaffung sowie die Bekämpfung der Schwarzarbeit und Einschränkung der Gewerbefreiheit auf der Tagesordnung. In der Nachmittagssitzung wird über den Erlaß besonderer Vorschriften für die Meisterprüfung sowie über die Lehrlingshöchstzahl in einer Reihe von Handwerkerbranchen beraten werden. Schließlich werden in der Nachmittagssitzung noch die restlichen Regularien erledigt.

Jede Stimme der Rechten!

Billige Werkzeugtage bei A. Lomnitz Wwe., Eisengroßhandlung, Beuthen OS., Lange Straße 11–13

Familien-Nachrichten der Woche

Geboren:

Dr.-Ing. Franz Hoffmann, Ratibor-Plania, Sohn. Max Rokus, Kattowitz, Sohn. Reimar von Cramon, Weidenbach, Tochter. Dr. med. Rudi Oppitz, Bad Altheide, Sohn. Regierungsrat Dr. jur. Schott, Breslau, Tochter. Oberförster Hans Wagner, Breslau, Tochter. Rektor Adalbert Vollmus, Drossen, Sohn. Karl Friedländer, Brieg, Sohn. Friedemann Schwarz, Eisendorf, Sohn.

Verlobt:

Margot-Karin von Graberg mit Rittergutsbesitzer Alfred Schottlaender, Althofdürr.

Vermählt:

Franz Nowak mit Lucie Fahrmann, Kattowitz. Julius Moskiewicz mit Susanne Guttfreund, Breslau. Sigismund Graf Raczynski mit Gräfin Bertha-Luise von Oppen, Breslau. Wilhelm Pieper mit Germa von Hauenschild, Breslau. Hans Goldschmidt mit Elfriede Simon, Kurtwitz. Hermann Schweinitz mit Anny Vogt, Beuthen.

Gestorben:

Josef Schigulski, Beuthen, 28 J. Johann Kromczynski, Beuthen, 73 J. Maria Skrzipczyk, Beuthen, 41 J. Martha Drost, Beuthen, 53 J. Johannes Kolodziejczyk, Beuthen, 54 J. Paul Türpitz, Gleiwitz, 66 J. Lehrer Gerold Kowalski, Gleiwitz, 46 J. Johann Waliczek, Gleiwitz, 51 J. Viktor Wallon, Hindenburg, 54 J. Martha Fuhrmann, Gleiwitz, 73 J. Johannes Frank, Gleiwitz, 71 J. Lehrer Albert Malorny, Neustadt, 44 J. Eugenie Franke Gleiwitz. Joh. Rodewald, Hindenburg, 70 J. Lucie Dietrich, Hindenburg, 22 J. Joh. Semtner, Gleiwitz, 60 J. Franziska Litz, Gleiwitz, 68 J. Emil Dienel, Gleiwitz, 66 J. Bertha Kieslich, Gleiwitz, 48 J. Else Böhm, Hindenburg, 53 J. Leopold Kunze, Robert Riemel, Kreuzenort, 58 J. Alfred Kowallik, Ratibor, 47 J. Paul Trojanski, Summin, 64 J. Ernst Rodewald, Königshütte, 67 J. Richard Schoppa, Königshütte, 69 J. Hedwig Mrozik, Rosdzin, 65 J. Paul Wolff, Kattowitz, 69 J. Landrat a. D. Heino von Bischoffshausen, Silberkopf bei Ratibor, Adelheid Petzka, Beuthen, 18 J. Adelheid Lange, Gleiwitz, 76 J. Dr. med. Müller, Miechowitz, 44 J. Bruno Köppner, Beuthen, 70 J.

Die Beerdigung meines lieben Mannes, unseres lieben Vaters, Schwieger- und Großvaters

Josef Steiner

findet am Montag, dem 6. März, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des jüdischen Friedhofes aus, statt.

Die trauernden Angehörigen.

Plötzlich und unerwartet verschied unser Hauswirt

Herr Josef Steiner

dessen Tod wir mitbeklagen. Er war ein ruhiger Mensch und angenehmer Wirt.

Wir werden sein Andenken stets ehren.

Die Mieter des Hauses Gr. Blottnitzastr. 34/35.

Radio-Cieplik

Modernste Anlagen · Montage · Reparaturen

In allen Radiofragen ist das altoberschlesische, seit 1892 bestehende Musikhaus Th. Cieplik

Ihr zuverlässigster Berater!

Ab 1. Februar 1933 bin ich bei der

Allgemeinen Ortskrankenkasse Beuthen

als **Kassenzahnärztin** zugelassen

Dr. H. Jacobi-Ring

Tarnowitzer Straße Nr. 30
(gegenüber dem Strafgericht)

Ich habe mich als praktische

Ärztin

mit vorzugsweise **homöopathischer Behandlung** niedergelassen.

Dr. med. Lucie Schmulewitz, Oppeln
Krakauer Straße 19, II. Etg., Fernruf 3125

Sprechstunden:
Täglich 10–12, Mittwoch 10–12 und 3–5 Uhr

Stadttheater Gleiwitz

Dienstag, 7. März 1933, 20 Uhr

Tanz-Abend

ILSE WOLFF

Promenadenrestaurant
BEUTHEN OS.

Heute sowie jeden folgenden Sonn- und Feiertag, abends 6 Uhr

TANZ im Gartensaal

Wahlresultate werden durch Lautsprecher bekanntgegeben.

Eintritt frei — **Der Wirt**

Heute abend Wahlergebnisse

durch Rundfunkübertragung

im

Bürgerhof, Beuthen OS.
(früher Weihenstephan)

Telefon 2063 — Gerichtstraße 3

Wie kann ich meine Falten loswerden?

Rat eines bekannten Professors der Medizin



Prof. Dr. Stejskal von der Wiener Universität hat die Welt durch seine verblüffenden klinischen Versuche mit dem aus der Haut junger Tiere gewonnenen „Biocel" in Erstaunen versetzt. Die Alleinverwertung des wertvollen Verfahrens zur Ausbeutung dieser aufsehenerregenden Erfindung wurde von Tokalon erworben, und „Biocel" ist nunmehr genau nach der besonderen Vorschrift des Prof. Dr. Stejskal in der rosafarbigen Tokalon Hautnahrung, zusammen mit anderen hautnährenden Bestandteilen, enthalten. Ueber die erstaunlichen Erfolge, die mit dieser Hautnahrung erzielt wurden, berichtet ein Hautspezialist in der Dermatolog. Wochenschrift. Runzeln und oberflächliche Falten wurden bei 55–72jährigen Personen in 6 Wochen vollständig beseitigt.

Machen Sie einen Versuch, indem Sie zur Erfrischung und Verjüngung Ihrer Haut vor dem Schlafengehen die rosafarbige Tokalon Hautnahrung (rote Packung) verwenden. Tagsüber gebrauchen Sie Creme Tokalon, weiß, fettfrei (blaue Packung), zur Aufhellung Ihrer Haut und zur Beseitigung erweiterter Poren und Mitesser. Sie werden über die wundervolle Wirkung erstaunt sein. Befriedigende Erfolge garantiert, sonst Rückerstattung des Kaufpreises. Packungen von 50 Pfg. aufw.

Gratis! Jede Leserin dieses Blattes kann nun ein Gratis-Schönheitspäckchen erhalten, das 3 kleine Tuben Creme Tokalon für Tag- und Nachtgebrauch u. 4 Probepäckchen von Tokalon Cold Cream Puder enthält. Anforderungen mit 15 Pfg. in Marken für Portospesen an: Asche & Co., Hamburg, Pinneberger Weg 101 H.

Statt besonderer Anzeige.

Heute nacht 1 Uhr verstarb infolge Herzschlags mein heißgeliebter, unvergeßlicher Mann, unser herzensguter, treusorgender Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Bergingenieur Georg Scholtze
Hauptmann der Reserve, Ritter pp.

im 51. Lebensjahre.

Beuthen OS., den 4. März 1933.

Im tiefen Schmerz:

Ida Scholtze, geb. Matzel, als Gattin
Horst und Hans-Georg als Söhne.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 7. März 1933, um 14 Uhr, vom Trauerhause, Friedrichstraße 3, aus statt.

Von Beileidsbesuchen wird gebeten, Abstand zu nehmen.

Heute verschied unerwartet im Alter von 51 Jahren der Geschäftsführer und Mitbegründer unserer Gesellschaft

Herr Bergingenieur Georg Scholtze
Hauptmann d. Res.

Ein treuer Mitarbeiter unserer Gesellschaft, ein lieber Freund, ein Mann von strengster Pflichtauffassung und unermüdlicher Arbeitskraft ist nach fast 11jähriger aufopferungsvoller Arbeit in unserem Unternehmen von uns gegangen.

Wir beklagen seinen Verlust aufs tiefste und werden sein Andenken in Ehren halten.

Gleiwitz, den 4. März 1933.

Montan- und Baugesellschaft m. b. H. „Schlesien"

Oberschlesisches Landestheater

Sonntag, den 5. März

Beuthen

16 (4) Uhr

Volksvorstellung zu ganz kleinen Preisen (0.20–1.50 Mk.)

Die Nacht zum 17. April
Schauspiel von Zilahy

20 (8) Uhr

Ball im Savoy
Operette von Paul Abraham

Gleiwitz

15½ (3½) Uhr

Volksvorstellung zu kleinen Preisen (0.30–2.00 Mk.)

Zum letzten Mal

Schwarzwaldmädel
Operette von Jessel

20 (8) Uhr

Die Vorstellung von

Jim und Jill findet nicht statt.

Der Privat-Unterricht beg. wied. f. jg. Dam., d. nur f. eig. Gebrauch näh. u. zuschneid. lern. woll. Anmd. z. jd. Zeit. **Frau Olga Fleischer,** Tarnowitzer Str. 14, II.

Ufa

Heute ab ½3 Uhr

Kammer-Lichtspiele

Magda Schneider
Herm. Thimig
Szöke Szakall

Glück über Nacht

Intimes Theater

K. L. Diehl:

Das Geheimnis um Johann Orth
mit Paul Hörbiger

Die Wahlergebnisse werden bekanntgegeben

In 3 Tagen

Nichtraucher

Auskunft kostenlos:
Sanitas-Depot
Halle a. S. P. 241

Oeffentliche Aufforderung
zur Abgabe von Steuererklärungen für das Jahr 1932 u. für das Wirtschaftsjahr 1931/32.

Die Steuererklärungen für die Einkommensteuer, Körperschaftsteuer und Umsatzsteuer sind bis 15. März 1933 unter Benutzung der vorgeschriebenen Vordrucke abzugeben. Steuerpflichtige, die zur Abgabe einer Erklärung verpflichtet sind, erhalten vom Finanzamt einen Vordruck zugesandt. Die durch das Einkommensteuergesetz, Körperschaftsteuergesetz und Umsatzsteuergesetz begründete Verpflichtung, eine Steuererklärung abzugeben, auch wenn ein Vordruck nicht übersandt ist, bleibt unberührt; erforderlichenfalls haben die Pflichtigen Vordrucke vom Finanzamt anzufordern.

Die Finanzämter Beuthen OS., Gleiwitz und Hindenburg OS.

In das Handelsregister A Nr. 2086 ist bei der Firma **Alois Trzionka** in Mikultschütz eingetragen: Die Niederlassung ist nach Gleiwitz verlegt.

Amtsgericht Beuthen OS., 2. März 1933

Für die Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Vaters und Großvaters, des ***Reichsbahnlokomotivführers i. R. Johann Kromczynski,*** *sagen wir allen*

herzlichen Dank.

Beuthen OS., im März 1933.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Weinstuben Przyszkowski * Beuthen OS.

Dienstag, den 7. März 1933

Großes Schlachtfest in allerbester Ausführung

Vormittags ab 11 Uhr
Wellfleisch und Wellwurst

Abends ab 6 Uhr
Bratwurst und Schlachtschüsseln

Dazu Anstich vom Faß das berühmte und vorzügliche

Pfungstädter Spezialbier / Bock-Ale

Bad Trentschin-Teplitz C. S. R.

Rheuma — Gicht — Ischias
Neuralgie — Venenentzündung

Vorfrühlingskur 21 Tage Mk. 168.—
— ab 12. März —

Auskunft kostenlos durch die Repräsentanz:
Frau H. Archenhold, Breslau 13,
Scharnhorststraße 17, Teleph. 84882.

KONDITOREI

ALBERT

KAFFEE

Täglich frisches Gebäck aus eigener Konditorei

Stammfrühstück 50 Pfg.

BEUTHEN OS.
Bahnhofstraße 15

Wahlergebnisse werden durch Radio bekanntgegeben

Billige Osterreise nach Rom u. Venedig!

Ab Kandrzin, den 8. April, abends. 12 Tage, 176.— RM. Einschl. Bahnfahrt, Hotel, voller Verpflegung, Taxen, Trinkgelder, Führung. Auskunft u. ausführl. Prospekte kostenlos! (Rückp. erb.)

Gritab, Breslau 21, Rehdigerstr. 41 - Telephon 84320



Sandler-Bräu
Spezialausschank
Beuthen OS., Inh. Josef Koller. Tel. 2585
Bahnhofstraße 5

Moc turtle Suppe — Menu 1.25 M.
Karpfen polnischer Art oder
Pastetchen mit Ragout-fin
Entenbraten mit Rotkohl oder
Hammelrücken mit Gemüse garniert
Bombe

Menu 90 Pf.
Kraftbrühe mit Einlage
Rostbeef mit engl. Gemüse garniert
Bombe

Schwärtlbraten, Kraut, Bayr. Klöße 60 Pf.

Wahlergebnisse werden durch Radio bekanntgegeben

Im Interesse unserer im Stadtteil Süd wohnenden Bevölkerung haben wir in dem Hause Dorotheenstraße 33 (Ecke Sosnitzaer Straße) eine neue Nebenstelle errichtet, die die Bezeichnung

Stadtsparkasse zu Hindenburg (Oberschl.)
Nebenstelle III, Dorotheenstr.

führt. — Die Eröffnung erfolgt am **Montag, dem 6. März 1933,** morgens 8 Uhr

Stadtsparkasse zu Hindenburg (Oberschl.)
Gemeinnützige, mündelsichere Körperschaft des öffentlichen Rechts

---

Radiumbad Oberschlema

das stärkste der Welt

daher überragende Heilerfolge gegen Rheuma, Gicht, Neuralgien, Blutgefäß- und Nervenleiden, Wechselbeschwerden, Alterserscheinungen.

Verbilligte Pauschalkuren. Wirksame Haustrinkkuren.

Prospekt M 29 frei durch die Kurverwaltung.

Heirats-Anzeigen

Dame, Witwe, sucht Herrenbekanntsch. zw.
späterer Heirat.
Alter von 55–60 Jahr. Zuschrift. erbet. unter K. 1611 an die Geschst. dies. Zeitung Katowice.

Frl., volle Fig., 31 J., wünscht anständ. Herrn kenn. z. lern., evtl. zw.
Heirat.
Zuschr. unt. G. E. 100, Bahnpostlgd. Gleiwitz.

Lassen Sie sich von mir Ihre

Steuersachen

bearbeiten u. Sie zahlen keinen Pfg. mehr Steuern, als Sie müss.

Buchprüfer und Wirtschaftsberater
Max Weinczura,
Obersteuersekret. a. D.,
Beuthen OS.,
Ring 20. — Tel. 4264.

Entfettung erreicht man schnell und unschädlich mit

Gekalysin-Tabletten
Glas 2.70 Mk.
erhältlich in allen Apotheken.
Depot und Versand
Central-Apotheke, Gleiwitz
Wilhelmstraße 34.
Spezial-Laboratorium für Harn-Analysen

Unterricht

Gewerbe-Hochschule Köthen (Anhalt)

Maschinenbau, Bauingenieurwesen, Elektrotechnik, Fernmeldetechnik, Hochfrequenztechnik, Technische Chemie, Elektrochemie, Gastechnik, Zuckertechnik, Hüttenwesen, Keramik, Emailliertechnik, Papier u. Zellstofftechnik. - Vorlesungsverzeichnis kostenlos

---

Kanalisation
der Landgemeinde Bobrek-Karf
(Ortsteil Karf)

Die Lieferung der Materialien und Ausführung der Arbeiten für die **Kanalisation des Ortsteiles Karf** sollen vergeben werden. Die Verdingungsunterlagen, und zwar:

Los 1 Lieferung der Zementwaren,
„ 2 Lieferung der Steinzeugwaren,
„ 3 Lieferung der Eisenwaren,
„ 4 Lieferung der Straßeneinläufe,
„ 5 Ausführung der Arbeiten

liegen im **Gemeindebauamt in Bobrek** während der Dienststunden zur Einsicht aus. Sie können mit Ausnahme der Zeichnungen und Bedingungen, soweit der Vorrat reicht, gegen Erstattung der Gebühren, für Los 1 mit je 1,— Reichsmark, und für Los 5 mit je 4,— Reichsmark, von uns bezogen werden. Soweit der Vorrat reicht werden wir auf Antrag gegen Erstattung der vorgenannten Kosten auch eine zweite Ausfertigung abgeben.

Die Angebote sind verschlossen und postfrei mit entsprechender Aufschrift bis zum **20. März d. J., vormittags 10 Uhr,** bei uns einzureichen. Sie werden um diese Zeit im Beisein etwa erschienener Bieter geöffnet.

Der Gemeindevorstand.

Seiler-Wäschemangeln



bringen täglich Bareinnahmen

Beste Kapitalsanlage und Raumausnutzung. Erleichterte Zahlungsweise.

Seiler's Maschinen-Fabrik, Liegnitz 154
Verkaufsbüro **Beuthen OS, Günther Riedel**
Gustav-Freytag-Straße 4 — Telefon 4088.

Aus Oberschlesien und Schlesien

Zwei oberschlesische Landräte abberufen

Wie bei dem Druck der NSDAP. auf den Zentrumskurs in Oberschlesien vorauszusehen war, sind die beiden der Zentrumspartei besonders verpflichteten Landräte Dr. Werber, Groß Strehlitz und Dr. Bleske, Cosel, ab sofort durch Funkspruch beurlaubt worden. Der ebenfalls dem Zentrum zugehörige Landrat Martinius, Grottkau, hat freiwillig seinen Rücktritt vom Amte erklärt mit dem Ersuchen, in ein unpolitisches Amt versetzt zu werden. Die beurlaubten Landräte galten als tüchtige Verwaltungsbeamte.

Amtsantritt des neuen Regierungsvizepräsidenten

(Eigener Bericht)

Oppeln, 4. März.

Am Sonnabend hat Regierungsvizepräsident Dr. Engelbrecht sein Amt angetreten. Der Nachfolger des beurlaubten Regierungsvizepräsidenten Dr. von Basse ist gleichzeitig bis auf weiteres mit der Vertretung des ebenfalls beurlaubten Vizepräsidenten beim Oberpräsidium, Dr. Fischer, beauftragt. Dr. Engelbrecht gehört der NSDAP. an.

80 Kommunisten in Breslau festgenommen

Breslau, 4. März.

Bei weiteren Durchsuchungen sind in einer KPD.-Niederlage u. a. etwa 1½ Zentner sehr seltene wichtige militärtechnische Broschüren der KPD. beschlagnahmt worden. Die Anzahl der Festgenommenen hat sich inzwischen auf über 80 Personen erhöht.

Der zweitägige Proteststreik in Ostoberschlesien

Kattowitz, 4. März.

Der zweitägige Streik in der polnischen Kohlenindustrie als Protest gegen die Lohnsenkung wurde von allen oberschlesischen Gruben solidarisch durchgeführt. Eine Ausnahme bildet die Friedensgrube, die bereits vorher einen italienischen Streik durchgeführt hat, sowie die Ferdinandgrube und Kleophasgrube, die nicht protestieren. In dem Dombrowa-Krakauer Revier ist der Streik zu 90 Prozent zur Durchführung gelangt. Alle in den Proteststreik eingetretenen Gruben beenden denselben heute nacht 12 Uhr. Der Woiwode sowie der Demobilmachungskommissar haben den Arbeiter-Organisationen die Zusage gemacht, daß eine Lohnsenkung nicht erfolgt und die gegenwärtig gültigen Löhne bis August bestehen bleiben sollen. Ein verbindlicher Spruch erfolgt jedoch erst am Dienstag durch den Schlichtungsausschuß.

„Nowiny Codzienne" verboten

Der Regierungspräsident von Oberschlesien hat auf Grund des § 1 der Verordnung des Herrn Reichspräsidenten zum Schutze von Volk und Staat vom 28. Februar in Verbindung mit § 1 der Verordnung des Preußischen Ministers des Innern, Kommissar des Reichs, vom 2. März 1933 die in polnischer Sprache erscheinende Tageszeitung „Nowiny Codzienne" einschl. ihrer Kopfblätter bis einschl. 17. März 1933 verboten.

Stadtsparkasse Hindenburg. Um der im Stadtteil Süd wohnenden Bevölkerung eine verkehrstechnische Erleichterung zu verschaffen, wird im Hause Dorotheenstraße 33, Ecke Sosnitzastraße, eine Nebenstelle errichtet. Die Eröffnung findet am Montag, dem 6. d. Mts., früh 8 Uhr, statt. (Siehe Inserat!)

Fackelzüge im Industriegebiet

(Eigene Berichte)

In Hindenburg

Hindenburg, 4. März.

Am Freitag abend veranstaltete die Kampffront Schwarz-Weiß-Rot im Verein mit dem Stahlhelm und sämtlichen Hindenburger nationalen Verbänden eine Wahlkundgebung, die durch einen eindrucksvollen Fackelzug, wie ihn Hindenburg noch nie erlebte, eingeleitet wurde. Vom Sammelpunkt Michaeltorplatz ab setzte sich um 18,30 Uhr der Riesenzug in Bewegung, in dem annähernd 5000 nationale Männer, u. a. Abordnungen der Schutzpolizei, des Stahlhelms, der Schwarzen Schar, des Selbstschutzes, der Vertreter von Post, Eisenbahn und Zoll, der Formationen des Kreiskriegerverbandes, des Kampfbundes der Deutschnationalen und der einzelnen Ortsgruppen der Deutschnationalen Volkspartei, begleitet von ihren Fahnen, unter Vorantritt von 10 Kapellen, marschierten. Durch die Kronprinzen-, Bahnhofs-, Dorotheen-, Urban-, Kania- und Viktoriastraße bewegte sich der Zug nach dem Reitzensteinplatz, wo eine große Wahlkundgebung unter freiem Himmel abgehalten wurde, und von da aus nach dem Stadtteil Zaborze, wo es im großen Saale des Stadtrestaurants zu einer großen Kundgebung kam.

Tausende begleiteten den Riesenzug, Tausende und aber Tausende umsäumten die Marschstraßen, Tausende sahen aus den Fenstern herab auf diese **machtvolle, einheitlich geschlossene Willenskundgebung des nationalen Gedankens.** Begeistert jubelte es aus den Zuschauern heraus: „Heil Deutschland!" Und in heller Freude wurden die Marschweisen der Militärmusik mitgesungen.

Auf dem Reitzensteinplatz harrte, Kopf an Kopf gedrängt, eine unübersehbare Menschenmauer. Hauptmann Rohlfs, der langjährige Führer des Hindenburger Stahlhelms, bestieg die mit schwarz-weiß-roten Emblemen geschmückte Rednertribüne und hielt eine markige Ansprache über den verheißungsvollen Aufbruch

der vaterländischen Bewegung, die fest gewillt sei, der Zeit der Schmach und Schande ein Ende zu machen.

Mit den Führern der neuen deutschen Freiheitsbewegung wird auch der Stahlhelm gemeinsam Schulter an Schulter kämpfen, um die deutsche Schicksalsgemeinschaft zu schmieden. Vertrauensvoll marschiert der Stahlhelm in der Kampffront Schwarz-Weiß-Rot und wird für seinen Teil dazu beitragen, daß alle deutschen Männer und Frauen die nationale Einheitsfront zum Siege führen helfen.

Stadtrat Dr. Kleiner, Beuthen, richtete an die Massen einen zündenden Aufruf, treue Gefolgschaft zu leisten den Führern, die zum Freiheitskampfe aufgerufen. Die Regierung der nationalen Konzentration werde dafür sorgen, daß die deutsche Erde wieder gehegt und gepflegt werde, auf daß

alle deutschen Volksgenossen Arbeit und Brot

fänden. Wieweit es unseren Führern damit ernst sei, beweise die Tatsache, daß für **die ausgepowerte Arbeiterstadt Hindenburg durch den Ernährungsminister Hugenberg bereits 40 000 Zentner Butter und 60 000 Zentner Getreide zur Linderung der größten Not unentgeltlich bereitgestellt seien.** Auch den Kriegsopfern soll in kürzester Zeit zu einer Aufbesserung ihrer Bezüge verholfen werden. Jetzt, da über allen deutschen Gauen wieder die alten, stolzen Freiheitszeichen wehen, über dem wieder befreiten Vaterlande die schwarz-weiß-roten Farben zu Ehren gekommen sind, gilt es

alle aufbauwilligen Kräfte zusammenzufassen, um im letzten Kampfe den größten aller Siege zu erfechten.

Nach dem Abklingen der Beifallskundgebungen wurde das Deutschlandlied gesungen, worauf sich der Zug zum Abmarsch nach dem Stadtteil Zaborze formierte.

Im Saale des Stadtrestaurants Zaborze hatten auf der Bühne, flankiert von den 12 Standarten und Fahnen der nationalen Verbände, Kreisvorsitzender Oberstudienrat Mosler, Bergrat Palm, Ortsgruppenleiter Zahnarzt Dr. Melcher, Zaborze, und von dem Kreisvorstand Inspektor Cieslik vom Polizeiamt Hindenburg Platz genommen. Oberstudienrat Mosler hieß die Anwesenden willkommen, ein Mädchen sprach einen auf die Feier bezug habenden Prolog, worauf Dr. Kleiner, Beuthen, sich über die Bedeutung der Ueberwindung des November-Systems verbreitete. Die Kundgebung nahm einen erhebenden Verlauf und wurde mit dem Deutschlandliede geschlossen.

Die „Ostdeutsche Morgenpost" verbreitet die Wahlergebnisse heute ab 18 Uhr in ihrer Beuthener Hauptgeschäftsstelle (Kaiser-Franz-Joseph-Platz, Ecke Bahnhofstraße) durch Aushang und Lautsprecher, ebenso in ihrer Gleiwitzer Geschäftsstelle (Wilhelmstraße 61) durch Aushang und Lautsprecher, in der Geschäftsstelle Hindenburg (Dorotheenstraße 5) durch Aushang. Die Wahlsondermeldungen der „Ostdeutschen Morgenpost" werden außerdem in sämtlichen Lichtspieltheatern Beuthens und in der Schauburg (Ufa) Gleiwitz, bekannt gegeben. Die gesamten Wahlergebnisse aus dem Reiche bringt die Montag-Ausgabe der „Ostdeutschen Morgenpost", die bereits früh, und zwar zu der an den sonstigen Tagen gewohnten Stunde, erscheint.



In Beuthen

Beuthen, 4. März.

Der große nationalsozialistische Fackelzug, der am Sonnabend abend gegen 7 Uhr durch die Straßen Beuthens zum Reichspräsidentenplatz hinzog, gab an machtvoller und geschlossener Wirkung dem nationalen Massen-Aufmarsch am letzten Sonntag nichts nach. Hinter der berittenen Schutzpolizei leiteten NS.-Spielmannszug und NS.-Musikkapelle den Fackelzug ein. Es schlossen sich die uniformierten Formationen der SS., SA. und die Hitlerjugend an. Auch dieses Mal nahmen die Fachvereinigungen der Beamtenschaften, die Abordnungen der Grubenbeamten und Bergarbeiter mit ihren Fahnen, die Eisenbahner und Zollbeamten in Uniform zahlreich teil. Im strammen Schritt marschierten auch die Landesschützen, die tapferen Selbstschutzkämpfer und die Schwarze Schar mit ihrem Totenkopf-Banner vorüber. Auch die Jugend der nationalen Verbände hielt musterhafte Ordnung. Insgesamt drei Musikkapellen begleiteten den Zug, der von lodernden Fackeln begleitet wurde. Eine unübersehbare Menge, darunter viele nationaldenkende Ostoberschlesier, umsäumten die Straßen. An nicht wenig Häusern sah man die Hakenkreuzfahne und die schwarz-weiß-roten Farben. Die Tausende von Teilnehmern sammelten sich auf dem Reichspräsidentenplatz, wo eine Riesenkundgebung ver-

Wochenspielplan des Landes-Theaters

für die Zeit vom 5. bis 12. März 1933

	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend	Sonntag
Beuthen	16 Uhr Volksvorstellung Die Nacht zum 17. April 20 Uhr Ball im Savoy		19½ Uhr Siegfried	20¼ Uhr 23. Abonnementsvorstellung Mädchen in Uniform	20¼ Uhr Zum 1. Male Robinson soll nicht sterben	20¼ Uhr Ball im Savoy	20¼ Uhr Hamlet	11½ Uhr: Jugendkonzert 15½ Uhr Zu kl. Preisen 0,20 bis 2.20 M. Schwarzwaldmädel 20 Uhr Mädchen in Uniform
Gleiwitz	15½ Uhr Schwarzwaldmädel 20 Uhr Jim und Jill			20¼ Uhr 23. Abonnementsvorstellung Ball im Savoy			20¼ Uhr Hoheit tanzt Walzer	
Hindenburg						20 Uhr Mädchen in Uniform		

Kattowitz: Montag, 6. März, 20 Uhr: **Die Nacht zum 17. April**, Donnerstag, 9. März, 20 Uhr: **Ball im Savoy.**

Königshütte: Dienstag, 7. März, 20 Uhr: **Hamlet.** Sonntag, 12. März, 15½ Uhr: **Morgen geht's uns gut.** „ „ „ 20 Uhr: **Ball im Savoy.**

Wie wird das Wetter der Woche?

Aka. Die fast täglichen Schneefälle in der letzten Woche erreichten ein Ausmaß, das die Gesamtmenge der vorhergehenden Monate wesentlich übertraf. Das ganze deutsche Flachland liegt unter einer geschlossenen Schneedecke. Veranlaßt wurden die Schneefälle durch das Aufgleiten warmer aus dem östlichen Mittel- und Schwarzen Meer stammender Luft über kalter aus Ost- und Nordosteuropa zugeflossener Kaltluft. Von Sonntag ab gewann die kontinentale Oströmung wieder die Oberhand und brachte uns aus dem russischen Flachland einen wesentlichen Kälterückfall. Gleichzeitig trat die Wetterlage in das Stadium absinkender Luft und damit der Aufheiterung, ganz entsprechend unserer Voraussage. Infolge der nachts kräftigen Aus- und tags wirksamen Einstrahlung unterliegt der tägliche Temperaturgang der großen Schwankung. Die Wetterlage gleicht sehr dem strengen Nachwinter Februar—März 1929, wo die wegen reichlicher Schneelage gefürchtete Ueberschwemmungsgefahr nur durch das langsame Abschmelzen durch die Sonnenstrahlung beseitigt wurde. Es sieht z. Z. noch so aus, als ob sich in den nächsten Tagen an dem heiteren, trockenen Winterwetter nichts ändern würde.

Das Wetter vom 5. bis 11. März

Dem seit voriger Woche südwestlich von Irland stehenden Tief ist von der russischen Kaltluft der Abzug nach Osten bisher versperrt worden. Es scheint sich aber allmählich einen Weg nach Nordosten zu bahnen, wie Erwärmung und Druckfall in Skandinavien andeuten. **Dadurch dürften in nächster Woche wieder wärmere westliche, später nordwestliche maritime Luftmassen, vor allem im Westen, Eingang finden, und mit einem Witterungsumschlag die Frostperiode beendigen.** Der Osten dürfte davon weniger in Mitleidenschaft gezogen werden. Doch ist z. Z. nicht zu entscheiden, ob die nachstoßenden polarmaritimen Luftmassen so stark sein werden, um das amerikanisch-atlantische Sturmtief von uns fernzuhalten.

Dr. A. K.

Von den Rädern eines Güterzuges zermalmt

Beim Reinigen einer Weiche stürzte in Sosnowitz der Weichensteller V. Malesa von einem Güterzug herunter und kam unter die Räder. Der Tote wurde vollständig zermalmt auf der Eisenbahnstrecke aufgefunden.

Das Elend der Beuthener Exmittierten

Gesundheitsgefährliche Zustände in der „Barbara-Kolonie" — Familien hinter Dachpappe und Bretterwänden

Beuthen, 4. März.

Wochenlang hat die Hygiene-Ausstellung im Oberschlesischen Landesmuseum den Besuchern das Schlagwort „Gesunde Frau — Gesundes Volk" eingehämmert. Stärker aber kann man wohl selten den Gegensatz zwischen Erkenntnis und Umsetzung in die Tat spüren, als wenn man sich einmal in die Fabrikhalle des Barbara-Werkes an der Radzionkauer Straße begibt und sich in die Unterkunftsräume der aus ihren Wohnungen gewiesenen Arbeitslosen — bis Ende Januar waren hier über die Grenze geschobene Optanten untergebracht — führen läßt. Man steht einige Augenblicke lang unschlüssig vor der Holzpforte mit dem Schild „Barbara-Kolonie" und mustert mißtrauisch von außen die hohe, langgestreckte Halle mit den verwahrlosten Wänden und den blinden oder zertrümmerten Fenstern. Hier sollen Menschen, Beuthener Bürger mit ihren Frauen und Kindern hausen? Ausgeschlossen!

Zaghaft öffnet man die Tür und atmet beklommen die schwere, giftige Luft in dem düsteren, trostlosen Raum. Nichts läßt, auf den ersten Blick hin, darauf schließen, daß diese Halle bewohnt ist. Erst wenn sich die Augen etwas an die Dämmerung gewöhnt haben, gewahrt man auf den dachpappeverkleideten Längswänden rechts und links einige Schilder mit eingravierten Namen. Und endlich sieht man auch Riegel und Schlösser — Türen sind in Holz und Dachpappe eingelassen.

Auf gut Glück klopft man an einen derartigen „Wohnungseingang". Es raschelt etwas hinter der Wand, eine verhärmte Frau öffnet.

Durch den Spalt der sogenannten Tür blickt man in einen Raum, der zugleich Küche, Wohn- und Schlafzimmer für eine ganze Familie sein muß.

Das Ordentlichste an dieser Unterkunft — das stellt man sofort fest — sind die Möbel und die Einrichtungsstücke, die ihre Herkunft aus einer besseren Zeit nicht verleugnen können. Wäscheleinen sind durch das „Zimmer", das man mit aufrichtiger Bezeichnung einen Verschlag nennen müßte, gespannt. Auf der Chaiselongue, die auch noch in die Armut hinübergerettet wurde, strampelt ein erst einige Wochen alter Säugling, der frisch gewickelt werden soll. Das alles erhascht man blitzschnell, während die stickige Hallenluft einem fast den Atem nimmt.

Man steht unsicher und bedrückt vor dem unsäglichen und meistens auch unverschuldeten Unglück, das sich in diesen Räumen einnisten mußte. Die Kolonie-Bewohner überwinden jedoch rasch die erste Scheu.

Sie schildern die unglaublichen Zustände, die unwürdigen Behausungen.

Ein arbeitsloser Bergmann erzählt: „Wir hatten uns etwas zurückgelegt, meine Frau und ich, aber diese Ersparnisse gingen schnell drauf, als ich abgebaut wurde. Wir blieben einen Teil der Miete schuldig, die monatlich 37 Mark betrug, da wir nur 40 Mark Unterstützung erhielten. Rechtzeitig bat ich das Wohnungsamt um Zuweisung einer anderen, billigen Unterkunft. Weil ich aber am mir bestimmten Einzugstage noch nicht das Umzugsgeld beisammen hatte, wurde ich einige Tage später herausgesetzt und mit meiner Familie — sechs Wochen alt war erst das Kind — hierher gebracht. Das Fuhrwerk mußten wir auch noch bezahlen, ja."

Mann und Frau machen einen anständigen Eindruck. Man blickt sich unauffällig in dem Verschlag um. Die Bretterwände sind mit Zeitungsbogen abgedichtet, Säuglingswäsche hängt an der Leine. Aber das Bettleinen ist grau, sehr grau. Die Frau scheint den Blick des Besuchers abgefangen zu haben. Sie seufzt: „Das bißchen Einrichtung geht hier, in diesen feuchten Räumen, ganz zu schanden.

Die Ofenrohre sind alle durch die Halle geleitet — Tag und Nacht müssen wir den ganzen Rauch und Kienruß einatmen. Zwei- bis dreimal in der Woche muß gewaschen werden, sonst würde man seine eigene Wäsche nicht mehr wiedererkennen!

Und heizen müssen wir bis in die Nacht hinein, einen Zentner Kohle fast Tag für Tag, da wir uns sonst bis auf den Tod erkälten würden. Es zieht hier ständig aus allen Lücken und Ritzen in den Wänden!"

Der Mann holt ein Schriftstück hervor, Abschrift eines Briefes, den er im Januar eingeschrieben an das Wohnungsamt gerichtet hat. Er bittet den Magistrat darin um Ersatz der Schäden, die in dieser elenden Unterkunft bereits entstanden sind, weist auch auf den starken Verbrauch an Kohle hin. Er hat bis heute noch keine Antwort erhalten . . .

Man läßt sich noch einige andere „Wohnungen" zeigen — es ist überall dasselbe: Die Frauen jammern und klagen.

„Niemand kann hier wieder gesund herauskommen!", ist das Echo all dieser Beschwerden.

Alle sehen abgehärmt und kränklich aus, die meisten hüsteln. **Die Luft ist mit Kohlenoxyd und Nässe geladen.** Alle sind froh, wenn sie den weiten Weg in die Stadt machen können — alle sind seelisch bedrückt, wenn sie wieder zurück müssen in ihr dunkles Wohnelend. Die unbeleuchtete Straße entlang führt der Weg in ihren Verschlag, den sie „Heim" nennen müssen.

25 Familien sind gegenwärtig in dieser Kolonie so unhygienisch untergebracht, daß man am liebsten seinen eigenen Augen nicht trauen möchte. Dazu kommen noch vier Familien, die buchstäblich über der nassen, schmutzigen Erde hausen, da ihre Verließe nicht einmal gedielt sind.

Und dann hat man noch die unbegreifliche Absicht, ein zweites Stockwerk über diese Verschläge zu setzen! „Das wäre ein Verbrechen!", meint eine der Frauen. „Oben ist die Luft ja noch schauerlicher!" Davon kann man sich auch selbst überzeugen, wenn man einen bereits im ersten „Stockwerk" angelegten Raum aufsucht. Man glaubt ohne weiteres, daß die Bewohner hier nicht nur ständig gegen Erkältung und Lungenentzündung, sondern auch gegen Erbrechen ankämpfen müssen!

Eines ist sicher: **Der Magistrat kann diese Zustände nicht länger mehr verantworten!** Er sehe sich einmal das Kind der Familie an, die rechts hinten an der Eckwand hausen muß. Es trieft hier von Nässe — das Kind hustet, daß sich einem das Herz zusammenkrampft! Man kann den Magistrat angesichts dieser erschütternden Eindrücke nur noch fragen: Wie lange noch?

H. B.

anstaltet wurde, die den Geist des erwachenden Deutschlands machtvoll verkörperte und als Symbol für den neuen nationalen Aufstieg ein Freiheitsfeuer aufflammen ließ. Man vergaß nicht, die Toten des Weltkrieges ehrfurchtsvoll zu ehren. Zum ersten Male waltete die Hilfspolizei unter Führung von Polizeioffizieren in musterhafter Disziplin ihres Amtes.

Beuthen

* **Wahlsonderdienst der „Ostdeutschen".** Die von der „Ostdeutschen Morgenpost" für heute ab 18 Uhr vorgesehene Verkündigung der Wahlergebnisse hat zur Voraussetzung, daß das Publikum vor unserer Hauptgeschäftsstelle Ruhe und Ordnung hält und den Anweisungen der Schutzpolizei aus straßenverkehrspolitischen Gründen unbedingt Folge leistet.

* **Bestandene Gärtnergehilfen-Prüfung.** Der Gärtnerlehrling Hans Krzeminsky aus Beuthen bestand seine Gehilfenprüfung mit dem Prädikat „Gut".

* **NSDAP.-Sieg bei den Betriebsratswahlen der Fiedlersglück-Grube.** Bei rund 80 Prozent Beteiligung an den Betriebsratswahlen errangen auf der Fiedlersglück-Grube die Nationalsozialisten 186, die Christlichen Gewerkschaften 137 Stimmen, ungültig waren 54 Stimmen. Das Interessanteste an dieser Betriebsratswahl war die Tatsache, daß die Freien Gewerkschaften tags zuvor ihre Liste zurückgezogen hatten, weil sie die Aussichtslosigkeit einsahen, mit den Nationalsozialisten zu konkurrieren.

* **Verein Katholischer Lehrer.** Der Verein Katholischer Lehrer behandelte in seiner Mitgliederversammlung am Sonnabend eine Reihe innerer Angelegenheiten. Lehrer Mytzka sprach über das Handbuch der Erziehungswissenschaften. Es wurde beschlossen, die Junglehrerhilfe des Schlesischen Verbandes für Beuthen nicht in Anspruch zu nehmen, da der Verein eine örtliche Junglehrerhilfe besitzt. Ebenso wird die Kollektivversicherung bei der Krankenkasse Deutscher Lehrer in Dortmund abgelehnt, da in Beuthen eine gut eingerichtete Lehrerkrankenhilfskasse besteht. Der Ehrenvorsitzende des Vereins, Schulrat Tietze, Ziegenhals, wurde anläßlich seines 70. Geburtstages geehrt.

* **Einbrecher an der Arbeit.** In der Nacht zum 3. März drangen Unbekannte mit einem Nachschlüssel nach gewaltsamem Aufbrechen der Ladentür in ein Zigarrengeschäft auf der Piekarer Straße 25 und entwendeten 28 670 Zigaretten, 2 Flaschen (¾ Ltr.) Malaga, 1 Flasche spanischen Rotwein, 1 Standuhr mit Messingeinsatz und aus der Ladenkasse etwa 30 Mark Wechselgeld. Sachdienliche Angaben an die Kriminalpolizei Beuthen nach Zimmer 53.

*

* **Heimattreue Ost-, Westpreußen und Posener.** Frauengruppe Damenkaffee Mi. (15) Vereinslokal.

* **Hausfrauenverein.** Di. Hauptversammlung (16) im Konzerthaus.

* **Spielvereinigung-VfB. 1918, Jgd.-Abtg.** Für Stg. angesetzte Jugendspiele auf unserem Platz fallen aus.

* **Post-Sportverein.** Mo. (20) Evang. Gemeinhaus Generalversammlung.

* **Artillerieverein.** Stg. (20) Monatsversammlung Vereinslokal.

* **Kameradenverein ehem. 63er.** Stg. (19) Generalversammlung, Vereinslokal.

* **Evangelischer Kirchenchor.** Di. (20) Probe für den ganzen Chor.

* **Jugendgruppe KDF.** Mi. (20) Gesangstunde Heim.

* **Ehem. Angehörige des Feld-Artl.-Regts. v. Clausewitz, 1. Oberschles. Nr. 21.** Di. (20) Restaurant Kaiserkrone, Reichspräsidentenplatz.

* **Kameradenverein ehem. 19er.** Stg. (19) Monatsversammlung Altdeutsche Bierstuben.

* **Sturmschar St. Maria.** Mo. (20) Heimabend der 1. Jungenschaftsgruppe.

* **Verein Beuthener Köche.** Der Verein feiert am Mo. (20) sein Winterfest im Schützenhaus.

* **Verein der Liebhaber-Fotografen.** Di. (20,15) Stadtkeller Monatsvers. und Lichtbildervortrag.

* **Jungoberschlesische Bühne.** Die Aufführung von „Die weiße Frau von Neudeck" findet am Sonntag, dem 19. März, statt.

* **Oberschles. Vereinigung ehem. Angeh. des Res.-Inf.-Regts. 272.** Mo. (20) Europahof Monatsvers.

* **Vereinigte Verbände heimattreuer Oberschlesier.** Jahresgeneralversammlung Stg. (3) im Vereinslokal.

* **Katholischer Beamtenverein.** Di. (20) im Vereinszimmer des Schützenhauses Monatsversammlung. Studienrat Lieson spricht über „Soziale Neuerungen nach dem Schreiben des Papstes Quadragesimo anno".

* **Kreishandwerkerverband.** Mo. (19) Konzerthaus Handwerkerversammlung.

Miechowitz

* **Tag der erwachenden Nation.** Ganz Miechowitz stand am Sonnabend im Zeichen „Des Tages der erwachenden Nation". Nachdem die NSDAP. am Marktplatz Aufstellung genommen hatte, auch die Landesschützen beteiligten sich, marschierte der Zug unter Vorantritt einer Musikkapelle und Begleitung einer großen Volksmenge durch den Ort. Vor dem Rathause fand eine große Kundgebung statt, welche durch das Niederländische Dankgebet eröffnet wurde. Reichstagsabgeordneter Fillusch forderte auf, das Werk der Befreiung der Nation zu vollenden. Das Deutschlandlied und ein brausendes Hoch auf den Reichskanzler beschlossen die erhebende Kundgebung.

* **Sitzung des Wahlausschusses.** Zur Prüfung bezw. Beschlußfassung über die Zulassung der eingereichten Wahlvorschläge für die Neuwahl der Gemeindevertretung am 12. März findet am Montag, dem 6. März, um 16 Uhr eine öffentliche Sitzung des Wahlausschusses statt, zu welcher die Wahlberechtigten Zutritt haben.

Cosel

* **Kind beim Rodeln verunglückt.** Die 10jährige Tochter des Gestütsbeamten Grzeyorz ist beim Rodeln mit dem Schlitten gegen einen Baum gefahren. Sie zog sich dabei einen Armbruch und schwere Verletzungen am Kopf zu.

* **Hilfspolizei im Kreise.** Nachdem vor zwei Tagen die Hilfspolizei in der Stadt erstmalig Streifendienst in der Nacht verrichtete, wurden jetzt auch Mitglieder des Stahlhelms, der SA. und SS. zu Hilfspolizisten für den Kreis ernannt. In Gegenwart des Landrats Dr. Bleske wurden diese am Freitag im Landratsamt der Ausweis sowie die Armbinde mit der Aufschrift „Hilfspolizei" überreicht. Die Ernannten tragen die Uniformen ihrer Verbände.

Gleiwitz

Halbjahresetat der Stadt Gleiwitz

Der Magistrat gibt die Einnahmen und Ausgaben im ersten Halbjahr des Rechnungsjahres 1932 bekannt. Der Haushaltsplan schloß mit 13 482 000 Mark in Einnahme und Ausgabe unter Einschluß eines Fehlbetrages von 3 115 000 Mark ab. In der Zeit vom 1. April bis 30. September wurden 4 786 000 Mk. vereinnahmt und 5 867 000 ausgegeben, sodaß in diesem Halbjahr ein Fehlbetrag von 1 081 000 Mark entstanden ist. Ein absolut zutreffendes Bild gibt aber diese Zusammenstellung noch nicht, denn die Zahlen sind erheblichen Zufälligkeiten unterworfen. Wenn beispielsweise für Betriebskosten ein gewisser Betrag nachgewiesen ist, so enthält er nur die bis Ende September bezahlten Rechnungen, noch nicht diejenigen Rechnungen, die am 30. noch offen standen. Außerdem werden die einzelnen Abteilungen im Laufe des Jahres verschieden beansprucht. So zeigen die Wohlfahrtslasten im Winter stets eine Zunahme. Ueberdies werden die persönlichen und sächlichen Verwaltungsausgaben, die über den Verrechnungshaushalt laufen, erst am Jahresende umgebucht. Sie sind also höher, als aus der Aufstellung hervorgeht. Interessant ist es immerhin, daß von 4,8 Millionen Wohlfahrtsausgaben nach dem Etat bisher bereits 2,1 Millionen verbraucht sind.

Der „Stahlhelm" wirbt

Die Kreisgruppe Gleiwitz des Stahlhelms, Bundes der Frontsoldaten, veranstaltete am Sonnabend vom Krakauer Platz aus einen Werbemarsch durch die Straßen der Stadt. Auf dem Ring marschierte der außerordentlich starke Zug auf. Auch eine Abteilung der Schutzpolizei und die Schutzpolizeikapelle beteiligten sich an dem Aufmarsch. Nachdem Fackeln entzündet worden waren, hielt der Führer der Kreisgruppe, Hauptmann a. D. Vogt, von dem von Flammenbecken flankierten Balkon des Rathauses eine Ansprache. Jetzt breite sich wieder die Flagge Schwarz-Weiß-Rot strahlend über den deutschen Gefilden aus. Pflicht des Deutschen Volkes sei es, dieses Erbe der Gefallenen zu verwalten und die Freiheit und das Glück des alten Deutschen Vaterlandes wieder aufzubauen. Hauptmann a. D. Vogt gedachte der Gefallenen des Weltkrieges, worauf die Kapelle „Ich hatt' einen Kameraden" intonierte. Dem Reichspräsidenten, Generalfeldmarschall von Hindenburg, gelobe der Stahlhelm treue Gefolgschaft unter den Farben Schwarz-Weiß-Rot. Ein „Front-Heil" auf Hindenburg, Volk und Vaterland beendete die Ansprache, nach der das Deutschlandlied gesungen und hierauf der große Zapfenstreich gespielt wurde.

*

Der „Tag der erwachenden Nation" wurde von der NSDAP. mit einer großen Kundgebung begangen. In drei Fackelzügen marschierten die Organisationen durch die Straßen der Stadt nach dem Ring. Hier sprach zunächst Landtagsabgeordneter Preiß, der hervorhob, daß der deutsche schaffende Mensch in den neuen Staat eingegliedert werden solle. Der deutsche Arbeiter werde auch in der Zukunft für seine Nation eintreten. Kreisleiter Henkeshoven führte aus, daß Deutschland am Abschluß einer Zeit stehe, in der es bedrückt worden sei und geblutet habe. An Hitler ergehe der Ruf: Führ uns zum Sieg, zur Freiheit, zu Arbeit und Brot! Nach einem „Sieg-Heil" auf Hitler und dem Horst-Wessel-Lied marschierten die Formationen ab. Auf dem Preußen-Platz fand um 22 Uhr noch eine Freiheitskundgebung statt, an der sämtliche Kapellen der NSDAP. mitwirkten.

*

* **Auszeichnung verdienter Feuerwehrleute.** Der Preußische Landesfeuerwehrverband hat drei Feuerwehrleuten der Gleiwitzer Freiwilligen Feuerwehr Auszeichnungen verliehen, und zwar für 40jährige treue Dienstzeit dem Feuerwehr-Telephonisten Adolf Wesselsky und für 25jährige treue Dienstzeit den Feuerwehrmännern Alois Leschnik und Eduard Skolik. Im Amtszimmer des Oberbürgermeisters Dr. Geisler erfolgte am Sonnabend vormittag die

Wie wird eine Sicherungsübereignung richtig durchgeführt?

Von Referendar **Wystrychowski, Beuthen**

Herr Müller schuldet Herrn Meier aus Geschäftsverbindung 1000,— RM. Meier will Müller eventuell auch noch einen höheren Kredit einräumen. Obgleich dieser ein Geschäftsmann ist, der Vertrauen verdient, will sich Meier in Anbetracht der schlechten wirtschaftlichen Lage, deren Opfer auch sein Geschäftsfreund werden kann, für alle Fälle sichern. Was ist am besten zu tun? Die Wohnungseinrichtung, das Warenlager und die Außenstände seines Schuldners könnte sich Meier zwar verpfänden lassen. Damit ist aber den beiderseitigen Interessenten nicht geholfen. **Eine Verpfändung würde nämlich das Geschäft Müllers völlig lahmlegen.** Denn zur Bestellung eines Pfandrechtes an beweglichen Sachen ist nämlich erforderlich, daß der Eigentümer die Sache dem Gläubiger übergibt und beide darüber einig sind, daß dem Gläubiger das Pfandrecht zustehen soll. Ist der Gläubiger schon im Besitz der Sache, so genügt die Einigung über die Entstehung des Pfandrechtes. Es kann somit nie ein Pfandrecht entstehen, ohne daß die Sache nicht auch in den Besitz des Pfandgläubigers übergeht. Außerdem würde durch die Verpfändung der Außenstände Müllers Kredit erschüttert werden. Denn eine Verpfändung von Forderungen ist nur wirksam, wenn sie dem Schuldner angezeigt wird. Bei der Sicherungsübereignung und -abtretung dagegen sind Uebergabe bezw. Bekanntmachung an den Schuldner nicht notwendig, trotzdem das wirtschaftliche Ziel der Verpfändung erreicht wird. Herr Müller „verpfändet" nicht seine Wohnungseinrichtung, sondern „übereignet" sie Herrn Meier „zur Sicherung" aller seiner gegenwärtigen und zukünftigen Darlehnsansprüche. Damit ist die Sicherungsübereignung noch nicht wirksam. Denn zur Uebereignung von beweglichen Sachen wäre an und für sich Uebergabe derselben notwendig.

Die Uebergabe kann aber nach dem Bürgerl. Gesetzbuch dadurch ersetzt werden, daß die Vertragschließenden ein Rechtsverhältnis vereinbaren, das dem Veräußerer den Besitz beläßt.

Man wird daher in der Regel den Vertrag folgendermaßen zu fassen haben: „Herr Müller überträgt hiermit auf Herrn Meier zu Eigentum (es folgt eine Reihe von Wohnungs- und Inventargegenständen). **Die Uebergabe wird dadurch ersetzt, daß Herr Meier sie Herrn Müller bis auf weiteres zur leihweisen Benutzung überläßt.**" Die zuletzt angeführte Klausel macht die Uebereignung rechtswirksam; ohne diese Klausel ist der Vertrag hinfällig. Vielfach liest man in sogen. Uebereignungsverträgen lediglich: „Die Möbel gehören Herrn Meier" oder „Die Möbel sind Eigentum des Herrn Meier". Eine solche Bestimmung verschafft kein Eigentum an den Sachen. Ebenso genügt es nicht, wenn Müller und Meier bloß eine gemeinschaftliche Besichtigung der zu übereignenden Sachen vorgenommen haben und am Schluß Müller rein formal erklärt: „Also ich übergebe Ihnen die Sachen."

Natürlich können Schwierigkeiten entstehen, wenn sich der neue Eigentümer weigern sollte, die Möbel an den Schuldner zurück zu übertragen, wenn dieser seine Darlehnsschuld begleicht. Es wird dann folgende Bestimmung aufzunehmen sein:

„Nach vollständiger Tilgung der Darlehnsforderung ist Herr Meier verpflichtet, die ihm sicherungshalber übertragenen Gegenstände an Herrn Müller zurückzuübertragen."

Hat z. B. Meier die Möbel weiter veräußert, wozu er als Eigentümer berechtigt ist, macht er sich schadensersatzpflichtig.

Auf dieselbe Weise wie mit beweglichen Sachen wird auch mit Rechten (Forderungen) nicht durch „Verpfändung", sondern durch „Abtretung" an den Gläubiger mit der Vereinbarung, daß der Gläubiger bei Befriedigung seiner Forderung zur „Rückabtretung" verpflichtet sein soll, Sicherung bestellt: Zum Beispiel der Kaufmann A hat bei einer Bank einen laufenden Kredit und tritt zur Sicherung der Bank dieser eine ihm zustehende Hypothekenforderung ab mit der Vereinbarung, daß die Bank schuldrechtlich verpflichtet sein solle, nach erhaltener Befriedigung die Hypothekenforderung dem A wieder zurück abzutreten. Die Diskontierung von Buchforderungen sei hier auch erwähnt. Es ist auch zulässig, Forderungen, die erst künftig erworben werden, mit der Wirkung abzutreten, daß sie sofort bei ihrer Entstehung dem Gläubiger zustehen soll. Es ist aber notwendig, daß die Forderungen im Vertrage näher beschrieben werden. Eine solche Bestimmung wird dahin zu fassen sein: „Herr Müller tritt Herrn Meier folgende Forderungen ab (folgt eine Aufzählung einzelner Forderungen) sowie ferner alle Forderungen, die ihm in seinem Geschäftsbetrieb aus dem Verkauf von Kolonialwaren noch entstehen werden."

Eine absolute Sicherheit kann dem Gläubiger aber ein Sicherungsvertrag nicht bringen, nämlich dann nicht, wenn die Möbel dem Schuldner nicht gehören, z. B. auf Abzahlung mit Eigentumsvorbehalt des Möbelhändlers gekauft sind, was der Gläubiger nicht wissen kann. Vorsicht wird daher am Platze sein. In diesem Zusammenhang wird auch

das gesetzliche Pfandrecht des Vermieters

an den eingebrachten Sachen des Mieters für seine Forderungen aus dem Mietverhältnis Beachtung finden müssen. Sein Pfandrecht wird durch die Sicherungsübereignung nicht berührt. Hat Müller bei seinem Hauswirt noch Mietzinsrückstände, so kann dieser z. B. der Entfernung der Möbel widersprechen, wenn Meier im Falle einer Nichtrückzahlung des Darlehns die Möbel herausverlangen sollte.

Es sei noch kurz erwähnt, daß ein Sicherungsvertrag nichtig sein kann, weil er gegen die guten Sitten verstößt. Ein nicht selten vorkommender Fall ist der, daß sich ein Schuldner durch Sicherungsübereignung seiner ganzen Habe entäußert, nach außen aber den Anschein erweckt, als ob er sein Geschäft selbständig weiter führe (sogen. Knebelungsvertrag). Dies kann auch unter Umständen als unerlaubte Handlung gegenüber anderen benachteiligten Gläubigern ausgelegt werden und macht den Schuldner schadensersatzpflichtig.

Der Vertrag muß vom Finanzamt verstempelt werden. Eine Nichtbefolgung der Verstempelungspflicht kann strafrechtliche Folgen nach sich ziehen. Vor allem empfiehlt sich die Verstempelung, um die Richtigkeit des Datums des Vertragsabschlusses bescheinigt zu haben, was im Falle einer Gläubigeranfechtung von Bedeutung sein kann.

46 Beuthener gesucht!

Sherlok Knickerbocker freut sich und mit ihm die Beuthener Geschäftswelt . . .

Herr Sherlok Knickerbocker sitzt
In einem Beuthener Weinhaus,
Vor Tagen hat er Blut geschwitzt,
Jetzt reißt er sich kein Bein aus . . .

Des Kummers ist er los und frei
Selbst angestrengt zu suchen:
Sind Beuthens Frauen doch dabei
Getreulich zu verbuchen,

Wo „eins" und „zwei" zu finden sind
Und wo gar „sechsundvierzig" . . .
Herr Sherlok lächelt wie ein Kind,
Wie schmeckt der Shag so würzig!

Was man nicht selber schaffen muß
Und andre für uns leisten,
Dies ist erlesenster Genuß
Dies freut Sherlok am meisten . . .

Sieh dort, wie Tante Mienchen springt
Durch Pfützen märzlich-feuchte . . .
„Die Emsigkeit uns Siege bringt,
Mich reizt nur das Erreichte . . ."

So denkt sie. Wirft noch einen Blick
Mit detektiv'scher Miene
In die „O. M." . . . hier harrt das Glück,
Hier winkt die Nähmaschine,

Hier lockt der Teppich („haargarn, echt!),
Die Armbanduhr glänzt golden . . .
Ein Eßkorb wär' ihr auch ganz recht,
Ach, lächelten die holden

Gespielen doch Fortunas ihr . . .
Sie eilt von Haus zu Hause . . .
Halt, Tantchen, halt . . . wir raten Dir
Mach einmal eine Pause . . .

Du hast noch eine Woche Zeit
In Ruhe einzukaufen,
Es werden Kissen, Brotkorb, Kleid
Vorzeitig nicht entlaufen . . .

Geh mit Frau Gulibschuch zur Stadt
Die macht es mit der Ruhe . . .
Sie kauft nur, was sie nötig hat
Ob Eisbein oder Schuhe

Und kommt auch so zu ihrem Ziel,
Hat manche Zahl gefunden . . .
Es geht so sehr nicht um das „Viel",
Weit mehr um treue Kunden . . .

Herr Sherlok Knickerbocker hat
Den „Ober" hergewunken,
Man kriegt den besten Rheinwein satt,
Wenn man zuviel getrunken . . .

Lautsprecher brüllen, Fahnen wehn
Und Menschen stehn und treiben . . .
Dies hat Herr Sherlok nie gesehn.
Kommt das vom Preisausschreiben?

„Wahlsonntag ist's" (hört er von wem),
Mög' ihn der Herr beschirmen!
Die Beuthner Hausfrau außerdem,
Wählt sechsunddreißig Firmen!

Dies wird ein fröhlich Wählen sein,
Wenn sich die Woche neuert . . .
Der Kaufmann strahlt wie roter Wein,
Er hat so lang gefeiert!

Jetzt rollt doch wieder bares Geld
Aus Taschen in die Kassen,
Und eine neue Kundenwelt
Hat sich schon sehen lassen . . .

Es lacht der „Chef", es grinst der Stift
Bis zu den beiden Ohren . . .
Das Geld für Inserat und Schrift
war keineswegs verloren,

Vervielfacht kommt es wieder ein,
Es sitzt beim Kunden locker,
Drum wollen wir recht dankbar sein
Herrn Sherlok Knickerbocker!

Dr. Zehme.

verdienten Feuerwehrleute. Im Beisein des Branddirektors, Stadtrats Axer, hielt der Vorsitzende der Städtischen Freiwilligen Feuerwehr, Oberbürgermeister Dr. Geisler an die Ausgezeichneten eine Ansprache, in der er die Tätigkeit der Feuerwehr im Dienste der Allgemeinheit und ganz besonders die Verdienste um das Feuerwehrlöschwesen der 3 Ausgezeichneten hervorhob. Auch Brandirektor Stadtrat Axer beglückwünschte die Feuerwehrkameraden zu dieser Auszeichnung, worauf im Namen der Ausgezeichneten Adolf Wesselsky in schlichten bewegten Worten den herzlichsten Dank für die Ehrung sagte und versicherte, daß sie gern und freudig auch weiterhin dem Feuerlöschwesen ihre Kräfte weihen wollen.

* **Kabarett Haus Oberschlesien.** Der Conferencier des neuen, wiederum sehr abwechslungsreichen und guten Programms ist Georg Krönlein. Seiner witzigen und launigen Vortragsweise gelingt es sehr bald, die Sorgen des Alltags für einige Stunden vergessen zu lassen. Gerti von Reichenhall, eine charmante junge Künstlerin, trägt einige nette Chansons vor. Rezitatorisch und gesanglich verrät ihr Vortrag Talent, Schwung und großes Können. Sie ist eine Meisterin des Wortes und der Geste. Die Milton Sisters, Grotesk- und Akrobatik-Tänzerinnen finden für ihre tanzkünstlerisch vollendeten und technisch gut durchgeführten Darbietungen größte Bewunderung. Die mit Sicherheit und Ausdauer vorgeführten Spitzentänze sind wahre Spitzenleistungen dieser Kunst. Die drei Artons, akrobatische Extravaganzen, vollbringen oft geradezu atemraubende Kunststücke. Wie einem Spielball gleich jongliert der Künstler seine beiden fast zehnmal in die Luft geworfenen Partnerinnen, um sie dann in Rückenlage aufzufangen. Diese, fast halsbrecherischen Darbietungen wirken dank des guten Trainings wie Spielerei. Heinrici und Martie, das beliebte Gesellschaftstanzpaar des Haus Oberschlesien, erfreut diesmal mit einem selbst arrangierten Tanz-Potpourri. Fred Kuhnert unterhält mit seinen stimmungsvollen Jazz-Spielern Tänzer und Nichttänzer.

* **Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verband Laband.** Bei der diesjährigen Generalversammlung konnte die Feststellung gemacht werden, daß die Ortsgruppe trotz der schweren wirtschaftlichen Notlage mit ihren Leistungen auf sozialem Gebiet und in berufsbildender Hinsicht dank der vorzüglichen Leitung des 1. Vorsitzenden Prokscha vollkommen zufrieden sein kann. Nach Entlastung des alten Vorstandes wurden die Neuwahlen vorgenommen: Vorsitzender Prokscha, Berufsbildungsobmann Lorenz, Schriftführer und Pressewart Blanik. Anschließend hielt Kreisvorsteher Suchy einen mit Beifall aufgenommenen Vortrag über die gegenwärtige politische und wirtschaftliche Lage Deutschlands.

* **Vom Vaterländischen Frauenverein.** Der Vaterländische Frauenverein vom Roten Kreuz Gleiwitz-Stadt veranstaltet am Montag um 16 Uhr im kleinen Saal des Hotels Haus Oberschlesien eine Abschiedsfeier für Frau Hanna Schnur.

* **Tanzabend.** Am 7. März findet um 20 Uhr im Stadttheater ein Tanzabend der Gymnastikschule Ilse Wolff statt.

Tost

* **Konzertabend.** Durch den Oberschlesischen Kulturverband wird am Mittwoch, dem 8. März, im Burghotel ein Konzertabend veranstaltet, bei dem Konzert- und Opernsänger Karl Mirus, Berlin, am Klavier von Musikdirektor Kauf, Gleiwitz, begleitet, Heimat- und Heldenlieder singen wird. Die Liedertafel Tost bringt Männerchöre und gemischte Chöre zum Vortrag.

Hindenburg

„Tag des Aufbruchs der Nation"

Hindenburg stand am Freitag und Sonnabend im Zeichen des von Reichskanzler Hitler angeordneten „Tag des Aufbruchs der Nation". In den Mittagstunden wurden allüberall auf Straßen und öffentlichen Plätzen Fahnenmasten eingerammt und mit schwarz-weiß-roten Transparenten drapiert, deren kernige Aufschriften Kleingläubige und Laue aufrütteln sollen, um der vaterländischen Bewegung mit dem Stimmzettel zum Siege zu verhelfen. Von den Wänden herab riefen Plakate: „Wählt Kampffront Schwarz-Weiß-Rot Liste 5" und „Wählt Hitler Liste 1".

Die Kampffront Schwarz-Weiß-Rot veranstaltete in den Helios-Lichtspielen eine Tonfilmvorführung, in der ein eindrucksvoller Tonkurzfilm „Die letzte Kompagnie" mit ergreifenden Bildern aus dem großen Freiheitskampf vor 120 Jahren gezeigt wurde. Das Programm wurde durch Bilder zum Großen Zapfenstreich der Reichswehr, durch Szenen von der Sportpalast-Kundgebung und des Vorbeimarsches des Stahlhelms in Harzburg vervollständigt, ferner durch eine sehenswerte Tonbildreportage durch lebenswichtige Betriebe des schaffenden Deutschlands.

Den Anordnungen des Reichskanzlers Hitler folgend, hatte die Kreisleitung Hindenburg der NSDAP. für Sonnabend abend eine großartige Kundgebung nationalen Freiheitswillens veranstaltet. In geschlossenen Formationen marschierten die Kolonnen der Hitlerleute von verschiedenen Sammelpunkten der Stadt nach den Biskupitzer Höhen, wo ein riesiges Freiheitsfeuer entzündet wurde, das aus 8—10 Meter hohen Baumstämmen, etwa 15 Meter im Quadrat, entzündet wurde und wie ein Fanal weit über Hindenburgs Fluren leuchtete. Kreisleiter Podolski würdigte diesen denkwürdigen Augenblick in seiner Ansprache, worauf die Fackeln an dem Feuer entzündet wurden. Ein riesiger Fackelzug setzte sich danach nach dem Stadtinnern in Bewegung und endete auf dem Reitzensteinplatz, wo wiederum Kreisleiter Podolski eine Ansprache hielt. Durch eine Großlautsprecheranlage wurde die Hitlerrede aus Königsberg übertragen, die von den Massen in mustergültiger Ordnung angehört wurde.

*

* **Einbruch.** Am Freitag, in der Zeit von 20 bis 21 Uhr, brachen Unbekannte in die Wohnung des Musikers Johann Grimm, Hakenweg 4, und in das Vorkostgeschäft von Bürger, Kronprinzenstraße 433, mit Nachschlüsseln ein. Bei Bürger wurden gestohlen: 1 goldene Uhr, alte Goldmünzen und andere Wertsachen im Werte von etwa 100 Mark.

* **Religionswissenschaftlicher Vortrag.** Am Montag, dem 20. März 1933, spricht Pfarrer i. R. D. theol. Schiller im Saale des Evangelischen Gemeindehauses über das Thema „Die japanischen Religionen und das Christentum". D. Schiller war mehrere Jahrzehnte als Missionar der „Ostasienmission" in Japan tätig, ihm geht der Ruf eines anerkannten Sachverständigen voraus.

* **Volkstrauertag.** Am Sonntag, dem 12. März 1933, wird, wie es in den letzten Jahren Brauch war, der evgl. Gottesdienst als kirchliche Feier des Volkstrauertages ausgestattet. In allen Kirchen werden die Glocken von 1 Uhr ab ¼ Stunde geläutet, die kirchlichen Gebäude sind mit der mit einem Trauerflor versehenen Kirchenfahne zu beflaggen. In der Hindenburger Friedenskirche beginnt der Hauptgottesdienst mit Rücksicht auf die Teilnahme der Kriegervereine und anderer Verbände bereits um 9 Uhr. Gleichzeitig findet im Saal des Gemeindehauses ein Parallelgottesdienst statt.

* **Die wirtschaftliche und biologische Bedeutung des Zuckers.** Ueber dieses Thema sprach die Hilfsschullehrerin Frl. Scholz in der letzten Sitzung der Wirtschaftsabteilung des Katholischen Deutschen Frauenbundes im Stadtteil Zaborze. Die Rednerin schilderte die Zuckergewinnung aus Ahorn, Hirse, Mais, Kürbis, Melonen und aus der Birke und teilte dann mit, daß der Chemiker Marggraf 1747 die Zuckergewinnung aus Rüben entdeckte. Die Bedeutung des Zuckers liege in seiner Energie- und Wärmespendung. Die Vorsitzende des Bundes, Frau Rechnungsdirektor Rosenberger, und die Vorsitzende der Wirtschaftsabteilung, Frau Baumeister Mendrygalla, dankten der Rednerin.

* **NSDAP.-Wahlkundgebung.** Eine Wahlkundgebung veranstaltete im Konzerthaus Pilny die Kreisleitung der Hindenburger NSDAP., für die als Redner Gauleiter, MdR. Brückner, Breslau, gewonnen wurde. In dem Marschzuge, in dem ein SA.-Sturm unter Vorantritt der Standarten-Kapelle 22 sich nach dem Versammlungslokal begab, sah man zum ersten Male die neu eingestellte Hilfspolizei. Nach der üblichen Einleitung der Kundgebung nahm Gauleiter Brückner das Wort zu seiner programmatischen Rede. Die Veranstaltung wurde umrahmt von musikalischen Darbietungen der Standarten-Kapelle 22 unter Stabführung ihres Dirigenten Georg Sturm.

* **Einbruch.** Eingebrochen wurde am Freitag in der Zeit, als der Fackelzug der Kampffront Schwarz-Weiß-Rot beim Stadtrestaurant in Zaborze ankam, in eine dort gelegene Wohnung. Die Spitzbuben nahmen sämtliche Schmucksachen und Uhren mit, die sie in den verschlossenen Behältern vorfanden. Der durch das Erbrechen der Schubladen entstandene Schaden ist groß.

* **Schlägerei.** Bei einer Schlägerei auf der Weinkopfstraße wurde eine Person durch 30 Messerstiche in beide Unter- und Oberschenkel schwer verletzt. Er wurde von Sanitätern verbunden und ins Städtische Krankenhaus gebracht.

Ratibor

* **Ein Lebensmüder.** Donnerstag um 23 Uhr versuchte der Arbeiter August Borinski sich vor den von Studzienna nach Ratibor fahrenden Güterzug zu werfen, woran er durch eine Frau und einen Schutzpolizeibeamten gehindert wurde. In seiner Wohnung versuchte der Lebensmüde einen zweiten Selbstmordversuch, indem er sich mit einem Messer ins Herz stechen wollte, daran aber durch den anwesenden Schutzpolizeibeamten gehindert werden konnte.

* **Gemeindewahlausschuß.** Der Oberbürgermeister als Vorsitzender des Wahlausschusses hat für die am 12. März stattfindenden Kommunalwahlen als Beisitzer berufen: Regierungsrat

Großhandelspreise

im Verkehr mit dem Einzelhandel.

Festgestellt durch den Verein der Nahrungsmittelgroßhändler in der Provinz Oberschlesien E. V. Sitz Beuthen. Preise für ½ Kilogramm in Originalpackung frei Lager in Reichsmark.

Beuthen, 4. März 1933

Ware	Preis	Ware	Preis
Inlandszucker Basis Melis inkl. Sack Sieb I.	34,30	Weizengrieß	0,18½—0,19
Inlandszucker Raffinade inkl. Sack Sieb I	34,75	Steinsalz in Säcken	0,10
Röstkaffee, Santos	2,00—2,40	„ gepackt	0,11½
dto. Zentr.-Am.	2,60—3,40	Siedesalz in Säcken	0,11
gebr. Gerstenkaffee	0,18—0,19	„ gepackt	0,12
gebr. Roggen- „	0,17½—0,18	Schwarzer Pfeffer	0,90—1,00
Tee	3,60—5,00	Weißer Pfeffer	1,00—1,10
Kakaopulver	0,60—1,50	Piment	0,85—0,95
Kakaoschalen	0,06—0,06½	Bari-Mandeln	1,10—1,20
Reis, Burma II	0,11½—0,12	Riesen-Mandeln	1,25—1,40
Tafelreis, Patna	0,20—0,22	Rosinen	0,35—0,45
Bruchreis	0,11½—0,12	Sultaninen	0,40—0,70
Viktoriaerbsen	0,18—0,19	Pflaum. i. K. 50/60	0,36—0,38
Gesch. Mittelerbsen	0,19—0,20	„ i. K. 80/90	0,32
Weiße Bohnen	0,11½—0,12½	Schmalz i. K.	0,56
Gerstengraupe und Grütze	0,16—0,17	Margarine billigst	0,45—0,60
Perlgraupe C III	—	Ungez. Condensmilch	19,00
Perlgraupe 5/0	0,19—0,20	Heringe in To.	
Haferflocken	0,18—0,19	Crown Medium	—
Eierschnittnud. lose	0,45-0,47	Yarm. Matties	46,00—47,00
Eierfadennudeln „	0,49-0,51	„ Matfull	48,00—50,00
Eiermakkaroni	0,60-0,65	Crown „	55,00—56,00
Kartoffelmehl	0,17—0,18	„ Matties	51,00—52,00
Roggenmehl	0,12—0,12¼	Sauerkraut	0,06—0,07
Weizenmehl	0,15—0,15½	Kernseife	0,22—0,23
Auszug	0,17½	10% Seifenpulver	0,13—0,14
		Streichhölzer Haushaltsware	0,26½
		Welthölzer	0,30

Richard Schweter, Lehrer Johann Appolloni, Redakteur Kurt Kretschmar und Kaufmann Friedrich Seelig; als Stellvertreter Geschäftsführer Paul Piontek, Fabrikdirektor Ernst Wagner, Gewerkschaftssekretär Oswald Nowak und Arbeitsamtsvermittler Arnold Friese.

* **Die Stadtverordnetenwahlen.** Für die am 12. März stattfindenden Kommunalwahlen wurden 8 Wahlvorschlagslisten eingereicht. Davon weist die Liste des Zentrums 37, der Deutschnationalen (Kampffront Schwarz-Weiß-Rot) 23, der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei 41, Arbeit und Wirtschaft 4, Kommunisten 20, Sozialdemokraten 19, Deutsche Staatspartei 6 und Polen 10 Kandidaten auf. Zu vergeben sind 41 Sitze, von denen voraussichtlich das Zentrum und Nationalsozialisten mit der Mehrheit zu rechnen haben werden.

* **Hakenkreuz über dem Rathause.** Sonnabend mittag marschierte eine Abteilung SA.-Leute mit ihrer Fahne nach dem Ringe und nahm vor dem Rathause Aufstellung. Eine Abordnung holte die Genehmigung des Oberbürgermeisters zur Hissung der Hakenkreuzfahne auf dem Rathause. Die Kampffront Schwarz-Weiß-Rot hatte an den Häusern ihrer Funktionäre ihre Fahnen hochgezogen. — Am Abend veranstalteten die NSDAP. und die Kampffront Schwarz-Weiß-Rot je einen großen Fackelzug. Sonntag vormittag von 11½ bis 12½ Uhr konzertieren die SA.-Kapelle und der Spielmannszug auf dem Ringe. Den Abschluß des Fackelzuges bei der NSDAP. bildet ein großer Zapfenstreich vor dem Schloß, während die Kampffront Schwarz-Weiß-Rot nach beendetem Fackelzuge im Saale des Deutschen Hauses eine Oeffentliche Kundgebung veranstaltet.

* **Vom Realgymnasium.** Unter dem Vorsitz des Vize-Präsidenten Dr. Grabowski vom Provinzial-Schulkollegium in Oppeln begann am 3. d. M. die Reifeprüfung am Städt. Realgymnasium und Reformrealgymnasium, der Oberbürgermeister Kaschny als Vertreter der Patronatsbehörde beiwohnte. Sämtlichen acht Prüflingen wurde das Zeugnis der Reife zuerkannt. Es sind dies: Janotta, Krzyzek, Maiwald, Meyer, Ogiermann, Schinke, Weißkopf und Weißmann. Weißkopf bestand die Prüfung mit „Gut".

Leobschütz

* **Doktor-Promotion.** Gerichtsreferendar G. Kunisch, Sohn des Hauptlehrers i. R. G. Kunisch in Rösnitz, promovierte an der Friedrich-Wilhelm-Universität zu Breslau zum Doktor jur.

* **3 Kommunisten verhaftet.** Ein friedlich des Weges gehender SA.-Mann wurde plötzlich von 3 Kommunisten mit dem Ruf „Heil Moskau" tätlich angegriffen. Da jedoch Hilfe rasch zur Stelle war, konnten die drei rauflustigen Brüder verhaftet werden.

„Deutschland ist meine Seele"

(Eigener Bericht)

Beuthen, 4. März.

In einer stark besuchten Frauenversammlung der Kampffront Schwarz-Weiß-Rot sprach die Gauführerin von Oberschlesien im Bund „Königin Luise", Frau Lisa Lehmann, die ihrem Vortrage Worte der Königin Luise zugrunde legte. „Wir sind kein Spiel des Zufalls, sondern stehen in Gottes Hand". Wie lebendig steht jetzt dieses Wort der Königin vor unserer Seele, da wir den grandiosen Aufbruch der deutschen Nation erleben, da sich ein entscheidendes, hochbedeutsames Stück Geschichte vor uns abrollt. Jetzt ist die Zeit der Worte vorbei, und die Zeit der Taten ist gekommen. Es umweht uns wieder

der Geist von Potsdam

und läßt uns die Größe und Bedeutung der Gegenwart erkennen. Unsere Herzen brennen vor Glück und Freude und Dankbarkeit gegen Gott, der uns die rechten Führer geschenkt hat. Der Alltag mit seinen Nöten und Sorgen drückt uns nicht mehr so, da wir wieder festen Boden unter unseren Füßen fühlen. Freudig ist jeder bereit, die Bausteine zum Wiederaufbau zusammenzutragen, die Volksgemeinschaft zu pflegen, vom Ichgedanken zum Wirgedanken zu schreiten, denn

„Deutschland ist das Heiligste,

das ich kenne, Deutschland ist meine Seele". Alles persönliche Leid ist nur ein Ton in dem großen Geschehen und wir selbst Glieder einer langen Kette, die in die Anfänge deutscher Vergangenheit hinabreicht und uns mit allen Geschlechtern verbindet. Hier sind die starken Wurzeln unserer Kraft, hier holen wir uns die Begeisterung für unsere nationale Idee. Bismarck hat das Reich geschmiedet, jetzt wird die Nation zusammengeschweißt, daß eine unlösliche Einheit entsteht, wo einer für den anderen eintritt, wo wir Deutsche, nichts als Deutsche sind. Die letzten, höchsten Kräfte, die wir dazu brauchen, kommen nicht aus dem Verstande, sondern aus der Seele. Es sind dies: Glaube an Gott und an den Sieg, Vertrauen zu den Führern und Zurückschauen in die große Vergangenheit. Die Geschichte lehrt uns, daß sich unser Vaterland aus Ohnmacht und Zerrissenheit immer wieder zur neuen Blüte aufgerichtet hat, wenn begnadete Führer das Volk zur Gottverbundenheit zurückgeführt haben, wenn sie im dem Kampfeswillen, die Selbstbehauptung und das Kraftgefühl stärkten, bis alle von dem Gedanken entflammt waren. Ehre und Freiheit sind die höchsten Güter der Nation. Auch wir Heutigen sind den Leidensweg der Erniedrigung, der Schmach und Schande geschritten. Aber schon vom ersten Tage an fanden sich mutige Männer und Frauen, die unsere stolze Fahne, die in den Schmutz gezogen war, wieder aufhoben und alle wahren Vaterlandsfreunde um sich sammelten, um den Befreiungskampf zu führen. Klein war die Schar, verachtet, verspottet, verlästert, verfolgt, von Tausenden von Hindernissen umdrängt. Doch unerbittlich ging sie ihren Weg, zog durch ihren Heldengeist immer neue Scharen an, bis ihr Weckruf das ganze Volk ergriffen hatte. In heißer Liebe und Treue gedenken wir dieser begeisterten Führer, die ihr Alles einsetzten, getreu ihrem Wahlspruch:

„Deutschland muß leben, und wenn wir sterben müssen".

Uns Frauen ziemt es, unsere Gedanken voll tiefer Ergriffenheit auf jene Frau zu lenken, die uns hier in Oberschlesien Führerin war, die der nationalen Frauenarbeit die Wege bereitet hat, die tapfer und unerschrocken den Männern zur Seite stand, Frau Käthe Kleinwächter, der es nicht mehr vergönnt ist, den Tag der Erlösung zu schauen. Voll heißer Dankbarkeit gedenken wir jener zweiten Frau, die, gleich der Verstorbenen, stets in vorderster Linie kämpfte, alle Last und Hitze des Tages trug und bis auf den heutigen Tag sich verzehrt im Dienst für Volk und Vaterland, unsere Frau Maria Lowack. Den Dank an all unsere Führer können wir dadurch am besten zum Ausdruck bringen, daß wir die Schulung, die wir ihnen verdanken, die Begeisterung, die sie in uns eingepflanzt haben, dazu verwenden, die Aufklärung und Werbung für unsere gute Sache bis in das letzte Haus zu tragen, uns ganz mit all unserem Wissen und Können einzusetzen, daß das Rettungswerk gelingt und unsere heilige Fahne wieder siegreich auf allen Dächern weht.

Der zweite Teil des Nachmittags brachte musikalische Darbietungen, Gedichtsvorträge, Lieder, von Frl. Hanne Schubert anmutig vorgetragen, und zwei niedliche Kinderszenen.

Guttentag

* **7 Wahlvorschläge.** Für die Stadtverordnetenwahlen der Stadt Guttentag sind beim Wahlvorstand 7 Wahlvorschläge eingereicht worden, und zwar: NSDAP., Sozialdemokraten, Kommunisten, Zentrum, Schwarz-Weiß-Rot, Handwerkervereinigung, Landwirtschafts- und Hausbesitzerpartei.

Oberschlesien-Kundgebung an der Universität Königsberg

(Eigener Bericht.)

Königsberg, 4. März.

Der Verein oberschlesischer Studierender lud gemeinsam mit dem Rektor der Universität und der Deutschen Studentenschaft zu einer Oberschlesienkundgebung in der Neuen Aula ein. Unter den zahlreich erschienenen Gästen bemerkte man den Rektor der Universität, Professor Dr. Birch-Hirschfeld, den Rektor der letzten Amtsperiode Prof. Dr. Mitscherlich, den Kurator der Universität Dr. Hoffmann, Vertreter der Geistlichkeit, Professoren der Universität und führende Persönlichkeiten der ostpreußischen und memelländischen Heimatsbewegung.

Nach einem Orgelvortrag und einführenden Worten des Rektors der Universität hielt Prof. Dr. Przybyllok, ein gebürtiger Oberschlesier, die Festrede. Durch anschauliche Zahlenbeispiele machte er den ostpreußischen Zuhörern klar, welche Werte durch die Grenzziehung dem Deutschen Reiche verloren gingen. Friedrich der Große war es, der zuerst die Bedeutung Oberschlesiens durch seinen Erz- und Kohlenreichtum erkannt hatte, und er scheute nicht drei Kriege, um es zu gewinnen. Der Redner hob ferner die natürliche Fruchtbarkeit Oberschlesiens hervor, die es ermöglichte, ebenso wie Ostpreußen, noch Menschen nach dem deutschen Westen abzugeben, und besonderen Eindruck hinterließ sein Vergleich mit amerikanischen Verhältnissen, als er davon sprach, daß Beuthen in den letzten 130 Jahren um das 4500fache gewachsen ist.

Mit der Mahnung, den deutschen Brüdern und Schwestern jenseits der Grenze die Treue zu halten, schloß der ausgezeichnete Vortrag.

Anschließend sprach cand. jur. Weber, ebenfalls Oberschlesier. Seine gehaltvollen Ausführungen über den oberschlesischen Menschen, den auch im Reiche bekannten „Kaczmarek-Typ", wurden von wiederholtem Beifall begrüßt.

Tschechischer Militärflieger nach Deutschland geflogen

(Telegraphische Meldung.)

Altötting (Oberbayern), 4. März. Ein tschechischer Militärflieger landete am Donnerstag mit einem Militärflugzeug auf einem Felde bei Altötting. Der Flieger wurde zunächst in Schutzhaft genommen, das Flugzeug beschlagnahmt und nach München gebracht. Bei dem Flieger handelt es sich um den Angehörigen des 1. Tschechischen Fliegerregiments Josef Klima, der sich **eigenmächtig von seiner Truppe entfernt** hat. Er gab an, wegen unerlaubter Entfernung vom Truppenstandort schon wiederholt zu Militärstrafen verurteilt worden zu sein. **Auch jetzt hätte er wieder eine Strafe antreten sollen, es sei ihm aber gelungen, rechtzeitig aufzusteigen und mit dem Flugzeug über die Grenze zu entkommen.**

Deutsche Kräfte im deutschen Rundfunk

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 4. März. Der Rundfunkkommissar des Reichsministers des Innern, Dr. Krukenberg, hat ein Schreiben an die Reichsrundfunkgesellschaft gerichtet, in dem er auf die Notlage hinweist, in der zur Zeit mit vielen anderen Volksgenossen ganz besonders auch Vertreter der deutschen Kunst und des deutschen Schrifttums sich befinden. Aus staatspolitischen Erwägungen heraus erachte er es für wünschenswert, bei Abschlüssen für Darbietungen irgendwelcher Art **grundsätzlich nur Reichsdeutsche und Angehörige ehemaliger reichsdeutscher Gebiete und stammverwandter Länder zu berücksichtigen, Vereinbarungen mit Ausländern aber nur insofern zu tätigen, als feststehe, daß deren heimatlicher Rundfunk umgekehrt Reichsdeutsche in entsprechender Weise zu seinen Darbietungen heranziehe oder daß ein besonderes außenpolitisches Interesse die Ausnahme rechtfertige.**

Um in dieser Hinsicht für die Hörer eine größere Klarheit zu ermöglichen, regt der Rundfunkkommissar des Reichsministers des Innern gleichzeitig an, neue Abschlüsse seitens der einzelnen Rundfunkgesellschaften regelmäßig davon abhängig zu machen, daß Persönlichkeiten, die unter Künstler- oder Decknamen im Rundfunk auftreten wollen, sich damit einverstanden erklären, daß in den Programmen und bei der Ansage ihr bürgerlicher Name der anderen Bezeichnung hinzugefügt wird.

Bei den Rundfunkgesellschaften ist heute wiederum eine Reihe von vorsorglichen Kündigungen zur Vermeidung von sonst eintretenden Vertragsverlängerungen ausgesprochen worden. Die Maßnahmen umfassen alle deutschen Rundfunkgesellschaften mit Ausnahme der Bayerischen Rundfunk-GmbH. Diese vorsorglichen Kündigungen sind keineswegs aus politischen, sondern lediglich aus sachlichen Gründen erfolgt. Die Leitung der musikalischen Leitung des Deutschlandsenders ist Max Donisch übertragen worden. Der bisherige Leiter, Professor Dr. Hans Mersmann, ist zur Zeit beurlaubt und wird auf seinen Posten nicht zurückkehren.

Philipp Berthelot, der Generalsekretär des französischen Außenministeriums, trat von seinem Posten zurück.

*

Der Reichskunstwart Dr. Redslob ist vom Reichsinnenminister mit sofortiger Wirkung beurlaubt worden. Das Amt eines Reichskunstwarts wird vorläufig abgeschafft.

*

Panzerschiff „Deutschland" ist auf der Reede von Wilhelmshaven eingetroffen.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Fritz Seifter, Bielsko.
Druck: Kirsch & Müller, Sp. ogr. odp., Beuthen OS.

Steuerkalender für den Monat März

Sämtliche Schonfristen sind außer bei der Umsatzsteuer fortgefallen, sodaß die Zahlungen pünktlich am Fälligkeitstage geleistet werden müssen. Bis 15. März 1933 werden bei nicht fristgemäßer Bezahlung der Steuer Verzugszuschläge in Höhe von 1 Prozent für den angefangenen halben Monat erhoben. Ab 15. März 1933 werden bei Zahlungsverzug nur noch Verzugszinsen erhoben.

6. März: Abführung der Lohnabzugsbeträge für die Zeit vom 16. bis 28. Februar ohne Rücksicht auf die Höhe der einbehaltenen Steuerbeträge. Außerdem ist die Abgabe zur Arbeitslosenhilfe, soweit sie von den Arbeitnehmern für die Lohnsteuer einbehalten ist, an das Finanzamt abzuführen. Im allgemeinen sind aber die einbehaltenen Beträge der Abgabe zur Arbeitslosenhilfe an die zuständigen Krankenkassen zusammen mit den Krankenkassenbeiträgen zu zahlen.

6. März: Abführung der im Februar einbehaltenen Bürgersteuer an die zuständige Steuerkasse, soweit sie nicht bereits am 20. Februar abzuführen war.

10. März: Einkommen- und Körperschaftssteuervorauszahlungen für das 1. Quartal 1933. Es ist ein Viertel der im letzten Steuerbescheid festgesetzten Jahresschuld zu zahlen.

Sofern sich das Einkommen im Jahre 1932 gegenüber dem Einkommen im Jahre 1931 wesentlich verringert hat, sodaß mit einer Erstattung eines Teiles der für 1932 geleisteten Vorauszahlungen zu rechnen ist, empfiehlt es sich für die am 10. März fällige Vorauszahlung einen Ermäßigungs- bezw. Stundungsantrag zu stellen. Die Steuerpflichtigen, die hauptsächlich Einkünfte aus Landwirtschaften beziehen, haben am 10. März keine Vorauszahlung zu leisten. Sie entrichten die nächste Vorauszahlung auf die Einkommensteuer erst am 15. Mai 1933.

10. März: Voranmeldung und Vorauszahlung der Umsatzsteuer für den Monat Februar für diejenigen Steuerpflichtigen, die zur monatlichen Abgabe verpflichtet sind. Schonfrist bis 17. März 1933.

10. März: Einbehaltung der 3. Rate der Bürgersteuer 1933 der Lohnsteuerpflichtigen gemäß dem Vermerk auf der 4. Seite der Steuerkarte.

Hierzu wird noch darauf hingewiesen, daß im März 1933 die Bürgersteuer von den Arbeitnehmern, denen der Arbeitslohn für den Zeitraum von mehr als einer Woche gezahlt wird (z. B. Angestellte mit Monatsgehalt) mit je einem Zwölftel in den Monaten Januar bis Dezember und von den Arbeitnehmern, denen der Arbeitslohn für den Zeitraum von nicht mehr als einer Woche gezahlt wird, in den Monaten Januar bis Dezember in 2 Raten von je einem Vierundzwanzigstel einbehalten wird.

15. März: Hauszins- und Grundvermögensteuerzahlung für Monat März 1933.

15. März: Vorauszahlungen auf die Lohnsummensteuer nach den im Monat Februar gezahlten Löhnen und Gehältern. (Nur für Gemeinden, in denen die Lohnsummensteuer erhoben wird z. B. Gleiwitz und Neiße).

15. März: Fristablauf für die Abgabe der Einkommen-, Körperschaft- und Umsatzsteuererklärung für die Steuerveranlagung für 1932. Wenn die Steuererklärungen bis zum 15. März nicht abgegeben werden können, muß zur Vermeidung von Verzugszuschlägen ein Antrag auf Fristverlängerung gestellt werden.

20. März: Abführung der Lohnabzugsbeträge für die Zeit vom 1. bis 15. März 1933, sofern die einbehaltenen Steuerbeträge insgesamt 200 Mark übersteigen. Außerdem Abführung der in der Zeit vom 1. bis 15. März einbehaltenen Abgaben zur Arbeitslosenhilfe an die zuständigen Stellen.

20. März: Abführung der Bürgersteuer, die in der Zeit vom 1. bis 15. März einbehalten worden ist, soweit die einbehaltenen Beträge insgesamt 200 M. übersteigen.

Die Frist zur Beantragung von Steuergutscheinen für Mehrbeschäftigung von Arbeitnehmern, die ursprünglich am 31. Januar 1933 ablief, ist mit der Maßgabe verlängert, daß Anträge, die nach dem 31. Januar gestellt werden, als rechtzeitig eingereichte Anträge zu behandeln sind.

Dr. Rudolf Przybylla, Beuthen.

Annahmestellen: BEUTHEN OS., Bahnhofstraße Ecke Kaiser-Franz-Josefplatz, GLEIWITZ, Wilhelmstraße 61, HINDENBURG OS., Dorotheenstraße 5, OPPELN, Ring 18, RATIBOR, Bahnhofstraße 2, KATTOWITZ, ul. Marjacka 1. — Annahmeschluß: 6 Uhr abends in Beuthen OS.

Kleine Anzeigen

Die einspaltige Millimeterzeile kostet 0.15 Rmk., bei Stellengesuchen 0.10 Rmk. Chiffregebühr 0.50 Rmk. In OS. ermäßigter Tarif. / „Kleine Anzeigen“ aller Art (Stellenanzeigen, Verkäufe u. Kaufgesuche, Vermietungen u. Mietsgesuche etc.) werden nur gegen Vorauszahlung (Postscheckk. Breslau 26808) angenommen.

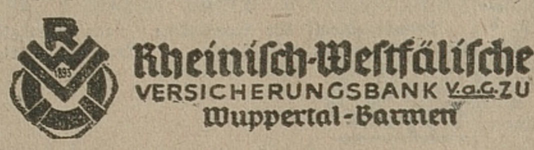
Stellen-Angebote

Für die Plätze Beuthen, Gleiwitz und Hindenburg mit angrenzendem Bezirk suchen wir sofort einen bewährten Versicherungsfachmann als

Bezirks-Vertreter.

Wir führen einen Sterbegeldtarif mit ganz kleinen Monatsbeiträgen unter kostenlosem Einschluß der Kinder, Lebens-, Spar-, Kinder- und Töchterversorgungsversicherungen mit kostenloser Bereitstellung einer Sparuhr mit Leuchtblatt und Wecker, sowie Großlebenstarife. Wir bieten angemessene Provisionen sowie Organisationszuschüsse.

Angebote erbitten wir nur von Herren, die eine stehende Organisation besitzen oder sie zielbewußt aufziehen können und die auch für pünktlichste Durchführung des Inkassos Gewähr leisten. Inkassobestand vorhanden. Referenzaufgabe Bedingung.



Wer besucht Friseure oder Drogerien?
Bill. Massenartik., hohe Provis., Taschenmust. Angeb. unter B. 3355 a. d. G. d. Ztg. Bth.

Schriftliche Heimarbeit
Verlag Vitalis, München 13.

Bedienung
2mal wöchentl. vormitt. sucht Beuthen OS., Holteistraße 4.

Wiederverkäufer
find. geeign. Bezugsquellen aller Art in dem Fachblatt „Der Globus“, Nürnbg., Maxfeldstr. 23. Probenummer kostenl.

Unter d. gegenwärt. wirtschaftl. Verhältn. die selt. Gelegenheit einer wirklich aussichtsreichen

Dauerstellung

ist vertrauenswürdigem Herrn, der mit den Platzverhältnissen vertraut, bestimmt u. zielsicher aufzutreten befähigt sein muß, gebot. Die neuzeitliche Art der Tätigkeit bietet nachweisbar ausreichende tägliche Bareinnahme, bei Bewährung evtl. rückwirkend, außerdem monatl. Festgehalt. Bewerbg. mit kurzen Angaben über bisher. Tätigkeit erbeten unter S. t. 728 an die Geschst. dieser Zeitg. Beuth.

Wir vergeben an tüchtigen, seriösen, mit der Materie durchaus vertrauten Herrn unsere

General-Agentur

für Oberschlesien. Größte Verdienstmöglichkeit bei weitestgehender Unterstützung. Bis heute wurden unsere Genossen innerhalb 10 Monaten

350 000 RM. unkündbare Darlehn

ohne Wechselhergabe gegen Mobiliensicherheit zur Verfügung gestellt.

Deutscher Mobilien Kredit Verband e. G. m. b. H., Köln, Riehler Straße 29.

Reisevertreter aller Branchen

ges. zur Mitnahme leicht verkäufl., umsatzfördernder Neuheit, die langjährige Rente verbürgt. Massenbedarf, kleines Muster, hohe Provision. Bewerbungen mit Branche u. B. 3354 an die Gschst. dies. Zeitg. Beuthen.

Seit Jahren gut eingeführte und rentable **Vertretung** (Bezirk Oberschlesien) für Kühlanlagen u. Kellereimaschinen einer sehr leistungsfäh. Maschinenfabrik abzugeben weg. Verwendg. des bisher. Vertreters im Auslandsdienst. Fachmann bevorzugt. Evtl. Anlernung eines Wärmetechnikers. Auto erw. Angeb. unt. B. 3356 an die G. d. Ztg. Bth.

Krankenversicherung
sucht abschlußsichere Mitarbeiter gegen höchste Bezüge evtl. festes Gehalt. Aufstiegsmöglichk. zum selbst. Bezirksdirektor ist gebot.
Krankenkasse d. Beamten u. Mittelstand, Köln, Hansaring 5.

400.– monatlich zahlen wir befähigten **Privatvertretern** (mediz.-kosmet.-hygien. Artikel). Angebote vermittelt: Ala Anzeigen-A.-G., Dortmund, unter E. S. 2120

Suche 1. April oder früher für kleineren Landhaushalt gebildetes, jüngeres

Wirtschaftsfräulein

perf. in feiner Küche, Backen, Einlegen. Etwas Geflügel. Zeugnisse, Gehaltsansprüche, Bild an
Frau von Schroeter, Schloß Rieborowitzer-Hammer Gleiwitz II Land, Oberschlesien.

Herren-Konfektion

Zum sofortigen Antritt, spätestens 1. 4. cr., suchen wir intelligente, tüchtige

Verkäufer

Nur branchekundige Herren, die in flottgehenden Geschäften tätig waren, erbitten Bewerbung mit Bild, Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen einzureichen.
E. Paulsen & Co. Beuthen OS.
Größtes Spezialhaus Oberschlesiens.

Große Industrie-Verwaltung in Beuthen sucht zum sofortigen Eintritt

Lehrling

mit erstklassig. Schulzeugnissen. Mittl. oder Vollreife Bedingung. Bewerbungen mögl. mit Bild und Lebenslauf sofort zu richten unter B. 53 an die Geschäftsst. dieser Zeitg. Bth.

Stellen-Gesuche

Buch- und Papierkaufmann,
junger, z. Z. Leipzig, Fachschule, auch Büchereipraxis, sucht Stellung. Eventl. Filialgeschäft mit Kaution oder tätige Beteiligung, auch an Verlag. Angeb. unter B. 3328 an die Gschst. dies. Ztg. Beuth.

Aelt. solid. Fräulein
sucht Stellung in selbst. Geschäftshaushalt oder zu alleinsteh. Person, gut. Zeugn. vorhanden. H. Schliwa, Hindenburg, Barbarastraße 8

Jüngere Stenotypistin
m. Kenntnissen in allen Büroarb. sucht p. 1. 4. od. spät. Beschäftigung, evtl. auch stundenweise. Zuschr. erb. u. B. 3365 a. d. Geschst. d. Z. Beuth.

Suche f. bald od. spät. **Stellung** in bess. Hause. Bin 31 J. alt u. mit all. Hausarbeiten sow. m. Koch. u. Wäsche gut vertr. Gute Zeugn. vorhand. Angeb. unter B. 3372 a. d. G. d. Ztg. Bth.

Miet-Gesuche

Junges Ehepaar mit einem Kind sucht zum 1. April
Stube und Küche
Angeb. unter M. 100 an die Geschäftsstelle dieser Zeitg. Beuthen.

2 Stuben und Küche
oder geräumige Stube u. Küche, im Ztr., in nur bess. Hause, von alleinsteh. Pers. ges. Angeb. unter B. 3370 a. d. G. d. Ztg. Bth.

1½–2-Zimm.-Wohng. mit Bad, evtl. 1 Zimmer, Küche u. Bad, f. 1. 4. zu mieten oder geg. 2-Zimmer-Wohng. zu tauschen gesucht. Miete bis 40,— RM. Angeb. unter B. 3367 a. d. G. d. Ztg. Bth.

Sonnige **3½- oder 4-Zimmer-Wohnung**
Hochptr. od. 1. Etage, zu mieten gesucht für 1. 4. 33 od. später. Angeb. unter K. 1610 a. d. G. d. Ztg. Bth.

Beuthen! **2½—3-Zimmer-Wohnung**
für 1. 4. 33 gesucht. Angeb. unter Hi. 1578 a. d. G. d. Ztg. Hindbg.

3-Zimmer-Wohnung
oder große 2-Zimmer-Wohnung mit Beigelaß zu mieten gesucht. Preis- und Größenangabe unter B. 3358 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Beuthen.

6- oder 7-Zimmer-Wohnung
mit allem Komfort, sonnig, ruhige Lage, für 1. April oder später gesucht. Angebote an
Schließfach Nr. 503, Beuthen OS.

Helle, trockene **Werkstatträume**
zu mieten gesucht. Gefl. Angebote erbitte unter B. 3371 an d. Gschst. d. Ztg. Bth.

Kleiner Laden
(ca. 16 qm) mit Werkstattraum (ca. 40 qm), wo Auto einfahren kann, im Zentrum von Beuthen für 15. 3. oder 1. 4. 33 gesucht. Gefl. Zuschriften unter Gl. 6988 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Gleiwitz.

2—3-Zimm.-Wohnung von ruhig. Mieter u. pünktl. Zahler (2 Pers.) zum 1. 4. zu mieten gesucht. Nähe Promen. erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Angeb. u. B. 3363 an die Gschst. dieser Zeitg. Beuthen.

Schöne, geräumige **4-Zimm.-Wohnung**
mit sämtl. Beigel. z. 1. 4. 33 zu mieten ges. Angeb. unter B. 3351 a. d. G. d. Ztg. Bth.

Junges kinderlos. Ehepaar sucht per sofort **größeres Zimmer,** unmöbliert, mit Kochgeleg. oder Stube und Küche bei billig. Miete in Beuthen. Ang. unt B. 3366 a. d. G. d. Z Bth.

Groß. leeres Zimmer
mit Flureingang für sofort gesucht. Preisangebote unt. B. 3359 a. d. G. d. Ztg. Beuthen.

Vermietung

Eine schöne **3½-Zimm.-Wohnung**
1. Etage, in gt. Lage, ist für 1. April evtl. später zu vermieten. Näheres durch
Hausmeister Suchan, Beuth., Hakubastr. 4.

3 Zimmer, gr. Küche, Bad, 58 Mk. **2 leere große Zimmer,** 37 Mark, ab 1. 4. zu vermieten. Gefl. Ang. unter B. 3373 an die Gschst. dies. Ztg. Bth.

4-Zimmer-Wohnung
mit Zentralheizung, Beuthen OS., Nähe Bahnhof, per 1. April preiswert zu vermieten. Gefl. Angebote unter B. 3368 an die G. d. Ztg. Beuthen.

Bad Charlottenbrunn (Schles.)
Schöne, sonnige **3-Zimmer-Wohnung**
Nähe Kurplatz, mit Balkon, Küche u. Beigel., ab 1. April preiswert zu vermieten. Wierscher, Gartenhaus.

2 leere Räume
(nahe dem Schlachthof und Bahngelände), bisher als Büros benutzt, auch zu Lagerzwecken geeignet, mit Zentralheizung, sofort zu vermieten.
Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Beuthen, Industriestraße 2.

LADEN
mit 1 Schaufenster, Tarnowitzer Straße 1, Ring-Eckhaus, beste Geschäftslage, bisher von Juwelier Model inne, sofort preiswert zu vermieten. Ferner helle Geschäftsräume in der 1. Etg., auch einzeln, zu vermieten. Tuchhaus Schoedon, Beuthen OS., Tarnowitzer Straße 1, Telephon 2541.



Geräumige **2-Zimmerwohng.**
(115 qm) in g. Hause, mit sämtl. Nebengel., 1. Etg., Ztr., für 1. 4. zu vermieten. Angeb. unter B. 3361 an die Gschst. dies. Ztg. Bth.

Sehr geräumige, sonn. **4-Zimmer-Wohnung**
mit all. Nebengel., gr. Loggia, Ztr., f. bald, sowie kleiner **Laden** mit trocken. Keller für bald zu vermieten. Angeb. unter B. 3362 a. d. G. d. Ztg. Bth.

Wohnung
von 5 Zimmern u. Nebengelaß, Ring 25, 3. Etg., für 1. 4. zu vermieten. Auskunft Alte Apotheke, Bth., Ring 25.

Laden mit Büro u. Nebenräumen,
bis jetzt Sanitas-Haus Stiller, in Hindenbg., Kronprinzenstr. 271, zu vermieten. Zu erfrag. Kaiser, Beuthen, Dyngosstraße 40.

Leeres Zimmer
separater Eingang, sofort zu vermieten. Albert, Beuthen, Bahnhofstraße 15.

2 Stuben und Küche
mit Bad, Elektr., Gas, Entree, Part., ab 1. 4. zu vermiet. Ang. unt. B. 3364 an die Geschst. dies. Zeitung Beuthen.

Je eine **4- u. 2-Zimmerwohnung**
mit Beigelaß zu vermieten. Näheres durch Baumstr. Carl Pluta, Beuth., Lindenstr. 38.

Sonnige **4- evtl. 5-Zimmer-Wohnung**
2. Etg., vollst. renov., mit Loggia und reichl. Beigel., für bald oder 1. 4. cr. zu vermieten. Weißenberg, Beuthen, Solgerstraße 23, I.

Sonnige **2½ Zimmer** m. Bad, in Neub., sow **2-Zimmerwohnung** ohne Bad, 1. Etage, für sofort zu vermieten. Zu erfragen Baugeschäft Franz Sotzik, Beuthen, Piekarer Straße 42. Telephon 3800.

Schöne, sonnige **4-Zimmerwohnung**
zu vermieten. Latta, Beuthen, Brüningstraße 8.

Parkgegend! Ab 1. April im Neub. eine sehr sonnige **3-Zimmerwohnung**
mit Etagenheizung u. allem Beigel. zu verm. Büro: Beuthen, Johann-Georg-Str. 6.

Eine schöne **2½-Zimmer-Wohnung**
ist für 1. April cr. zu vermieten. Näheres durch Hausmeister G. Freitag, Bth., Dr.-Stephan-Str. 39.

Laden
seit 25 J. Friseurgesch., zum 1. 4. zu vermiet. Mittmann, Beuthen, Gräupnerstraße 3/5.

Zu vermieten zum 1. April 1933:
3 Zimmer,
Küche, Bad, Mädchenkammer in Beuthen, Schaffranekstraße 3, III. Etage. Zu erfragen Beuthen O.-S., Reichspräsidentenplatz 9 (Wohnungsgesellschaft) — Anruf werkt.: 4777.

2-Zimmer-Wohnung
mit Bad in Gleiwitz, Hardenbergstraße 18, zum 1. April 1933
zu vermieten.
Wohnfläche ca. 66 qm. Miete 44 Mk. Anfragen bei Lindner, Gleiwitz, Hardenbergstraße 20.

Eine schöne **4-Zimmerwohnung**
(Altbau) ist z. 1. 4. 33 zu vermieten. Näheres durch Fräul. Kuhnert, Beuthen, Gräupnerstraße 14a, 1. Etage.

Geräumige 5—6-Zimmer-Wohnung
im Zentrum von Hindenburg für bald oder später zu vermieten. Angeb. erbet. unt. Hi. 1577 an die Gschst. dies. Ztg. Hindenburg

In unserem hiesigen Ringgrundstück, beste Geschäftslage, ist
ein Laden
per bald oder später zu vermieten.
E. Liebrecht, Groß-Destillation, Kreuzburg OS., Ring 28.

Möblierte Zimmer

Sonniges, ruhiges **Zimmer,** möbl., im Neub. zum 1. 4. an Dame zu vermieten. Angeb. erbet. unter Hi. 1576 an die Gschst. d. Ztg. Hindbg.

Gut möbl. Zimmer
mit Schreibtisch für 15. 3. zu vermieten. Beuthen OS., Gymnasialstr. 16, II. l.

Alleinst. Dame sucht Dauermieter für ein sauber möbl. Zimmer mit Bad, im Zentrum, möglichst zum 15. 3. 33. J. Müller, Beuth., Solgerstr. 12, Hochptr.

1 od. 2. möbl. Zimmer an bess. Mieter abzug. Zu erfragen Beuthen, Bahnhofstr. 13, Lokal.

Im Zentr. wird sonn., **möbl. Zimmer**
für 15. 3. von berufstätiger Dame gesucht. Ang. mit Preisangabe unter B. 3369 an die Gschst. dies. Ztg. Bth.

Was wir unseren Lesern und Inserenten bieten:

In unserem Verlagsgebäude Beuthen OS., Industriestr. 2

1) **Jeden 2. Dienstag, abds. 10 Uhr,** eine kostenlose Führung durch den Betrieb in der Nachtschicht (Anmeldung 8 Tage vorher in der Geschäftsstelle Bahnhofstraße zwecks Gruppenbildung)

2) **Jeden Dienstag von 17—19 Uhr** eine kostenlose Rechtsberatung (Juristische Sprechstunde)

In unserer Hauptgeschäftsstelle Beuthen, Kaiser-Frz.-Jos.-Platz Ecke Bahnhofstraße

3) **Jeden Montag von 11—13 Uhr** und täglich nach vorheriger telefonischer Vereinbarung kostenlose Beratung beim Entwurf von Inseraten und Drucksachen (OM-Inseratendienst)

4) Ständige kostenlose Vermittlung von Anzeigen jeder Art an auswärtige Zeitungen und Zeitschriften zu Originalpreisen

5) Kostenlose Einsichtnahme in die Adreßbücher von Beuthen, Gleiwitz, Hindenburg, Oppeln, Breslau, Görlitz, Liegnitz, Glogau, Chemnitz, Hannover usw. und in die 5 Bände des Reichs-Adreßbuches, in das Reichsbäder-Adreßbuch, in den „Kleinen Taschen-Fahrplan für Oberschlesien“, in das Reichskursbuch, in die Wandkarten von Beuthen, Ober- und Niederschlesien und Deutschland

6) Gemütliche Lese-Ecke mit Aushang von 3 Exemplaren der „Ostdeutschen Morgenpost“

In unserer Geschäftsstelle Gleiwitz, Wilhelmstraße 61

7) Kostenlose Einsichtnahme in den „Kl. Taschen-Fahrplan“, in die Adreßbücher von Gleiwitz, Beuthen, Hindenburg. Beratung in allen Insertions-Angelegenheiten, gemütliche Lese-Ecke.

Ostdeutsche Morgenpost

Grundstücksverkehr

Kleines Geschäftsgrundstück
Nähe Ring, in Oppeln, sofort zu verkauf. Angebote unter P. H. an die Geschäftsstelle dieser Zeitung in Oppeln.

Landhaus
im Riesengebirge, Nähe kleiner Stadt, kath. und evangel. Kirche, idyll. Lage, 10 Räume und Garage, für Pensionäre oder als Logierhaus, zum Selbstkostenpreis, 9000 Mk., vom Inhaber zu verkaufen. Angebote unter P. O., postlagernd Breslau 21.

Geldmarkt

Kapital-Besitzer!

Spekulationen u. langfristige Beteiligungen und deren Gefahren vermeiden Sie, wenn Sie Ihr Kapital in Ihrem Besitz behalten und unter buchmäßiger Kontrolle einer D-Bank und rechtlicher Kontrolle durch einen Notar völlig gesichert arbeiten lassen. Verlangen Sie vertrauliche Informationen unter O. G. 2858 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Beuthen.

Teilhaber
tätig mit 2 bis 3 Mille für den Postversand eines konkurrenzlosen, eingeführten lukrativen **Markenartikels** sofort gesucht. Hoher Gewinn, angenehme Tätigkeit, Ort gleich.
Nur ernstgem. Zuschriften werden berücksichtigt unter C. d. 721 an die Geschäftsstelle d. Ztg. Beuthen.

Verkäufe

Elegante Wohnungs-Einrichtung
wegen Todesfalls billig zu verkaufen. Zu besichtigen von 9—10, 2—3 Uhr Beuthen OS., Fichtestraße 3, 1. Etg. rechts.

Wenig gebr. Phönix-Nähmaschinen weit unter Neupreis mit Garantie. Bequ. Monatsraten. Deutsche Nähmaschinen Vertriebs-A.-G., Gleiwitz, Neudorfer Straße 2a.

4/16 PS **Opel-Limousine,**
neu bereift u. lackiert, maschinell in bestem Zustand; ferner **Wachhund,** deutscher Schäferhund, billig zu verkaufen. Angeb. unter B. 3375 a. d. G. d. Ztg. Bth.

Zuverkaufen:
1 groß. 3teil. Schrank, 1 mod. Wäscheschrank, 1 Ausziehtisch und 4 Stühle m. Leder, alles Nußbaum. Zu erfrag.: Beuthen OS., Lindenstr. 47, ptr. lks.

Salatschüsseln
1000 Stück
à ½ Pfund . 6.— M.
à ¼ „ 4.60 „
Pappteller, Servietten Krepp- u. Packpapier
Beuthen IV, Schließfach 1.

Kirchliche Nachrichten

Katholische Kirchengemeinde Beuthen:

1. Fastensonntag (Invokavit):

Pfarrkirche St. Maria: Stg.: 6 d. Sm., f. die Parochianen; 7,15 d. Sm., f. verst. Josef Pipa, Männergottesdienst mit Generalkommunion; 8 Kindergottesdienst, f. best. Verstorbene; 9 d. H., Int. der Erzbruderschaft der Ehrenwache; 10,30 p. Sm. mit erster Fastenpredigt; 11,45 d. Sm., f. verst. Johann Botzian; 14,30 p. Kreuzwegandacht; 18 d. Kreuzwegandacht, darauf erste Fastenpredigt. — An den Wochentagen: 6, 6,30, 7,15 u. 8 M. — Mo. 19,30 Kreuzweg für Meister- und Gesellenverein. — Mi. 19,30 Kreuzwegand. f. den 3. Orden. — Frei.: 16 p. Kreuzwegand.; 19,15 d. Kreuzwegand.; Frei. 16 Beichtgelegenheit für die Kinder der Schule 2. — So. 19,15 d. Vesperand. — Taufgelegenheit: Stg. 15,30 u. Do. 9. — Nachtkrankenbesuche b. Küster, Tarnowitzer Straße 10, melden. Tel. 2630.

Hl.-Geist-Kirche: 1. Fasten-Stg.: 8 M., f. verst. Josef, Marie Czech.

Pfarrkirche St. Trinitatis: Stg.: 5,30 M., p.; 6,30 M. m. d. Pr.; 8 Schulgottesdienst; 9 p. H. m. Pr.; 10 d. H. m. Pr. (Palestrina, missa brevis für 4- und 5stimmigen gem. Chor a cappella); 11,30 stille M. m. d. Pr. — 14 Kinderkreuzweg; 15 p. Fastenpredigt, darauf p. Kreuzwegandacht; 17 d. Kreuzwegand.; 18 d. Fastenpr., darauf S. — In der Woche: um 6, 6,30, 7 u. 8 M. — Mi. 16,15 d. Kreuzwegand. — Do. 19,45 d. Oelbergsand. — Frei. 15 p. Kreuzwegand. — Nachm. Beichte für die Knaben der Schulen 4 und 11; So. 19,15 d. Vesperand. — Taufgelegenheit: Stg. 14,30, Di. und Frei. 9. — Nächste Woche Mi., Frei. und So. sind Quatembertage.

Pfarrkirche St. Hyazinth: Heute, So., 20,30 d. Männerapostolats-Pr. — Stg.: Oberkirche: 5,15 stille M. für die Paroch.; 6 p. Sm.; 7,30 Kinder- und Schulgottesdienst, zu Ehren der Muttergottes von der immerwährenden Hilfe, der hl. Theresia v. Kinde Jesu in versch. Anliegen u. als Dank; 8,30 d. H. m. Pr., in der Meinung der Ehrenwache u. des Männerapostolats; 10,30 p. H. — 14,30 p. Kreuzwegand.; 19 d. Kreuzwegandacht; 17 bis 18 Monatsbetstunde der d. Herz-Jesu-Ehrenwache. — Unterkirche: 9 Gottesd. f. die Mittelschule, stille M. f. verst. Stephan und Johanna Nicke; 11 d. Sm. m. Pr., i. der Meinung der Familie Niemietz. — In der Woche: um 6, 6,30, 7,15 u. 8 M. — Die Fastenordnung der Diözese ist am schwarzen Brett angeschlagen. — Do. 19,45 p. Oelbergsand. — Frei.: 15 p. Kreuzwegand.; 19 d. Kreuzwegandacht. — Taufgelegenheit: Stg. 14, Di. und Do. 8. — Krankenbesuche sind jeden Mi. bis 8 in der Sakristei, eilige und Nachtkrankenbesuche beim Küster, Küperstraße 7, zu melden.

Pfarrkirche St. Barbara: Stg.: 6,30 stille M. m. p. Gesang, z. göttl. Vors. als Dank f. erhaltene Gnaden; 7,45 H. m. Pr., Int. noch frei; 9 H. m. Pr., Jahresmesse f. verst. Sophie Müller, Wilhelm u. Ernst Sowada; 11 H. m. Pr., f. die Paroch. — 14,30 Preuzwegand.; 15 Herz-Jesu-And. m. theophor. Prozession in der Kirche; 18 Fastenpredigt. — An den Wochentagen: um 7 u. 8 M. — Frei.: 19,30 Kreuzweg. — So. 19,30 Segensand. — Mi., Frei. u. So. sind Quatembertage. — Am Frei. 16,30 kommen die Mädchen der Schule 13 z. hl. Beichte. — Taufgelegenheit: Stg. 15,30 u. Frei. 8. — Nachtkrankenbesuche b. Küster, Wilhelmstraße 40, melden.

Herz-Jesu-Kirche: 1. Fasten-Stg.: 6,30 Früh-M. m. Anspr.; 7,30 Kinder-M. m. Anspr.; 8,30 Amt m. Anspr. und Gemeinsch.-Kommunion der Männer; 10 M. m. Anspr.; 11 H. m. Pr. u. S. — Die Nachmittagsand. der Männerkongregat. fällt aus. — 19 Fastenpredigt u. S. — Mi.: 15 Kreuzwegand. des Müttervereins u. S. — Do.: 19,30 Kreuzwegand. f. Männer m. S., darauf Versammlung im Saale. — Frei.: 19,30 Kreuzwegand. f. alle m. S. — Mi., Frei. u. So. sind Quatembertage. — Mi. 14,30: Beginn des Kommunionunterrichts im Pfarrsaal. — Nächsten Stg.: Mütter-Stg. m. Gemeinsch.-Kommunion der Mütter.

Katholische Kirchengemeinde Gleiwitz:

Sonntag, den 5. März:

Pfarrkirche Allerheiligen: 6 Cant. m. hl. S. zu Ehren des hlgst. Herzens Jesu für leb. Mitglieder des 3. Ordens und Priester, p. Amtspr.; 7,30 Cant. m. hl. S. für arme Seelen, d. Amtspr.; 9 Kindergottesd., dabei hl. Messe mit hl. S. für arme Seelen, Opferkasten; 10 Hochamt, dabei Cant. mit hl. S. für arme Seelen, Opferkasten; 11,30 hl. Messe mit hl. S. für arme Seelen, Opferkasten; 8 Gefangenengottesdienst für die Parochianen; 3 nachm. p. Kreuzwegandacht, Fastenpredigt, Sw. Boze und hl. S.; 7 d. Fastenpr. und hl. Segen.

Schrotholzkirche: 9,30 Cant. für verst. Zigarrenkaufmann Richard Paczek, verst. Eltern Richard und Anna Paczek.

Pfarrkirche St. Peter-Paul: (1. Fastensonntag): 6 Amt, hl. S. für die p. Frauen und Mütter, p. Pr.; 8 Amt, hl. S. für die deutschen Mütter und Frauen, d. Pr.; 9,30 Hochamt; 11 Spät- und Kindergottesdienst für die Pfarrgemeinde; 3 Gorskie zale, Andacht z. bitteren Leiden Christi; 3,30 p. Fastenpr., hl. Segen; 5 deutscher Kreuzweg; 6 Fastenpredigt, Missionsnovene, hl. S.

St.-Michaels-Kapelle auf dem Flugplatz: 6 Beichtgelegenheit; 7 stille hl. Messe; 8 Beichtgelegenheit; 9 Asperges-Amt, Predigt, hl. S.

Pfarrkirche St. Bartholomäus: Um 6 für die Gemeinde; 7,45 für den deutschen Mütterverein; 9,30 zum hlg. Herzen Jesu für die polnische Herz-Jesu-Bruderschaft; 11,15 Schulgottesdienst.

Heilige-Familie-Kirche: 6 aus Anlaß eines 60. Geburtstages und für eine lebende Familie, deutsch; 7,30 für alle Herz-Jesu-Verehrer; 9 deutsche Predigt, Hochamt, Cant. mit hl. S. zur göttl. Vorseh., aufgeopfert von den Bewohnern der Königin-Luise-Allee; 11 Kindergottesdienst, hl. M. zu Ehren der hl. Mutter Gottes von der immerw. Hilfe in besonderer Meinung, für eine lebende Familie; nachm. 2,30 Kreuzwegandacht, darauf Fastenpredigt.

Redemptoristenkirche zum hl. Kreuz: 6 stille hl. M.; 7 Amt mit Pr.; 9 Gymnasialgottesdienst; 10,30 Predigt; 11 d. Sm.; 2,30 nachm. Kreuzwegand. mit Liedeinlagen und Segen; Mi. abends 7 Kreuzweg mit anschließ. Pr. u. S.; in dieser Woche werden die monatlichen Hauskrankenbesuche gemacht. Sie mögen an der Klosterpforte angemeldet werden.

Herz-Jesu-Kuratie der Franziskaner: Stg. früh 5,45 Amt, hl. S., p. Pr.; 7 Sm. auf die Meinung des Männerapostolats mit Gemeinschaftskommunion (Ansprache); 8 Pr., Amt, hl. S.; 10 Kindergottesd.; 11 Spätmesse; nachm. 3 Kreuzwegandacht nur für Schulkinder; 5 Verlesung der Kreuzwegfürbitten, Kreuzwegandacht für die Erwachsenen. Darauf Fastenpredigt und hl. S.; Di. früh nach den hl. M. Monatsbesuch der Kranken in der Kuratie; abends 7 Antoniusand., hl. S.; Frei. abends 7 Kreuzwegandacht, hl. S.

Wohin am Sonntag?

Beuthen

Stadttheater: 16 Uhr „Die Nacht zum 17. April", 20 Uhr „Ball im Savoy".
Kammerlichtspiele: „Glück über Nacht", „Rosmarin im Glück".
Deli-Theater: „Madame wünscht keine Kinder", „Petri Heil".
Capitol: „Unmögliche Liebe", „Der falsche Hund".
Intimes Theater: „Das Geheimnis um Johann Orth", „Nur ein Viertelstündchen".
Schauburg: „Hasenklein kann nichts dafür", „Helden der Nacht".
Thalia-Theater: „Frankenstein", „Schänke im Urwald".
Palast-Theater: „Bomben auf Monte Carlo", „Der Herr Finanzdirektor".
Wiener Café: Kabarett ab 4 Uhr — abends Tanz.

*

Sonntagsdienst der Aerzte: Dr. Brehmer, Kalidestraße 1, Tel. 3627; Dr. Feuereisen, Friedrich-Ebertstraße 58, Tel. 2942; Dr. Gräupner, Tarnowitzer Straße 36, Tel 3188; Dr. Rost, Gräupnerstr. 8, Tel. 2445; Dr Scholz, Scharleyer Str. 40a, Tel. 3216.

Sonntagsdienst der Apotheken und Nachtdienst bis Freitag: Adler-Apotheke, Friedrichstr. 20, Tel. 2080; Engel-Apotheke, Ring 22, Tel. 3267; Hahns Apotheke, Dyngosstraße 37, Tel. 3934; Park-Apotheke, Parkstraße, Ecke Virchowstraße, Tel. 4776.

Sonntagsdienst der Hebammen: Frau Schatton, Scharleyer Straße 80; Frau Dej, Siemianowitzer Straße 14; Frau Nowak, Friedrichstraße 28; Frau Bartke, Piekarer Straße 27, Tel. 4298; Frau Czechowski, Fleischerstraße 2; Frau Krautwurst, Kl. Blottnitzastraße 7, Tel. 2938; Frau Schymura, Küperstraße 19, Tel. 3794; Frau Slotta, Gr. Dombrowkastraße 10.

Gleiwitz

9 bis 18 Uhr: Zur Wahl.
Haus Oberschlesien: Kabarett und Konzert.
Theatercafé: Konzert, abends Tanz.
Schweizerei: Konzert, abends Tanz.
Jahnsportplatz: 11 Uhr Oberhütten gegen SV. Karf, Kleiner Bezirksmeister; Sosnitza: 15 Uhr Germania B Sosnitza gegen VfR. B. Gleiwitz, Freundschaftsspiel.

*

Aerztlicher Dienst: Dr. Draub, Wilhelmstraße 34, Tel. 5083 und Dr. Lipka, Kronprinzenstraße 29, Tel. 2567.

Apothekendienst: Adler-Apotheke, Ring, Tel. 3706; Löwen-Apotheke, Bahnhofstraße 33, Tel. 3029; Kreuz-Apotheke, Freundstraße 2, Tel. 2626 und Engel-Apotheke, Sosnitza, Tel. 2314; sämtlich zugleich Nachtdienst bis kommenden Sonnabend.

Hindenburg

Stadttheater: Geschlossen.
Haus Metropol: Im Café Kapelle Kreitz mit seinen Solisten. Im Kabarett (1. Etage) großes Künstlerprogramm, ferner 5-Uhr-Tee mit künstlerischen Darbietungen und Familientanz.
Admiralspalast: Im Café Orchestermusik von Sascha Zerfaß, Kabarettprogramm der Prominenten, Gesellschaftstanz. Im Braustübl Konzert.

*

Sonntagsdienst der Apotheken: Adler- und Florian-Apotheke. Zaborze: Luisen-Apotheke. Biskupitz-Borsigwerk: Sonnen-Apotheke. Nachtdienst der kommenden Woche: Marien- und Stern-Apotheke. Zaborze: Luisen-Apotheke. Biskupitz-Borsigwerk: Sonnen-Apotheke.

Ratibor

Stadttheater-Lichtspiele: „Der goldene Gletscher", „Kriß, das flammende Schwert".
Central-Theater: „Zwei gute Kameraden".
Gloria-Palast: „Liebe auf den ersten Ton", „Autobanditen".
Villa nova: Musikalischer Abend.

*

Sonntagsdienst der Apotheken: Engel-Apotheke am Ring, St.-Nikolaus-Apotheke in Vorstadt Brunken. Beide Apotheken haben Nachtdienst.

Oppeln

Kammerlichtspiel-Theater: „Der Orlow", „Ein Großfürst als Autoschlosser".
Piastenlichtspiel-Theater: „Die verkaufte Braut".
Metropol-Theater: „Madame Blaubart".

*

Aerztliche Nothilfe: Dr. Brinnitzer, Sedanstraße 8, Fernruf 3105 und Dr. Schmidt, Krakauer Straße 28, Fernruf 3120.

Groß Strehlitz

* **Hochschulvorträge.** Im Rahmen der Groß Strehlitzer Kunstabende findet am Dienstag, dem 14. März, abends 8 Uhr, im Kinosaal ein Hochschulvortrag statt. Universitätsprofessor Dr. Ernst Kornemann wird auf Grund eigener Reisen einen Vortrag (mit Lichtbildern) über den „Balkan und die Balkanvölker" halten.

* **Reifeprüfung.** Bei der Schlußprüfung haben am Donnerstag folgende Abiturienten die Reifeprüfung abgelegt: Stachon, Gr. Strehlitz; Strebiniok, Gleiwitz; Strosetzki, Gr. Strehlitz; Klotz, Xionslas; Panitz, Groß Strehlitz; Prause, Blottnitz. Den Vorsitz hatte Oberschulrat Patschowski vom Provinzialschulkollegium Oppeln. Die Abiturienten Hauke und Klotz bestanden mit „Gut".

Es wird das Jahr stark und scharf hergehen — aber man muß die Ohren steif halten, und jeder, der Ehre und Liebe für das Vaterland hat, muß alles dransetzen.

Friedrich der Große.

Willst du die Linke stärken, bleib zu Haus!

Seldte in Halberstadt

(Telegraphische Meldung.)

Halberstadt, 4. März. Auf einer Kundgebung der Kampffront Schwarz-Weiß-Rot sprach Reichsarbeitsminister Seldte in Halberstadt. „Alle Kabinette von Brüning an bis Schleicher haben nicht begriffen, daß das Vaterland nur gerettet werden kann, wenn alle nationalen Kräfte in seinen Dienst gestellt würden. Zwischen Hitler und den übrigen Kabinettsangehörigen bestehen keine Spannungen. Am 30. Januar ist hinter alles, was vorher gewesen ist, ein dicker Strich gemacht worden. In der Garnisonkirche in Potsdam soll sich das deutsche Volk zum alten Preußengeist bekennen.

Wir sind jederzeit bereit, mit anständigen Menschen zusammenzuarbeiten. Aber niemals werden wir Bonzenwirtschaft bei uns dulden".

Die Halberstädter Bürgerschaft nahm an den Kundgebungen lebhaften Anteil. Die Straßen der alten Harzstadt waren dicht von Menschen umsäumt, als **Stahlhelmer und Nationalsozialisten gemeinsam dem Reichsarbeitsminister in einem Fackelzug huldigten.**

In Hassel (Kreis Bremervörde) hat die Frau eines Arbeiters namens Junge eine staatliche Ehrenurkunde erhalten, weil sie **15 gesunden Kindern das Leben geschenkt hat.**

*

Bei einer Durchsuchung des Gewerkschaftshauses in Wuppertal-Barmen wurden zahlreiche Waffen gefunden.

Nationale Bewegung und Antisemitismus

Dr. Max Naumann, Gründer und Vorstandsmitglied des Verbandes nationaldeutscher Juden, veröffentlicht in der „Berl. Börsen-Zeitung" folgende Zuschrift, die besagt, daß die heute gangbare Auffassung, die deutschen Juden seien Stützen der sozialdemokratischen und kommunistischen Bewegung, ganz zu unrecht besteht!

Auf den Straßen Berlins, insbesondere an belebten Ecken und an solchen Plätzen, die mit mehr oder weniger Recht als Sammelpunkte der Juden gelten, preisen Leute in SA.-Uniform Flugschriften an, die unter dem Schlachtruf „Juden raus!" vertrieben werden. Blättert man eine dieser Schriften durch, so findet man den plumpsten Gassenantisemitismus. Wir meinen, daß die nationale Bewegung der Gegenwart und auch der Nationalsozialismus von heute über diese törichten und würdelosen Agitationsformen hinausgewachsen sind. Wir sind überzeugt, daß es nicht im Sinne der nationalsozialistischen Führer und Staatsmänner, deren Namen heute im In- und Auslande überall mit Achtung genannt werden, liegen kann, daß ihre eigene Bewegung und die gesamte nationale Bewegung durch solchen Gassenunfug herabgewürdigt werden. Gerade von dem „Verband nationaldeutscher Juden" ist schon seit langer Zeit in Zeitungsaufsätzen und Flugschriften die dringende Forderung aufgestellt worden, daß man dem Nationalsozialismus den seiner Stärke und seinem Verdienst um die Erweckung des deutschen Nationalgefühls entsprechenden Anteil an der Macht und an der Verantwortung einräume. Wir deutschgesinnten Juden haben es daher begrüßt, als die nationale Regierung gebildet wurde und ihre Tätigkeit damit begann, mit den Resten der unglückseligen letzten vierzehn Jahre aufzuräumen. Wir haben es begrüßt, daß wir die Möglichkeit haben sollten, Mitkämpfer in dem Sinne zu sein, in dem der Aufruf des „Deutschen Ausschusses mit Hindenburg für Volk und Reich" — der von nicht wenigen deutschgesinnten Juden, insbesondere auch von führenden Mitgliedern unseres Verbandes unterzeichnet ist — den Begriff des „deutschen Volksgenossen" erläutert. Dort heißt es: „Mitkämpfer ist, wer ohne Rücksicht auf Abkunft, Stand, Beruf, Bekenntnis, Alter und Geschlecht gewillt ist, sich ohne Vorbehalt in die Gemeinschaft der Deutschgesinnten einzugliedern und im Notfalle jeden zu bekämpfen, der durch fremdnationales oder internationales Empfinden die deutsche Zusammenarbeit stört." Solche Mitkämpfer sind deutschgesinnte Juden in großer Zahl seit vielen Jahren gewesen, und sie wollen es weiter sein. Sie haben gegen die „Störung der deutschen Zusammenarbeit durch fremdnationales oder internationales Empfinden" gekämpft, auch wo und gerade wo es gegen Schädlinge jüdischer Abstammung ging. Soll der Gassenruf „Juden raus" die Antwort auf diese Kampfbereitschaft und Kampfbewährtheit sein?

Kein verständiger Deutscher, gleichviel welchen Stammes, wird glauben, daß dieser Ruf Wahrheit werden könnte. Die nationalen Führer einschließlich der führenden Nationalsozialisten denken sicherlich nicht daran, aus diesem Ruf, der von den Flugschrifthändlern als „Forderung des deutschen Volkes" verkündet wird, praktische Folgerungen zu ziehen. Aber dann ist es auch ihre Pflicht, diesem törichten und gefährlichen Unfug ohne jeden Aufschub zu steuern. An Mitläufern, die sich durch solche Agitationsmittel für die nationale Sache gewinnen ließen, kann keinem Deutschen, der es mit dem Vaterlande gut und ehrlich meint, gelegen sein. Aber es besteht die Gefahr, daß viele gute Deutsche, und keineswegs nur solche jüdischer Abstammung, sich mit Widerwillen von einer Bewegung abwenden, die mit solchen Mitteln Anhänger wirbt oder zu werben scheint. Es handelt sich nicht um ein paar tausend oder hunderttausend Stimmen mehr oder weniger für den Wahlkampf. Es handelt sich um die Würde einer Bewegung, die jedem deutschfühlenden Menschen am Herzen liegt und die nicht bloßgestellt werden darf, weil irgendein „nachgeordneter" Agitator seine Tüchtigkeit beweisen will.

Kurszettel s. Seite 17.

Am Tage des Präsidentenwechsels

Der Dollar wankt

Bankfeiertage für die ganzen Vereinigten Staaten

Roosevelt gegen die Panikstimmung

(Drahtmeldung unserer Berliner Redaktion)

Washington, 4. März. An demselben Tage, an dem der neue Präsident sein Amt antritt, ist über das gesamte Gebiet von USA. ein dreitägiger Bankfeiertag verhängt worden. Die Schließung der New-Yorker Börse ist zu erwarten. Damit hat die Finanzkrise in den Vereinigten Staaten den Höhepunkt erreicht. Das Moratorium bedeutet die Stillegung des Geldverkehrs im ganzen Lande. Es bezweckt zu vermeiden, daß ein weiterer Abzug von Gold aus den Vorräten der Federal-Reserve-Banken erfolgt. Am Freitag mußten die Banken 116 Millionen Dollar Gold allein an das Ausland zahlen. Das ist der höchste Betrag, der jemals an einem einzigen Tage dem amerikanischen Goldschatz entzogen wurde. Wieviele Millionen darüberhinaus an das amerikanische Publikum selbst ausgezahlt werden mußten, das in einer wahren Panikstimmung seine Dollarnoten in Gold umzutauschen versucht, steht noch nicht fest.

An der Berliner Börse hat der Dollar heute zum ersten Male einen Rückgang erlitten. Während er bisher stets unbeweglich auf 4,231 Mark stand, wurde er heute zur amtlichen Notiz auf 4,20 herabgesetzt. Der Rückgang beträgt zwar nur 1¼ Pfennig je Dollar, ist jedoch für die Lage am Devisenmarkt symptomatisch. In London wurde auf Veranlassung der Banken der Devisenhandel völlig eingestellt, da die Verhältnisse in Amerika zu unübersichtlich sind. Auch in Paris fanden am Sonnabend keine Geschäftsabschlüsse in nordamerikanischen Dollars mehr statt.

Trotz der Bankfeiertage herrschte in Washington heute anläßlich der Amtseinführung Roosevelts doch große Zuversicht, daß es dem neuen Präsidenten gelingen werde, die Panik erfolreich zu bekämpfen. Roosevelt zeigte, als er zum Weißen Hause mit Hoover zum Capitol fuhr, äußerlich keine Besorgnis. Er erwiderte strahlend und mit dem bekannten „Roosevelt-Lächeln" die Grüße der Hunderttausende, die entlang der Paradestraße standen. Seine optimistische Auffassung, über die er durch Rundfunk das ganze Land unterrichtete, wirkte auf die Bevölkerung außerordentlich beruhigend.

In Washington herrschte prächtiger Sonnenschein. Eine gewaltige Menge umdrängte die Oertlichkeiten, wo die Feierlichkeiten der Amtsübernahme des neuen Präsidenten vor sich gehen werden. Es sind außerordentliche polizeiliche Vorsichtsmaßnahmen getroffen, z. B. ist es dem Publikum untersagt, auf den Dächern der Häuser an der Einzugsstraße Stellung zu nehmen. Allenthalben haben sich Geheimpolizisten unter die Zuschauer gemischt.

Günstiger Auftakt zur Leipziger Messe

(Drahtmeldung uns. Berliner Redaktion)

Leipzig, 4. März. Zu der Eröffnung der Leipziger Messe hat Reichspräsident von Hindenburg folgendes Telegramm an das Leipziger Messeamt gesandt:

„Der Leipziger Frühjahrsmesse 1933 wünsche ich von Herzen guten Erfolg. Möge sie dazu beitragen, daß die Hoffnungen auf eine Belebung der deutschen Wirtschaft in diesem Jahre sich erfüllen."

Trotz der ungünstigen Zeit hat sich die Beschickung der Leipziger Messe mit 6300 Ausstellern ziemlich auf der Höhe des Vorjahres gehalten, als ihre Zahl 6700 betragen hat. Der Ausfall durch Firmen, die der geschäftlichen Krise zum Opfer gefallen sind, ist durch den Zuwachs von etwa 600 Neuausstellern zum größten Teil wieder wettgemacht worden. Durch den Fortfall vieler kleiner Firmen und die starke Beteiligung der führenden großen Firmen hat die Textilmesse an internationaler Bedeutung gewonnen. Erfreulich gut ist die Schmuckwarenmesse und die Sondermesse für Photo, Kino und Optik beschickt, auf der viele wichtige und praktische Neuheiten zu finden sind. Zahlreich vertreten sind auf der technischen Messe diesmal die Gießereimaschinen. Die Halle der Werkzeugmaschinen macht einen imponierenden Eindruck. Die Bugra-Maschinen-Messe bietet ein vorzügliches Bild deutscher Qualitätstechnik. Es wird mit einem guten Besuch aus England, Holland, Frankreich und den anderen Nachbarstaaten gerechnet. Schon am Sonnabend konnte diese wichtige Sondermesse bei einer führenden deutschen Schnellpressenfabrik mit einem Auftrag auf vier große Snellpressen einen verheißungsvollen Auftakt verzeichnen.

Mit großer Spannung sieht man auf der technischen Messe der Rede des Reichskommissars für Arbeitsbeschaffung, Dr. Gereke, am Sonntag entgegen in der Erwartung, daß ihr bestimmte Richtlinien für den Wohnungs- und Siedlungsbau sowie für das Straßenbauprogramm zu entnehmen sein werden. Da die Zollerhöhung die Holzpreise hat ansteigen lassen und die zunehmende Tendenz, deutsches Holz in der Möbeltischlerei zu verwenden, die Nachfrage erhöht hat, so hat man auch auf der wieder sehr gut beschickten Möbelmesse mit anziehenden Preisen für Möbel zu rechnen. So scheint diese Frühjahrsmesse die letzte Gelegenheit zu bieten, Bedarf an Möbeln noch zu den heutigen Preisen zu decken, zumal jeder Auftrag willkommen ist, der der Arbeitslosigkeit abhilft. Auch in anderen Geschäftszweigen scheinen sich die Preise zu befestigen.

Die erste Frage aller Messebesucher gilt meist der nach der Sicherheit vor Störungen. Die Antwort darauf kann immer nur beruhigend lauten, besonders angesichts der sichtbaren polizeilichen Vorkehrungen gegen irgendwelche Ueberraschungen. Die Wahllokale sind überall durch große Plakate kenntlich gemacht, so daß sich die Ausübung des Wahlrechtes glatt vollziehen wird.

Schwere Zusammenstöße in Westdeutschland

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 4. März. Während der Sonnabend vor der Wahl in Berlin und im übrigen Reich verhältnismäßig ruhig geblieben ist, ist es leider in der Nacht von Freitag zu Sonnabend in Westdeutschland zu verschiedenen, sehr schweren Zusammenstößen gekommen. In Köln wurde ein SA.-Zug von Kommunisten stark beschossen. Der Umzug hatte eine von Kommunisten bewohnte Straße erreicht, in der es auffallend still war. **Plötzlich fielen von Dächern und Fenstern Schüsse in großer Anzahl.** Die Polizei leuchtete Dächer und Fenster mit Scheinwerfern ab und erwiderte das Feuer auf die Angreifer. Mit Hilfe der Hilfspolizei wurden die Häuser, aus denen geschossen war, dann von Keller bis auf den Boden durchsucht.

In Düsseldorf wurde ein nationalsozialistischer Zug aus Dachluken und Kellerfenstern beschossen. Ein Nationalsozialist und eine Zivilperson wurden tödlich getroffen. Polizei und Hilfspolizei durchsuchten den Häuserblock, wobei 70 Personen festgenommen wurden. In Essen wurde eine Gruppe von SA.-Leuten aus dem Hinterhalt von einer kommunistischen Zettelverteilerkolonne beschossen. Ein SA.-Mann wurde schwer verletzt. Elf Kommunisten wurden festgenommen. Bei einer Durchsuchung in Erkenschwick, die einem Feuerüberfall von Kommunisten auf SA.-Leute folgte, wurden

in der Wohnung eines Kommunisten große Posten SA.-Uniformen, Mützen, Armbinden, Abzeichen, Hakenkreuze usw. gefunden

die offensichtlich dazu dienen sollten, kommunistische Angriffe zu verschleiern. Aus einem Schriftstück der Bezirksleitung Ruhrgebiet der KPD. geht hervor, daß diese Gruppe sich mit allen Mitteln in den Besitz der Bilder ihrer politischen Gegner zu bringen sucht. In Hagen in Westfalen wurde ein Sprengkörperversteck gefunden.

In Pirmasens kam es bei einem Umzug der Eisernen Front zu einer Schießerei, bei der ein Mann erschossen, zwei andere verletzt wurden. Von den Verletzten des Zusammenstoßes in Höchst im Odenwald ist noch einer seinen Verletzungen erlegen. In Wuppertal, Velbert, Langenberg und Neviges wurden annähernd 400 kommunistische Funktionäre verhaftet. In Braunschweig wurde der Landtagsabgeordnete Wolfer in polizeiliche Schutzhaft genommen. In Emden entdeckte die Polizei eine kommunistische Geheimdruckerei.

⚒ Handel • Gewerbe • Industrie 

Die deutsche Wirtschaft nach der Wahl!

Aussichten für den Arbeitsmarkt — Der Export, eine Lebensfrage für Deutschland
Lehren der amerikanischen Bankkrise — Hugenbergs Appell an die Gläubiger

Wahlrecht bedeutet Wahlpflicht. Der Staatsbürger, der am 5. März seine Stimme abgibt, tut dies mit dem Wunsche: **Nun aber an den Wiederaufbau!** Die Voraussetzungen, das Haus neu und besser zu zimmern, sind durchaus gegeben. Die Reparationsfrage gehört der Vergangenheit an. Damit ist die schwerste Belastung, die auf der deutschen Zukunft ruhte, in Fortfall gekommen. Die Stabilität der Reichsmark bildet einen Fundus von Vertrauen, der nicht hoch genug angesetzt werden kann. Der Reichsetat zeigt zwar einige schwache Stellen, gemessen an den Budgets anderer Länder erscheint er jedoch verhältnismäßig gesund. Was Deutschland fehlt, sind jene Kapital-Reserven, die die Wirtschaft beim ersten Konjunkturanstieg benötigt. Neuer Fundamente bedarf es nicht, sondern es gilt, auf den vorhandenen weiterzubauen.

Das Institut für Konjunkturforschung widmet in seinem neuesten Wochenbericht dem deutschen Arbeitsmarkte zu Anfang März einen breiteren Raum. Die Forschungsstelle meint, die Besserung, die sich im Spätsommer und im Herbst 1932 anbahnte, habe bis zur Gegenwart angehalten. Es ist nicht ausgeschlossen, (und es entspricht durchaus dem Charakter der Depression), daß es in einzelnen Wirtschaftszweigen noch zu Rückschlägen kommt. Trotzdem dürfte es den verschiedenen Arbeitsbeschaffungsprogrammen der Reichsregierung gelingen, **im Frühjahr eine erhebliche Anzahl brachliegender Hände wieder in den Produktionsprozeß einzuschalten.**

Allein das Tiefbaugewerbe erfordert 300 000 bis 400 000 Arbeitskräfte.

Die neue Agrarhilfe, die Barzuschüsse für Neueinstellungen in bäuerlichen Familienwirtschaften bis zu 40 ha Größe gewährt, soll **200 000 Personen Brot und Lohn bringen.** Darüber hinaus ist ein großer Bedarf an Industrieerzeugnissen aller Art in der Landwirtschaft vorhanden, der bei Besserung der Erlöse bezw. bei Verbilligung der Selbstkosten wenigstens teilweise zur Deckung gelangen wird. Allerdings darf man in dieser Beziehung seine Erwartungen nicht allzu weit spannen; denn es handelt sich hier um Notbehelfe, die eine Zeitlang wirken, aber niemals das Uebel an der Wurzel fassen können. Soll der Weg ins Freie ein für allemal geebnet werden, so ist hierzu die **Verständigung sämtlicher Staaten untereinander notwendig.** „Glückliche Inseln" gibt es heute nirgends mehr. Nicht das „divide et impera", sondern das „do ut des" sollte das Motto sein, mit dem die Völker an den nationalen und internationalen Aufbau herangehen.

Wie ein Appell an das eigene Volk klangen während der letzten Tage die kernigen Worte Carl Friedrich von Siemens' in der GV. der Siemens & Halske AG. Seine von tiefstem Ernst getragenen Ausführungen gipfelten in der Erkenntnis, **wie gefährlich es ist, die Stellung des eigenen Standes innerhalb der Volkswirtschaft und die Stellung des eigenen Volkes innerhalb der Weltwirtschaft zu überschätzen.** Blüte und Weltgeltung der deutschen Industrie sind keine Geschenke, die ihr dank angeborener Ueberlegenheit in den Schoß fallen. Sie müssen vielmehr in zähem Ringen neuerobert und neu verteidigt werden. Herr von Siemens, als Leiter eines der größten für die Ausfuhr arbeitenden Unternehmens, sprach nicht nur in seinem Namen, sondern auch in dem zahlreicher anderer Industrieführer und vor allem im Namen des Riesenheeres von Arbeitnehmern, die an diesen Werkstätten deutschen Fleißes seit einem Menschenalter und mehr ihr Brot finden. Hochaktuell gerade in dieser Stunde ist auch der warmherzige **Aufruf des großen Elektrotechnikers an Arbeitnehmer und Arbeitgeber, sich die Hände zu reichen und den sozialen Frieden wiederherzustellen.**

Obwohl die Notwendigkeit zur baldigen Einberufung der Weltwirtschaftskonferenz heute an keiner Stelle mehr bestritten wird, läßt sich über ihren Beginn noch wenig oder gar nichts sagen. Es ist dies um so bedauerlicher, als die Schwierigkeiten innerhalb der einzelnen Landesgrenzen die Zerfahrenheit der Weltwirtschaft im kleinen widerspiegeln. Alle Rettungsarbeiten müssen Flickwerk bleiben, wenn man nicht dem Weltenbrande zu Leibe geht, sondern sich darauf beschränkt, lokale Löscharbeiten vorzunehmen. Ein Blick nach den USA. genügt, um die Sorgen, mit denen „Sieger" und „Besiegte" heute zu kämpfen haben, deutlich hervortreten zu lassen.

Die Vereinigten Staaten krümmen sich in einer Liquiditätskrise, wie sie die Welt in solchen Ausmaßen bisher kaum gesehen hat,

während die UdSSR. (Sowjet-Union) infolge Devisenmangels zu ersticken droht. Im fernen Osten brennt eine Kriegsfackel, die in einem unbewachten Augenblick einen ganzen Erdteil entzünden kann. Auch sonst gibt es allenthalben schwere Sorgenherde, die gebieterisch nach einer Ausräumung rufen.

Ein Haupthindernis für die weltwirtschaftliche Entspannung ist und bleibt: **die unbereinigte Schuldner-Gläubiger-Frage.** Die Unruhen in Amerika, die Kapitalleere Mittel- und Osteuropas, die Schwierigkeiten Englands und Frankreichs, alle diese Mißstände entspringen ein und derselben Quelle, nämlich dem **Fehlen eines Abkommens zwischen Gläubigern und Schuldnern.** Die Wertsteigerung des Goldes in den letzten drei Jahren (über 40 Prozent) war zu stark, als daß sie von irgendeinem Schuldner ohne Entgegenkommen getragen werden könnte. Versuche, durch Zinsverbilligung dem Uebel zu steuern, sind im wesentlichen fehlgeschlagen. Heut ist schon ein Kapitalnachlaß erforderlich, um die Kluft zwischen der Kaufkraft des Goldes von 1929/30 und der von 1932/33 zu überbrücken. Umstritten bleibt lediglich die Frage, ob man zu einem Abkommen zwischen den Parteien auf gütlichem Wege oder durch Zwangseingriffe gelangt.

Deutschland ist in dieser Hinsicht zum Angriff vorgegangen. Der Reichswirtschaftsminister, Geheimrat Hugenberg, richtet einen Appell an die Gläubiger, **den Vergleich so schnell wie möglich durchzuführen, weil er die Voraussetzung für den Erfolg der Weltwirtschaftskonferenz bildet.** Geheimrat Hugenberg legt, ebenso wie seine Vorgänger, Wert darauf, das private deutsche Schuldverhältnis zum Auslande durch Vereinbarungen mit den Gläubigern auf eine neue Grundlage zu stellen. Der Reichswirtschaftsminister wies u. a. darauf hin, welche Gefahren ein hartnäckiges Festhalten an der hohen Nominalforderung für die Gläubiger in sich schließe, da ein zahlungsschwacher Debitor jeden Augenblick in akute Schwierigkeiten geraten und dann weder Zinsen noch Amortisationen aufbringen könne. Außerdem regte Geheimrat Hugenberg Abmachungen von Land zu Land an. Die Ansicht des Wirtschaftsministers, daß

Deutschland nur soviel zu zahlen vermag, wie es aus Mehrexporten erlöst,

findet heute bereits Zustimmung in den meisten wirtschaftlich denkenden Kreisen. Auf anderem Wege ist die Uebertragung von Land zu Land undenkbar. Eine vernünftige Handelspolitik hüben wie drüben wird hoffentlich dafür sorgen, daß sich die Weltmärkte dem deutschen Fabrikat in einem Umfang öffnen, der die Aufbringung der notwendigen Zins- und Tilgungsraten für die ausländischen Verpflichtungen (knapp 20 Mrd. RM) ermöglicht.

Die Gläubiger haben mit Rücksicht auf die eigenen Schwierigkeiten die deutschen Anregungen zunächst nur mit halben Ohren angehört. Das soll uns aber nicht hindern, die Forderungen immer wieder zu stellen, damit endlich einmal der Weg für den Wiederaufbau der Weltwirtschaft gefunden wird.

Starker Preisdruck im Ledergeschäft

Konkurrenz der Gummisohle

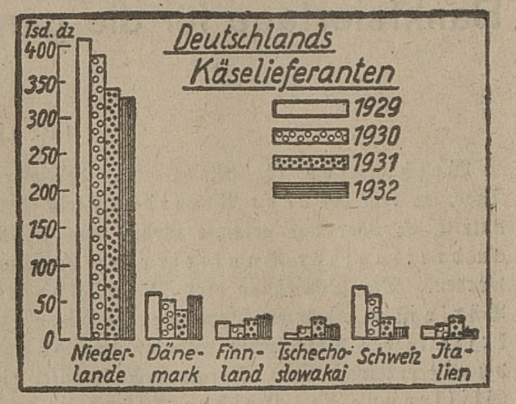
Die ungünstige Lage der Lederindustrie hat dadurch eine Verschärfung erfahren, daß zu den Absatzschwierigkeiten der scharfe Preisdruck hinzugetreten ist, der auf allen Ledersorten liegt. Die Lederverarbeiter suchen in erster Linie billiges Material, um ihre Erzeugnisse in einer Preislage herauszubringen, die sich der geschwächten Kaufkraft anpaßt. Die Qualität tritt gegenüber dem Preis mehr und mehr zurück. Die Gerber haben die Preise ermäßigt. Auch am Häutemarkt geht die Preisbewegung nach unten. Besonders auf den süddeutschen Auktionen mußten die Preise stärker nachgeben, weil das aus dem guten süddeutschen Rohmaterial erzeugte Qualitätsleder nur noch einen kleinen Markt hat. Die billigeren norddeutschen Häute konnten zufolge der stärkeren Nachfrage ihren Preisstand behaupten. Die Schuhindustrie kauft nur in dem Maße, wie die Frühjahrsaufträge des Schuhhandels bei ihr eingehen. Der Absatz leidet unter der Konkurrenz der Gummisohle, die ihrer Billigkeit wegen stark an Verbreitung gewonnen hat. Trotzdem hat die Schuhindustrie neue Arbeitskräfte eingestellt, allerdings meist nur solche Unternehmen, die Modeschuhwerk herstellen. Die Lederwarenindustrie erwartet von der Leipziger Frühjahrsmesse einen Auftrieb.

Konjunkturbelebung und Arbeitsmarkt

In der Beurteilung der Lage am Arbeitsmarkt ist das Institut für Konjunkturforschung in seinem jüngsten Wochenbericht recht optimistisch. Es gelangt zu dem Ergebnis, daß die konjunkturelle Belebung der Beschäftigung für die Wintermonate klar zu erkennen sei, wenn man „den Schleier der Saisonbewegung entfernt". Das Institut arbeitet freilich mit den offizielle Arbeitslosenstatistiken, die naturgemäß die „unsichtbare" Arbeitslosigkeit nicht berücksichtigen können. Trotz der Besserung der Beschäftigung hätten sich freilich die Verhältnisse auf dem Arbeitsmarkt bis jetzt naturgemäß erst wenig konsolidiert. Konjunkturell betrachtet, d. h. nach Ausschaltung der Saisonbewegung, waren Ende Dezember 1932 rundgerechnet etwa **400 000 Arbeitnehmer mehr beschäftigt als Ende August 1932.** In Prozenten ausgedrückt, beträgt die Zunahme der Beschäftigung rund 3,2 v. H. Es sei jedoch nicht ausgeschlossen, daß es in einzelnen Wirtschaftszweigen oder Industriezweigen vorübergehend zu Rückschlägen kommt. Schon in den letzten Monaten hatte die Besserung nicht immer gleich starkes Tempo. Am meisten hat sich bisher die Beschäftigung, regional betrachtet, in Hessen erhöht (um beinahe 5 v. H.), am wenigsten in Ostpreußen (um 1,1 v. H.).

Zur Käse-Zollerhöhung

Durch die unter dem 18. Februar ergangene Verordnung über Zolländerungen war auch eine Erhöhung des Zollsatzes für Tafelkäse in Einzelpackungen von 40 auf 90 RM pro dz verfügt worden. Von dieser Zollerhöhung dürfte nach dem jetzigen Stand der Dinge aber nur ein kleinerer Teil der Einfuhr betroffen werden. Denn die Käseeinfuhr erfolgt auch in anderer Form als in Einzelpackungen. Weiterhin unterliegt die Einfuhr handelsvertraglichen Bindungen, sodaß der von 40 auf 90 RM erhöhte autonome Zollsatz zunächst nur begrenzte Anwendung finden dürfte. Im abgelaufenen Jahr ist der weitaus größte Teil der Käseeinfuhr zum Zollsatz von 20 RM erfolgt. Ehe die Zollerhöhung effektiv werden könnte, müßte eine größere Reihe handelsvertraglicher Bindungen gelöst werden. Dazu ist allerdings in einem vor einigen Tagen abgeschlossenen deutsch-französischen Abkommen ein Anfang gemacht worden. Mit weiteren und ähnlichen zollpolitischen Maßnahmen auf diesem Gebiet dürfte zu



rechnen sein. Insgesamt gelangten im Jahre 1932 492 900 dz Käse im Werte von 41,8 Mill. RM zur Einfuhr gegen 546 100 dz im Werte von 62,7 Mill. RM im vorausgegangenen Jahr 1931. Aus welchen Ländern diese Käseeinfuhr erfolgt und wie sich diese Einfuhr im Verlauf der letzten vier Jahre entwickelt hat, zeigt das folgende Schaubild.

Weitaus an der Spitze unter Deutschlands Käselieferanten stehen die Niederlande. An der zweiten Stelle steht Dänemark. Beachtlich ist der starke Rückgang der Einfuhr von Schweizerkäse. Auch die Einfuhr von italienischem Käse ist von 1931 zu 1932 gesunken. Dagegen ist beachtlicherweise die Einfuhr aus Dänemark und Finnland, also zwei Ländern mit entwerteter Währung, von 1931 zu 1932 gestiegen.

Saatenbericht

(Firma Oswald Hübner, Breslau 5)

Die seit dem 1. März ganz erheblichen Zollerhöhungen brachten erhöhte Geschäftsbelebung. Dies betrifft ganz besonders Gräser; auch die im Auslande geernteten Sorten konnten dadurch profitieren. Lupinen fanden auch bessere Beachtung, während auf Erbsen wegen des starken Inlandsangebotes die Zollerhöhungen keinen Einfluß hatten. Der Kleesaatenmarkt ist weiterhin ruhig. Serradelle und Saatmais werden bei unveränderten Preisen gut aufgenommen. Frostschäden an Rübensamenstecklingen hatten bisher keinen Einfluß auf die Marktlage. Prima Blaumohn wird immer knapper und teurer.

Berliner Börse

Verkaufslimite

Berlin, 4. März. Für den heutigen Börsenbeginn lagen zwar keine wesentlichen neuen Meldungen vor, da aber das Kaufinteresse der Kundschaft anhielt, machte die Aufwärtsbewegung an den Aktienmärkten weitere Fortschritte. Allerdings bremsten zu höheren Kursen gegebene Verkaufslimite etwas, und die vorbörslichen Taxen wurden daher nicht immer erreicht. Trotzdem zeigte die Mehrzahl der Papiere Gewinne bis zu 1½ Prozent, die schwereren Werte und einige Spezialpapiere, wie Feldmühle, Aschaffenburger Zellstoff, Felten, Leopoldgrube, Harburg Gummi, Deutsche Linoleum usw. lagen noch darüber hinaus bis zu 4 Prozent gebessert. Im Verlaufe bröckelten ziemlich allgemein die Kurse um ⅛ bis ¼ Prozent ab, durch die Verkaufslimite war die Aufwärtsbewegung etwas gehemmt worden. Die Stimmung blieb allerdings recht nervös, wozu auch die Meldungen über ein dreitägiges Bankenmoratorium in USA. und die Nachricht von der Schließung der New-Yorker Börse heute und Montag beitrugen. Allerdings werden diese Maßnahmen nicht ungünstig ausgelegt, da sie als ein Zeichen dafür angesehen werden, daß man am Goldstandard des Dollars in jedem Falle festhalten will.

Für Pfandbriefe lagen ebenfalls Kundenorders vor, sodaß die Tendenz freundlich blieb. Deutsche Anleihen und Reichsbahnvorzugsaktien waren zwar nur unwesentlich gebessert, Reichsschuldbuchforderungen lagen jedoch ½ Prozent und Industrieobligationen bis 1 Prozent höher. Ausländer blieben vernachlässigt. Der Geldmarkt hatte eine weitere Erleichterung; der Satz für Tagesgeld ermäßigte sich auf 4⅝ Prozent, teilweise auch schon auf 4½ Prozent.

Am Rentenmarkt blieb die Stimmung weiter fest, und bei etwas zunehmender Publikumsbeteiligung ergaben sich Besserungen von ½ bis 1 Prozent, zum Teil bis zu 1½ Prozent. Die Reichsbank hat sich der internationalen Dollarbewegung heute bei der Festsetzung des amtlichen Kurses erstmals angepaßt und den Dollarmittelkurs mit 4,20 notiert. Banken lagen sehr fest und bis zu 4 Prozent höher. BHG. gewannen unter Berücksichtigung des Dividendenabschlages 2½ Prozent. An den variablen Märkten ergaben sich gegen Ende des Verkehrs bei nicht sehr großem Geschäft kleine Schwankungen nach beiden Seiten. Die Schlußnotierungen lagen zwar noch überwiegend bis zu 1 Prozent unter Anfang, doch waren auch verschiedentlich kleine Besserungen festzustellen. Farben lagen 1¼ Prozent und Schuckert sogar 2¼ Prozent unter der Eröffnung. Andererseits waren Leopoldgrube in Auswirkung der Pressemeldungen über bevorstehende Arbeiterneueinstellung weiter steigend, während Feldmühle den größten Teil ihres Gewinnes behaupten konnten, wobei die Meldungen über geringere Vorräte und gehaltenen Umsatz anregten.

Berliner Produktenbörse

(1000 kg) — 4. März 1933.

Getreide		
Weizen 76 kg (Märk.)		197—199
	Dez.	—
	März	—
	Mai	—
Tendenz: ruhig		
Roggen (71/72 kg) (Märk.)		154—156
	Dez.	—
	März	—
	Mai	—
Tendenz: ruhig		
Gerste	Braugerste	172—180
	Futter-u.Industrie	169—171
Tendenz: ruhig		
Hafer Märk.		125—128
	Dez.	—
	März	—
	Mai	—
Tendenz: ruhig		

Weizenmehl 100 kg	23¾—27
Tendenz: behauptet	
Roggenmehl	20,80—22,75
Tendenz: ruhig	
Weizenkleie	8,75—9,00
Tendenz: behauptet	
Roggenkleie	8,75—9,00
Tendenz: behauptet	
Viktoriaerbsen	21,00—24,00
Kl. Speiseerbsen	19,00—21,00
Futtererbsen	12,00—14,00
Wicken	13,50—15,50
Leinkuchen	10,60
Trockenschnitzel	8,60
Kartoffeln, weiße	—
rote	—
gelbe	—
blaue	—
Fabrik. % Stärke	—

Breslauer Produktenbörse

4. März 1933.

Getreide	1000 kg
Weizen, hl-Gew. (schles.) 76 kg	195
74 kg	192
72 kg	189
70 kg	185
68 kg	177
Roggen, schles. 71 kg	156
69 kg	152
Hafer	122
Braugerste, feinste	—
gute	180
Sommergerste	—
Inländisch.Gerste 65 kg	167
Wintergerste 61/62 kg	152
Tendenz: ruhig	

Futtermittel	100 kg
Weizenkleie	—
Roggenkleie	—
Gerstenkleie	—
Tendenz:	
Mehl	100 kg
Weizenmehl (70%)	26—26½
Roggenmehl	21—21½
Auszugmehl	32—32½
Tendenz: ruhig	

Posener Produktenbörse

Posen, 4. März. Roggen O. 17,75—18,00, Roggen T. 1675 t 18,00, Weizen O. 31,50—32,50, mahlfähige Gerste A. 13,75—14,25, mahlfähige Gerste B. 14,25—15, Braugerste 15,50—17, Hafer 16—16,50, Roggemehl 65% 28,50—29,50, Weizenmehl 65% 49,50—51,50, Roggenkleie 10,25—10,50, Weizenkleie 10—11, grobe Weizenkleie 11—12, Raps 43—44, Viktoriaerbsen 20—23, Folgererbsen 35—40, Senfkraut 37—43, roter Klee 90—110, weißer Klee 70—100, Schwedischer Klee 80—110, Sommerwicken 12,50—13,50, Peluschken 12—13, Serradelle 13—14, blaue Lupine 6,50—7,50, gelbe Lupine 9—10. Stimmung ruhig.

*

London, 4. März. Silber (Pence per Ounce) 17⅛, Lieferung 17³/₁₆. Ostenpreis 152¾.

Berliner Devisennotierungen

Für drahtlose Auszahlung auf	4. 3. Geld	4. 3. Brief	3. 3. Geld	3. 3. Brief
Buenos Aires 1 P. Pes.	0,833	0,837	0,833	0,837
Canada 1 Can. Doll.	3,546	3,554	3,526	3,534
Japan 1 Yen	0,869	0,871	0,869	0,871
Istambul 1 türk. Pfd.	2,008	2,012	2,008	2,012
London 1 Pfd. St.	14,48	14,52	14,49	14,53
New York 1 Doll.	4,196	4,204	4,209	4,217
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,239	0,241	0,239	0,241
Amsterd.-Rotterd. 100 Gl.	170,08	170,42	170,08	170,42
Athen 100 Drachm.	2,378	2,382	2,348	2,352
Brüssel-Antw. 100 Bl.	59,14	59,26	59,12	59,24
Bukarest 100 Lei	2,488	2,492	2,488	2,492
Danzig 100 Gulden	82,47	82,63	82,47	82,63
Italien 100 Lire	21,53	21,57	21,52	21,56
Jugoslawien 100 Din.	5,554	5,566	5,554	5,566
Kowno 100 Litas	41,76	41,84	41,68	41,76
Kopenhagen 100 Kr.	64,34	64,46	64,24	64,36
Lissabon 100 Escudo	13,19	13,21	13,18	13,20
Oslo 100 Kr.	73,93	74,07	73,88	74,02
Paris 100 Frc.	16,62	16,66	16,61	16,65
Prag 100 Kr.	12,465	12,485	12,465	12,485
Riga 100 Latts	79,52	79,68	79,72	79,88
Schweiz 100 Frc.	82,17	82,33	82,17	82,33
Sofia 100 Leva	3,047	3,053	3,057	3,063
Spanien 100 Peseten	34,92	34,98	34,87	34,93
Stockholm 100 Kr.	76,57	76,73	76,47	76,63
Wien 100 Schill.	48,45	48,55	48,45	48,55
Warschau 100 Złoty	47,15	47,35	47,15	47,35

*

Valuten-Freiverkehr

Berlin, den 4. März. Polnische Noten: Warschau 47.15 — 47,35, Kattowitz 47,15 — 47,35, Posen 47,15 — 47,35, Gr. Zloty 46,90 — 47,30, Kl. Zloty —

Steuergutschein-Notierungen

Berlin, den 4. März

1934	95		
1935	88⅜	1937	77⅝
1936	81⅞	1938	74⅞

Warschauer Börse

Bank Polski	77,50—77,75
Starachowice	9,75—10,00

Dollar privat 8,84, Belgien 125,15, Holland 360,30, London 30,68—30,67, Paris 35,12, Schweiz 174,20, Italien 45,60, Deutsche Mark 211,40, Pos. Investitionsanleihe 4% 105,75, Bauanleihe 3% 44,35—44,50, Eisenbahnanleihe 5% 39,00—39,50—39,00, Eisenbahnanleihe 10% 104,00, Dollaranleihe 4% 56,75—56,85—56,75, Bodenkredite 4½% 37,75—38,00. Tendenz in Aktien stärker, in Devisen erhaltend.

Was man von der Wahl wissen muß

Zum letzten Male!

Wenn nach den allzu zahlreichen Wahlgängen des letzten Jahres der deutsche Staatsbürger heute wieder gerufen wird, seiner Wahlpflicht nachzukommen, so kann er diesmal doch mit dem beruhigten Gefühl an die Wahlurne treten, daß es nun für längere Zeit die letzte Wahl sein wird, und daß daher seine Stimmabgabe jetzt auch erheblicher ins Gewicht fällt als bei den letzten Wahlen, bei denen es sich nur um parlamentarische Momentaufnahmen handelte. Die Erklärungen der derzeitigen Regierungsführer sind vollkommen unzweideutig in der Richtung, daß sie auch nach der Wahl im Amte bleiben und ihr Programm der deutschen Sanierung auf lange Frist durchführen werden. Die Aufgabe des Wählers ist es nur, zu beweisen, daß die Mehrheit des deutschen Volkes hinter dieser Politik steht und dadurch alle weiteren Auseinandersetzungen und Verfassungsstreitigkeiten überflüssig machen, die den Gang der Dinge nur erschweren können, ohne etwas an ihm zu ändern.

Der alte Reichstag

Nationalsozialisten	196
Sozialdemokraten	121
Kommunisten	100
Zentrum	71
Deutschnationale Volkspartei	52
Deutsche Volkspartei	11
Bayerische Volkspartei	19
Wirtschaftspartei	1
Deutsche Staatspartei	2
Christlich-Soziale	5
Deutsch-Hannoveraner	1
Deutsche Bauernpartei	2
Deutsches Landvolk	1
Württemberg. Bauern- u. Weingärtner-Bund	2

Die Entscheidung, vor die der Wahlzettel diesmal den Staatsbürger stellt, ist leichter denn je. Technisch ist der Wahlzettel durch die neue Bestimmung gegen die Splitterparteien kürzer geworden. Politisch ist die Frontbildung klar herausgearbeitet. Die nationale Opposition, die lange schwere Jahre darum gekämpft hat, die Führung des Reiches zu erringen, ist jetzt endlich an die Regierung berufen. Es gilt, ihr durch die Wahl vom 5. März das Vertrauen des Volkes zu bezeugen. Die Listen der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei (Nr. 1) und der Kampffront Schwarz-Weiß-Rot (Nr. 5) gehören den Parteien, die heute an der Regierung beteiligt und berufen sind, dem Parteienstaat ein Ende zu machen. In derselben Richtung kämpft die Deutsche Volkspartei mit den ihr angeschlossenen Gruppen (Nr. 7) und der Christl.-Soz. Volksdienst (Nr. 8), die zwar nicht an der Regierung beteiligt sind, den Kurs der

Regierung Hitler-Papen

aber unbedingt stützen und für sie eintreten. Der Brand des Reichstages hat die Notwendigkeit einer starken und gesicherten Weiterführung der nationalen Regierung so klar erwiesen, daß der Wähler am Sonntag nicht darüber im Zweifel sein kann, daß er einer dieser nationalen Listen seine Stimme abgeben muß.

Gleichzeitig mit der Reichstagswahl ist in Preußen auch für den Preußischen Landtag zu wählen. Am Eingang zum Wahllokal werden dem Wähler also zwei Stimmzettel in die Hand gedrückt werden. Die Parteien, die auf dem Reichstags-Stimmzettel für die nationale Front fechten, haben auch dieselben Nummern auf dem Landtags-Wahlzettel, sodaß Verwirrung oder Verwechslung wohl kaum eintreten kann.

Wenn nicht alle Anzeichen trügen, wird die Wahl am 5. März eine außerordentlich starke

Wahlbeteiligung

erbringen, da die politischen Vorgänge in der letzten Zeit auch den letzten Wahlmüden und Wahlsäumigen aufgerüttelt haben dürften. Bei der letzten Reichstagswahl haben 8 Millionen ihre Wahlpflicht nicht erfüllt. Die Zahl der Nichtwähler dürfte diesmal aller Voraussicht nach geringer werden.

Nachdem bei früheren Wahlen einige Parteien erhebliche Verluste dadurch erlitten hatten, daß sie auf die Möglichkeiten der Listenverbindungen verzichtet hatten, haben sich die meisten Parteien diesmal besser vorgesehen. Die Voraussetzung zur Erlangung eines Mandates im Reichstag ist nach wie vor die Erreichung von 60 000 Stimmen in einem Wahlkreis. Die Reststimmen werden dann zusammengezählt und auf der Reichsliste der jeweiligen Partei verrechnet. Eine Partei kann aber nur soviel Mandate auf der Reichsliste erhalten wie sie vorher in einzelnen Wahlkreisen Grundmandate erlangt hat. Die Parteien, die unter Umständen damit rechnen mußten, in den Wahlkreisen leer auszugehen oder nicht die Anzahl der Grundmandate zu erhalten, die ihren zahlenmäßigen Aussichten auf der Reichsliste entsprachen, haben sich daher anderen Parteien angeschlossen, um sich so vor derartigen Rückschlägen zu sichern.

Reichstagswahl

Wahlkreis Oppeln

1	Nationalsozialistische Deutsche Arbeiter-Partei (Hitler-Bewegung) Hitler — Dr. Frick — Goering — Brückner	1	○
2	Sozialdemokratische Partei Deutschlands Stelling — Schmidt — Hauke — Kuhn	2	○
3	Kommunistische Partei Deutschlands Thälmann — Jadasch — Chwallek — Wiora	3	○
4	Deutsche Zentrumspartei Ulitzka — Ehrhardt — Beck — Dr. Respondek	4	○
5	Kampffront Schwarz-weiß-rot Dr. Hugenberg — Dr. Kleiner — Thomas — Lowack	5	○
7	Deutsche Volkspartei Dr. Schimmelpfennig — Arps — Neumann — Dittrich	7	○
8	Christlich-sozialer Volksdienst (Evangelische Bewegung) Klose — Eitner — Kaaker — Hurtig	8	○
9	Deutsche Staatspartei Lemmer — Dr. Schmidt — Brauer — Friedländer	9	○

Wahlzeit 9–18 Uhr

Landtagswahl

Wahlkreis Oppeln

1	Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei (Hitlerbewegung) Brückner — Adamczyk — Slawik — Preiß	1	○
1a	Mit Hindenburg für ein nationales Preußen (Vereinigte Vaterländische Verbände und Vereine) Preukschat — Beer — Tangermann — Hellwig)	1a	○
2	Sozialdemokratische Partei Deutschlands Franz — Nowak — Janotta — Lütke	2	○
3	Kommunistische Partei Deutschlands Wojtkowski - Liegendza — Chwallek — Brix	3	○
4	Preußische Zentrumspartei Zawadzki — Zigahl — Kreker — Franzke	4	○
4a	Preußischer Mittelstand Groß	4a	○
5	Kampffront Schwarz-weiß-rot Schwobe — Straube — Lowack — Wasner	5	○
5a	Radikaler Mittelstand Mylius — Dr. Wörbelauer — Schmidt	5a	○
7	Deutsche Volkspartei Metzenthin — Bayer — Pyrkosch — Dr. Castner	7	○
8	Christlich-sozialer Volksdienst (Evangelische Bewegung) Klose — Eitner — Kaaker — Hurtig	8	○
9	Deutsche Staatspartei Niegisch — Behrendt — Bredig — Friedländer	9	○
16	Polenliste (Lista Polska) Koziolek — Bozek — Witczak — Mysliwiec	16	○

Der alte Landtag

Nationalsozialisten	162
Sozialdemokraten	94
Zentrum	67
Kommunisten	57
Deutschnationale Volkspartei	31
Deutsche Volkspartei	7
Staatspartei	2
Christlich-Soziale	2
Hannoveraner	1
Sozialistisch-Republ. Partei	1

Die

Wahlzeit ist von 9 — 18 Uhr

festgesetzt. Es hat also jeder Zeit genug, seine Wahlpflicht zu erfüllen. In Grenzorten sind neben den üblichen gemeindlichen Wahllokalen noch besondere Abstimmungsmöglichkeiten vorgesehen für Reichsdeutsche, die aus dem Ausland zur Wahl herüberkommen.

Bei der Reichstagswahl vom 6. November hatte der

Wahlkreis Oberschlesien

9 Abgeordnete in den Reichstag entsandt, und zwar:

- 4 für das Zentrum,
- 2 für die Nationalsozialistische Partei,
- je 1 für die Deutschnationalen, Kommunisten und Sozialdemokraten.

Der zahlenmäßigen Stärke nach waren in Oberschlesien für die wichtigsten Parteien abgegeben worden:

für das Zentrum	238 613
für die Nationalsozialisten	178 319
für die Kommunisten	112 354
für die Sozialdemokraten	60 727
für die Deutschnationalen	53 429
für die Deutsche Volkspartei	2 818

Die Liste der nationalen Minderheiten, die bei der Reichstagswahl wegen der zahlenmäßigen Schwäche überhaupt nicht mehr auftritt, hatte damals 12 098 Stimmen in Oberschlesien bekommen. Diese Liste spielt jetzt nur noch eine Rolle bei der Landtagswahl. In den Landtag hatte Oberschlesien bei der letzten Wahl am 24. April entsandt 13 Abgeordnete. Davon

- 5 für das Zentrum,
- 4 für die Nationalsozialistische Partei,
- 2 für die Kommunistische Partei,
- je 1 für die Deutschnationalen und Sozialdemokraten.

Zahlenmäßig abgegeben waren an Stimmen

für das Zentrum	249 699
für die Nationalsozialisten	212 455
für die Kommunisten	85 626
für die Sozialdemokraten	52 585
für die Deutschnationalen	52 225
für die gemäßigte Rechte	5 560
für die Polen	28 043

*

Die Wahlergebnisse werden den Lesern der „Ostdeutschen Morgenpost" wie immer durch Ansage an den Geschäftsstellen bekannt gegeben. Vom Eintreffen der ersten örtlichen Wahlresultate bis zur Erlangung der amtlichen Schlußergebnisse läuft der Wahlsonderdienst, der der Bevölkerung möglichst rasch über das von allen mit fieberhafter Spannung erwartete Ergebnis dieses Sonntags unterrichten wird. Die Montagausgabe der „Ostdeutschen Morgenpost" wird den Lesern zur selben Zeit wie sonst die tägliche Ausgabe zugestellt.

Schlesische Sender

Gleiwitz

Sonntag, 5. März

6,35: **Bremer Hafenkonzert.**
8,15: **Morgenkonzert** auf Schallplatten.
9,00: Fünfzehn Minuten für den Kleingärtner.
9,15: Schachfunk.
9,35: Zwanzig Minuten Verkehrsfragen.
9,55: Glockengeläut.
10,00: **Katholische Morgenfeier.**
11,00: Josef Görres: Für das deutsche Volk.
11,30: Leipzig: **Bach-Kantate:** „Ich bin vergnügt mit meinem Glücke".
12,00: Mittagskonzert der Funkkapelle.
14,00: Mittagsberichte.
14,10: Zehn Minuten Aquarienkunde.
14,20: Fünfzehn Minuten Vogelschutz für den Kleingärtner.
14,35: Fünfzehn Minuten für die Landwirtschaft.
14,50: G. Woitas: Was Lehrherr und Handlungslehrling einander schuldig sind.
15,40: A. Schönberg: Ich fahre mit Schwammtauchern aufs Meer.
16,00: Kinderfunk: **Ständelieder.**
16,30: Mannheim: **Unterhaltungskonzert** des Philh. Orchesters.
17,30: Major a. D. Dr. jur. Bilke: **Der französische Abrüstungsplan (Herriot-Plan).**
17,55: **Klaviermusik von Brahms:** Udo Dammert.
18,25: **Hans Grimm liest aus eigenen Werken.**
19,00: Berlin: **Bekanntgabe der Wahlresultate bis zur Feststellung des vorläufigen Endergebnisses. — Orchesterkonzert des Funkorchesters und des Funkchors.** Leitung: Br. Seidler-Winkler.
22,00: Berlin: **Abendberichte.** Anschl.: **Blasorchesterkonzert.**
0,30: Berlin: **Unterhaltungsmusik** auf Schallplatten.

Montag, 6. März

6,15: Funkgymnastik.
6,35: **Morgenkonzert** des Norag-Kammerorchesters.
8,15: Wettervorhersage; anschließend: **Funkgymnastik** für Hausfrauen.
10,10—10,40: **Schulfunk für Volksschulen:** Was würden wir anfangen, wenn es keine Kohle mehr gäbe?" (Zwiegespräch.)
11,15: Zeit, Wetter, Tagesnachrichten, Wasserstand.
11,30: Wettervorhersage, anschl. aus Hannover: **Schloßkonzert des Sinfonie-Orchesters erwerbsloser Musiker.**
13,05: Wettervorhersage, anschließend: **Tonfilm-Revue** (Mittagskonzert.)
13,45: Zeit, Wetter, Tagesnachrichten, Börse, Schiffahrtsbericht.
14,05: **Neuerscheinungen.** Mittagskonzert auf Schallplatten.
14,45: Werbedienst.
15,10: Erster landw. Preisbericht.
15,40: **Das Buch des Tages: Bücher für den Bauern.**
16,00: **Glückliche Menschen.** Afrikaforscher Hoffer, Reichenau.
16,20: **Unterhaltungskonzert** des Streichorchesters Breslauer Berufsmusiker.
17,30: Zweiter landw. Preisbericht; anschließend: **Die Entdeckung der allgemeinen Gravitation durch Isaac Newton. Himmelsbeobachtungen im März.** Dr. Karl Stumpff.
18,00: **Berichte aus dem geistigen Leben.** Dr. Hans Jung.
18,20: Zwanzig Minuten Englisch.
1840: **Der Zeitdienst berichtet.**
19,00: **Theoretische Bildung, praktische Lebenserfahrung.**
19,30: Wettervorhersage u. Schlachtviehmarktbericht; anschließend aus Leipzig: **Unterhaltungskonzert des Emde-Orchesters.**
20,30: **Die Grottkauer Vesper.** (Eine Folge alter schlesischer Volkslieder.)
21,20: Abendberichte.
21,30: **Henri Marteau geigt.**
22,30: Zeit, Wetter, Tagesnachrichten, Sport, Kolonialmarktbericht, Programmänderungen.
22,55: Funktechnischer Briefkasten.
23,05: **Süd-Schwarzwald.**
23,20: Funkstille.

Dienstag, 7. März

6,15: Funkgymnastik.
6,35: **Morgenkonzert** des Schlesischen Symphonieorchesters.
8,15: Wettervorhersage; anschließend: **Funkgymnastik für Hausfrauen.**
10,10—10,40: **Schulfunk für höhere Schulen: China von heute.** Dr. Pung Fai Tao.
11,15: Zeit, Wetter, Tagesnachrichten, Wasserstand.
11,30: Wettervorhersage; anschließend: **Sicherungsmaßnahmen für die Ernte 1933.**
11,50: Aus Danzig: Mittagskonzert des Stadttheaterorchesters.
13,05: Wettervorhersage; anschließend: **Musik des Barock und Rokoko** (Mittagskonzert auf Schallplatten.)
13,45: Zeit, Wetter, Tagesnachrichten, Börse.
14,05: **Scherz und Tanz nach Tisch.** (Mittagskonzert auf Schallplatten.)
14,45: Werbedienst.
15,10: Erster landw. Preisbericht.
15,40: **Kinderfunk:** Der Kasper stellt sich um.
16,10: **Lieder.** (Nach Gedichten von Hermann Hesse.)
16,40: Aus Leipzig: **Nachmittagskonzert** des Leipziger Sinfonie-Orchers.
17,30: Zweiter landw. Preisbericht, anschließend: **Das Buch des Tages: Dichtung der Deutschen.** Dr. Wilhelm Krämer.
17,50: **Anna Freiin von Krane.** Das Lebenswerk einer Achtzigjährigen.
18,20: **Der Zeitdienst berichtet.**
18,50: **Beseitigung von Rundfunkstörungen.**
19,00: **Persönliche Talente als Erwerbsquelle.** Liselotte Bannes — Annemarie Obst.
19,30: Wettervorhersage und Schlachtviehmarktbericht; anschließend: Aus Hamburg: **Volksmusik** des Norag-Kammerorchesters.
20,30: **Politische Zeitungsschau.**
21,00: Aus Frankfurt am Main: **Operettenkonzert des Rundfunkorchesters.**
22,00: Zeit, Wetter, Tagesnachrichten, Sport. Programmänderungen.
22,20: Aufführungen des Schles. Landestheaters.
22,35: Neues vom Zoo.
22,50: Aus Flensburg: **Musik aus deutscher Seele.** Spätkonzert des Städtischen Orchesters.
24,00: Funkstille.

Mittwoch, 8. März

6,15: Funkgymnastik.
6,35: Aus Berlin: **Morgenkonzert des Neuen Tonkünstler-Orchesters.**
8,15: Wettervorhersage; anschließend: Funkgymnastik für Hausfrauen.
11,15: Zeit, Wetter, Tagesnachrichten, Wasserstand.
11,30: Aus Gleiwitz: Wettervorhersage; anschließend: **Düngungsfragen und Getreideanbau.**
11,50: **Konzert des Leipziger Sinfonie-Orchers.**
13,05: Wettervorhersage; anschließend: **Phantastische Musik.** Mittagskonzert auf Schallplatten.
13,45: Zeit, Wetter, Tagesnachrichten, Börse.
14,05: **Kleine Leckerbissen.** Mittagskonzert auf Schallplatten.
14,45: Werbedienst.
15,10: Erster landw. Preisbericht.
16,00: **Todesstrahlen?** Dipl.-Ing. A. Schallamach.
16,30: **Dofnis-Lieder** von Arno Holz, vertont von Alfons Blümel.
17,00: **Geschichten vom Jazzek:** Wie der Jazzek das erste Mal auf Wintersport gegangen ist.
17,25: Zweiter landw. Preisbericht; anschließend: **Der Haushaltslehrling.** Margarete Krömer.
17,45: **Was ist uns Johann Michael Sailer?** Dr. Roman Adamski.
18,05: **Abendmusik des Oberschlesischen Landestheater-Orchesters.**
19,35: Wettervorhersage und Schlachtviehmarktbericht; anschließend: **Erbanlage und Berufswahl.** (Bergrat von Oheimb, Direktor der Oberschlesischen Bergschule.
20,00: **Lachen Sie mit Gustav Jacoby!**
20,50: Abendberichte.
21,00: **Film!** Ein Hörspiel mit Musik.
22,00: Zeit, Wetter, Tagesnachrichten, Sport Programmänderungen.
22,20: **Gang durch die Marienburg.**
22,40: **Zu Tanz und Unterhaltung.**
24,00: Funkstille.

Donnerstag, 9. März

6,15: Funkgymnastik.
6,35: **Morgenkonzert des Erwerbslosenorchesters.**
8,15: Wettervorhersoge.
9,10—9,40: **Schulfunk für Berufsschulen:** Die Ausbildung des kaufmännischen Lehrlings zur Zeit der Hansa.
10,10—10,40: **Schulfunk für Volksschulen:** Der oberschlesische Bauer und sein Feld.
11,15: Zeit, Wetter, Tagesnachrichten, Wasserstand.
11,30: Wettervorhersage; anschließend: **Die Bewirtschaftung von Wildgewässern.** Diplom-Landwirt Dr. Konrad Hoffmann.
11,50: **Konzert der Funkkapelle.**
13,10: Wettervorhersage; anschließend: **Mittagskonzert** der Funkkapelle.
13,45: Zeit, Wetter, Tagesnachrichten, Börse.
14,05: **Aus alten Operetten.** Mittagskonzert auf Schallplatten.
14,45: Werbedienst.
15,10: Erster landw. Preisbericht.
15,40: **Vorschläge für Spätwinterfahrten.**
15,50: **Das Buch des Tages:** Schlesische Zeitschriften.
16,15: **Kinderfunk:** Es fahren viele Wagen an unserem Haus vorbei.
16,45: **Nachmittagskonzert** des kleinen Orag-Orchesters.
17,30: Zweiter landw. Preisbericht; anschließend: **Hausmusik.** Cellomusik von Brahms.
18,00: **Gehören Dissonanzen zur modernen Musik?** Kurt Westphal.
18,20: Der Zeitdienst berichtet.
18,35: **Die Betriebsratswahl 1933.** Oskar Herden.
19,00: **Kunst lernen und lehren.**
19,30: Wettervorhersage und Schlachtviehmarktbericht; anschließend: **Volkstümliches Konzert der Funkkapelle.**
20,20: **Tanzabend.** Berliner Funkorchester.
22,00: Zeit, Wetter, Tagesnachrichten, Sport Programmänderungen.
22,30: Zehn Minuten Arbeiter-Esperanto.
22,40: **Seemannsgarn.** Aus dem nördlichen Eismeer.
23,00: Funkstille.

Freitag, 10. März

6,15: Funkgymnastik.
6,35: **Morgenkonzert auf Schallplatten.**
8,15: Wettervorhersage; anschließend: **Funkgymnastik für Hausfrauen.**
8,30: **Moderner Heimschmuck.** Ilse Wienicke.
10,10—10,40: **Schulfunk für höhere Schulen.** Aus der Blütezeit der schlesischen Goldschmiedekunst. Provinzial-Konservator Pfarrer Hadelt. Anschl.: **„Vom Goldschmied Markus Tausendschön."** Novelle von Emil Marzis.
11,15: Zeit, Wetter, Tagesnachrichten, Wasserstand.
11,30: Wettervorhersage; anschließend: **Blaskonzert.**
13,05: Wettervorhersage, anschließend **Mittagskonzert auf Schallplatten.**
13,45: Zeit, Wetter, Tagesnachrichten, Börse.
14,05: **Mittagskonzert.**
14,45: Werbedienst.
15,10: Erster landw. Preisbericht.
15,40: **Jugendfunk:** Es geht alle an!
16,10: **Unterhaltungskonzert.**
17,00: **Rudolf Binding liest aus seinen Werken: „Größe der Natur."**
17,30: Zweiter land. Preisbericht; anschließend: **Junge Menschen berichten über die Bedeutung der Jugendvereine für ihr Leben.** (Reg.- und Gewerbeschulrat E. Reischies.)
18,00: Der Zeitdienst berichtet.
18,30: **Nach der Schule freiwilliger Arbeitsdienst?**
19,00: Abendmusik der Funkkapelle.
19,30: Aus dem großen Konzerthaussaal zu Breslau: **3. Reichswehr-Wohltätigkeits-Konzert zugunsten der Breslauer Winterhilfe.** Vereinigte Trompeterkorps des R.-R. 7 und R.-R. 8.
20,00: Nur für Gleiwitz: **Winterhilfe-Konzert** der Städtischen Feuerwehrkapelle.
20,30: **Kunersdorf.** Hörspiel von Wolfgang Goetz.
21,20: Abendberichte.
21,30: Aus Leipzig: **Sudetendeutscher Abend.** Dresdener Philharmonie.
22,30: Aus dem großen Konzerthaussaal zu Breslau: 3. **Reichswehr-Wohltätigkeits-Konzert.** 2. Teil. Marschpotpourri.
22,35: Zeit, Wetter, Tagesnachrichten, Sport, Programmänderungen.
22,50: **Winterfreuden der Dorfjugend.** Kurt Scheerschmidt.
23,05: **Nachtmusik.**
24,00: Funkstille.

Sonnabend, 11. März

6,15: Funkgymnastik.
6,35: **Morgenkonzert des Orchesters stellungsloser Musiker Königsbergs.**
8,15: Wettervorhersage.
11,15: Zeit, Wetter, Tagesnachrichten, Wasserstand.
11,30: Wettervorhersage. **Konzert des Kleinen Norag-Orchsters.**
13,05: Wettervorhersage; anschließend: **Schallplattenkonzert.**
13,45: Zeit, Wetter, Tagesnachrichten, Börse.
14,05: Schallplattenkonzert.
14,45: Werbedienst.
15,10: Erster landw. Preisbericht.
15,40: **Die Filme der Woche.**
16,00: **Sonne, Luft und Licht den verelendeten Großstadtkindern.** Univ.-Prof. Dr. Karl Stolte.
16,30: **Unterhaltungskonzert der Funkkapelle.**
17,30: **Das Buch des Tages: Deutschland! Und Europa?**
17,50: **Von der Schulbank in die Lehre.** Werner Großgebauer — Herbert Mettke.
18,15: **Schlesische Winterhilfe.**
18,25: **Abendmusik der Funkkapelle.**
19,30: Wettervorhersage; anschließend: **Der Zeitdienst berichtet.**
20,00: **Konzert der Schlesischen Philharmonie.**
21,00—21,10: Abendberichte.
22,00: Zeit, Wetter, Tagesnachrichten, Sport Programmänderungen.
22,30: **Tanzmusik.**
23,30: **Tanzmusik** der Kapelle Barnabas von Geczy.
24,00: Funkstille.

Kattowitz

Sonntag, 5. März

10,30: Gottesdienst. — 11,57: Zeitzeichen, Programmdurchsage, Wetterbericht. — 12,15: Symphoniekonzert aus der Warschauer Philharmonie. — 14,00: Schallplattenkonzert. — 14,20: Polnische Musik. — 14,40: Schallplatten. — 15,00: Musik. — 16,00: Uebertragung aus der Kathedrale St. Peter und Paul in Kattowitz. Fastenpredigt (Bischof Adamski.) — 16,45: Sprachunterricht. — 17,00: Solistenkonzert. — 17,55: Programmdurchsage. — 18,00: Uebertragung aus dem Stadtratsaal in Warschau. Päpstliche Akademie aus Anlaß des Heiligen Jahres. — 19,00: Verschiedenes. — 19,10: „Die Notwendigkeit des Humors in dieser schweren Zeit." — 19,25: Plauderei: Liebe und Not. — 19,55: Sportberichte. — 20,00: Leichte Musik. — 20,55: Sportberichte. — 21,05: Populäres Konzert. — 22,30: Tanzmusik.

Montag, 6. März

11,40: Pressedienst, Wetterbericht, Zeitzeichen, Programmdurchsage. — 12,10: Schallplattenkonzert. — 15,15: Wirtschaftsbericht. — 15:35: Musikalisches Zwischenspiel. — 15,55: Technischer Briefkasten. — 16,10: Briefkasten. — 16,25: Französischer Unterricht. — 16,40: Landwirtschaftsvortrag. — 17,00: Kammerkonzert. — 17,55: Programmdurchsage. — 18,00: Vortrag für Abiturienten. — 18,25: Leichte Musik. — 19,00: Die Eiszeit in Polen. — 19,15: Verschiedenes, Berichte. — 19,30: „Am Horizont." — 19,45: Pressedienst. — 20,00: Leichte Musik. — 20,15: Oper „Aida" (Schallplatten). — 22,55: Wetterbericht. — 23,00: Tanzmusik.

Dienstag, 7. März

11,40: Pressedienst, Wetterbericht, Zeitzeichen, Programmdurchsage. — 12,10: Schallplattenkonzert. — 15,15: Wirtschaftsbericht. — 15,35: Bücherschau. — 15,50: Märchenstunde. — 16,05: Vortrag. — 16,20: Vortrag für Abiturienten. — 16,40: „Die Entwickelung der polnischen Städte in der Nachkriegszeit." — 17,00: Nachmittags-Symphoniekonzert. — 17,55: Programmdurchsage. — 18,00: Vortrag für Abiturienten. — 18,25: Leichte Musik. — 19,00: Literarischer Vortrag. — 19,15: Verschiedenes, Sportberichte. — 19,30: Feuilleton; „Beethoven als Erzieher." — 19,45: Pressedienst. — 20,00: Populäres Konzert. — 21,40: Komponisten-Wettbewerb „Musik". — 22,15: Literarische Viertelstunde. — 22,30: Programmdurchsage. — 22,35: Tanzmusik.

Mittwoch, 8. März

11,40: Pressedienst, Wetterbericht, Zeitzeichen, Programmdurchsage. — 12,10: Schallplattenkonzert. — 15,15: Wirtschaftsbericht. — 15,25: Musikalisches Zwischenspiel. — 15,35: Kinderstunde. — 15,45: Schallplattenkonzert. — 16,20: Vortrag für Abiturienten. — 16,40: Vortrag. — 17,00: Leichte Musik. — 17,40: „Aenderungen bei der Arbeitslosenunterstützung der Angestelltenversicherung." — 17,55: Programmdurchsage — 18,00: Vortrag für Abiturienten. — 18,25: Leichte Musik. — 19,00: Reisebeschreibung. — 19,00: Verschiedenes. — 19,30: Literarisches Feuilleton. — 19,45: Pressedienst. — 20,00: Konzertübertragung von Warschau. — 22,00: „Am Horizont." — 22,15: Programmdurchsage. — 22,20: Tanzmusik. — 22,55: Wetterbericht. — 23,00: Französischer Briefkasten.

Donnerstag, 9. März

11,40: Pressedienst, Wetterbericht, Zeitzeichen, Programmdurchsage. — 12,10: Musikalisches Zwischenspiel. — 12,35: Schulkonzert aus der Warschauer Philharmonie. — 15,15: Wirtschaftsbericht. — 15,35: Demokratische Frauen. — 15,50: Leichte Musik, — 16,25: Französischer Unterricht. — 16,40: Gedanken über die Zukunft. — 17,00: Konzert des Mandolinenorchesters „Halka", Schoppinitz. — 17,40: Vortrag. — 17,55: Programmdurchsage. — 18,00: Vortrag für Abiturienten. — 18,25: Leichte Musik. — 19,00: Sportfeuilleton. — 19,15: Verschiedenes, Berichte. — 19,30: Literarische Viertelstunde. — 19,45: Pressedienst. — 20,00: Konzert des Ukrainischen Volkschors. — 20,45: Sportberichte. — 20,55: Leichte Musik. — 21,30: Plauderei. — 22,15: Programmdurchsage. — 22,20: Tanzmusik. — 22,55: Wetterbericht. — 23,00: Tanzmusik.

Freitag, 10. März

11,40: Pressedienst, Wetterbericht, Zeitzeichen, Programmdurchsage. — 12,10: Schallplattenkonzert. — 15,15: Wirtschaftsbericht. — 15,35: Zeitschriftenschau. — 15,50: Märchenstunde. — 16,05: „Der Schlesische Gärtner." — 16,20: Vortrag für Abiturienten. — 16,40: Die Königin Jadwiga. — 17,00: Konzert. — 17,55: Programmdurchsage. — 18,00: Vortrag für Abiturienten. — 18,25: Leichte Musik. — 18,50: Bericht für Skifahrer. — 19,00: Von großen Volkstragödien. — Die Taubheit Beethovens und Smetanas. — 19,15: Verschiedenes, Berichte. — 19,30: Feuilleton. — 19,45: Pressedienst. — 20,00: Musikalische Plauderei. — 20,15: Symphoniekonzert aus der Warschauer Philharmonie. — 22,40: Sportberichte, Programmdurchsage, Wetterbericht. — 23,00: Französischer Briefkasten.

Sonnabend 11. März

11,40: Pressedienst, Wetterbericht, Zeitzeichen, Programmdurchsage. — 12,10: Schallplattenkonzert. — 13,15: Schulfunk aus Lemberg. — 15,15: Wirtschaftsbericht. — 15,25: Für Soldaten und Schützen. — 15,35: Jugendstunde. — 16,00: Musikalisches Zwischenspiel. — 16,20: Vortrag für Abiturienten. — 16,40: Vortrag. — 17,00: Kinderbriefkasten. — 17,25: Musikalisches Zwischenspiel. — 17,40: Vortrag. — 17,55: Programmdurchsage. — 18,00: Vortrag für Abiturienten. — 18,25: Leichte Musik. — 19,00: Verschiedenes. — 19,10: Vortrag. — 19,30: „Am Horizont." — 19,45: Pressedienst. — 20,00: Leichte Musik. — 22,00: Programmdurchsage. — 22,05: Chopinkonzert. — 22,40: Feuilleton. — 22,55: Wetterbericht. — 23,00: Tanzmusik.

Fünf Jahre Zuchthaus für Verrat

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 4. März. Der 1. Strafsenat des Kammergerichtes verurteilte den frühern Studienrat Fritz Arndt wegen vollendeten **Verrates militärischer Geheimnisse** zu gunsten Polens zu fünf Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust und Zulässigkeit der Stellung unter Polizeiaufsicht. Der Verurteilte hatte den polnischen Behörden im deutschen Abwehrdienst beschäftigte Personen namhaft gemacht.

Redaktions-Briefkasten:

Wir geben Auskunft

Auskünfte werden unverbindlich, nach bestem Wissen, nur an dieser Stelle — nicht schriftlich — erteilt!

Was ist Marxismus? Mit Marxismus bezeichnet man seinem geistigen Vater die von Karl Marx konstruierte materialistische Weltanschauung, deren wesentlichste Standpunkte darin bestehen, daß sie die natürliche Vertikalgliederung der Menschen in die nebeneinander lebenden Völker aufheben will und ersetzen durch die theoretisch erdachte horizontale Gliederung in eine Reihe von Klassen. Eine dieser Klassen der Arbeiterschaft, die in Gegensatz gestellt wird zum Bürgertum, insbesondere zum Unternehmer, ist nach Karl Marx in Zukunft die Herrschaft in allen Völkern wie bei allen anderen Klassen zuzuführen. Alle historischen Geschehnisse der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft erklären sich nach dem Marxismus letzten Endes aus dem Kampf um die Herrschaft der Klasse, den Sieg der Arbeiterschaft sieht Karl Marx verbürgt durch die wirtschaftliche Entwickelung der Zusammenballung zu immer größeren Betrieben, die einer zahlenmäßig immer geringer werdenden Schicht von Unternehmern eine immer größere Arbeiterklasse gegenüberstellt, der schließlich der Sieg als reife Frucht zufallen müsse. In Rußland ist der Marxismus praktisch zur herrschenden Staatsform erhoben worden, aber nicht durch die natürliche Entwickelung, sondern durch den bewaffneten Aufstand der Bolschewisten. In allen anderen Ländern hat sich die Theorie von Karl Marx von der zunehmenden Alleinherrschaft des kapitalistischen Großbetriebes vielfach als falsch erwiesen. Die Führer der marxistischen Parteien haben deswegen ihren Kampf nicht aufgegeben, sie führen ihn vielfach unter Verwendung schwierigster dialektischer und theoretischer Kunstgriffe weiter, zumal das zahlenmäßige Anwachsen dieser Parteien sich vielfach in ertragreiche Staatsstellungen hineingehoben hat, auf denen sie den Typ des Bonzen zur Vollkommenheit ausgebildet haben. Das Wort Bonze bezeichnet ursprünglich nach einer japanischen Entstellung den buddhistischen Priester. Im politischen Sprachgebrauch hat man es angewandt auf den Partei- oder Verbandsfunktionär, der es zu einem satten Posten gebracht hat und nun seine ganze Energie bestenfalls darauf verwendet, sich auf diesem Posten zu erhalten. Ein Schmeichelname ist die Bezeichnung Bonze also jedenfalls nicht.

Ti., Beuthen. Einige Kupfervitriolfabriken: Vitriolfabrik Johannisthal bei Berlin; Dr. E. Suhr & Co., Chemische Fabrik, Ebstorf, Kreis Uelzen; Chemische Fabrik Dr. Hugo Stoltzenberg, Hamburg 1, Mönckebergstraße 19; Chemische Werke Schöneberg (früher Hermania), Schönebeck a. d. Elbe; Werk E. de Haen, Seelze bei Hannover; Deutsche Gold- und Silber-Scheideanstalt, vormals Roeßler, Frankfurt a. M., vertreten durch die Hamburger Chemikalien-Handelsgesellschaft mbH. und Scheideanstalt Hiag, Hamburg, Sprinkenhof II, Burchardstraße 14. Kupfervitriol-Großhandlungen: A. Auerbach, Hamburg, Hansastraße 63; Julius Philipp, Hamburg, Steintorweg 6. Ev. auch Bernhard Joseph Grund, Breslau 1, Ring 26/28, und F. Reichelt, Oberschlesische Handelsgesellschaft, Beuthen OS., Krakauer Straße 15. Ein Kupfervitriolsyndikat besteht nicht. Die Preise werden von den Großhandlungen selbst festgesetzt.

F. R. 96, Beuthen. Ihre Feingold-Hypothek besteht bezüglich ihres Wertes noch zurecht. Sie ist durch Notverordnungen nicht umgewandelt worden. Es gibt nach wie vor Feingold-, Goldmark- oder Reichsmark-Hypotheken. Ein Kilogramm Feingold entspricht einem Werte von 2790 Reichsmark. Dieser Wert gründet sich auf § 3 des Münzgesetzes vom 30. August 1924, wonach bei der Ausprägung der Goldmünzen aus 1 Kilogramm feinen Goldes 279 Stück über 10 Reichsmark ausgeprägt werden, mithin 2790 Mark.

W. 100, Beuthen. Wenden Sie sich an folgende Firmen mit der Bitte um Preisverzeichnisse, die Sie kostenlos erhalten können: Briefmarken - Ein- und Verkauf: Heinrich Köhler, Berlin W. 8, Friedrichstr. 166; Philipp Kosack & Co., Berlin C. 2, Burgstr. 13, zugleich Verlag der Berliner Briefmarken-Zeitung; Markenhaus Rudolf Rohr, Berlin N. 24, Friedrichstr. 131 d; Paul Kohl, AG., Chemnitz; Max Herbst, Hamburg 1, Alsterdamm 12/13. Münzen: Robert Ball Nachf., Berlin W. 8, Wilhelmstr. 44; Dr. Philipp Lederer, Berlin N. 24, Am Kupfergraben 4; Hans Neuß, Hamburg 36, Münzen- und Medaillen-Handlung; C. G. Thieme, Münzhandlung, Dresden, Auguststr. 4; Friedrich Redder, Leipzig C. 1, Thomaskirchplatz 21. — In Beuthen besteht ein Postwertzeichen-Sammler-Verein, der am zweiten und vierten Dienstag jeden Monats im Stadtkeller-Restaurant Sitzung hat. Wir empfehlen, dort Ihre Sammlungen zur Abschätzung vorzulegen.

W. H.. Die Witwe kann nichts mehr unternehmen, wenn der verstorbene Ehemann schon einmal eine Vorzugsrente aus Kriegsanleihen erhalten hat. Die Rente ist ganz persönlich, weder übertragbar, pfändbar, noch vererblich. Die Rechtslage wäre eine andere, wenn der Witwe ein Auslosungsrecht zustände, daß sie als Rechtsnachfolgerin ihres verstorbenen Ehegatten, dem das Auslosungsrecht als Anleihealtbesitz gewährt worden ist, erlangt hat. Dies ist jedoch nach Ihren Schilderungen anscheinend nicht der Fall. Die Witwe möge sich noch einmal an die zuständige Bezirksfürsorgestelle wenden. Auf dem Lande ist sie das Landratsamt.

B. OS., Bahnhofstraße. Die Aussteuer bleibt Eigentum der Ehefrau. Es besteht zwar zugunsten der Gläubiger des Ehemanns die Vermutung, daß die im Besitz beider Ehegatten befindlichen Sachen dem Ehemann gehören, so daß der Gerichtsvollzieher nach den Eigentumsverhältnissen nicht zu fragen braucht und auch diese Sachen pfänden darf. Die Ehefrau kann jedoch Klage erheben mit dem Antrage, die Zwangsvollstreckung für unzulässig zu erklären. Die Klage ist beim Amtsgericht anzubringen. Die Ehefrau muß jedoch ihr Eigentum beweisen können. Nach ihren Schilderungen wird die Klage Erfolg haben.

Deutschlands meistbesuchtes Ostseebad. Nach der Besucherzahl der deutschen Ostseebäder steht Bad Swinemünde an der Spitze. Dann folgen Binz, Misdroy, Kolberg, Brunshaupten. Die Badesaison beginnt in der Regel am 1. Juni und endet am 15. September.

Die Gestirne verheißen bessere Zeiten. Der hervorragende Astrologe und Seher, Herr Professor Randolph Roxroy verheißt für nächstes Jahr eine ganz wesentliche Besserung in Politik, Industrie, Handel und in volkswirtschaftlichen Verhältnissen, welche besonders in Deutschland, Frankreich und dem Britischen Reiche wohltuend empfunden werden wird. Diese Voraussagen lauten außerordentlich ermutigend, denn die Leistungen des Herrn Professors Roxroy sind derart, daß seine Aussagen alle Beachtung verdienen. Er gilt als der älteste und zuverlässigste Astrologe Europas. Viele seiner bisherigen Voraussagen haben sich erfüllt. (Siehe Anzeige.)

Mit der „Edith“ in der Ostsee

Greifswalder Studenten treiben Seesegelsport / Von stud. theol. Gerhard Maspfuhl

III (Schluß) *)

Den Nachmittag verbrachte die Mannschaft an Land. Wir sahen uns die Gegend an, gingen ein Stück am Strande der „Jammerbucht“ entlang und sahen das

Skagerrak, ruhig und friedlich wie nur ein Wasser sein kann,

im Sonnenglanz daliegen. Aber nicht immer ist es so ruhig. Nicht umsonst hat die Bucht den Namen „Jammerbucht“. Auch heute noch hört man Jahr für Jahr, daß dort oben eins der letzten Segelschiffe seine Seereisen für immer in einem schlimmen Sturm beendet hat.

Gegen Abend hatten wir noch einige Proviantlücken ausgefüllt, besonders frische Butter und frische Milch für eine Sonntagsschokolade eingekauft, den Wasservorrat ergänzt; dann gingen wir an Bord, zogen uns um und gingen gleich los, Kurs Süden, der Heimat zu! Das Wetter war etwas bewölkt, schien aber günstig zu sein. Günstig und schön wie bisher. Es sah aus, als sollten wir auf dieser Fahrt nur gutes Wetter zu sehen bekommen. Aber es kam anders, es kam gleich ordentlich anders. An Bord war alles in prächtigster Stimmung, der herrliche Kakao hatte dem Koch beinahe ein Lob eingetragen. Ich ging um 8 Uhr an Deck zur Wache. Wir steuerten Läsö an, um zwischen dieser Insel und dem Festland hindurchzusegeln. **Der Wind drehte langsam nach Süden,** aber wir konnten unseren Kurs noch gut anliegen. Gegen 10 Uhr frischte er aber immer mehr auf, drehte noch südlicher, und wir entschlossen uns einen Kreuzschlag zu machen, um von „Hirtsholm“, einer kleinen, dem dänischen Festland vorgelagerten Insel, später freizukommen. Da kamen aber auch schon die ersten Böen. Noch vor dem „Ueber-Stag-Gehen“ mußten wir reffen. Dann ging's wieder gut weiter. Die Böen ließen nach, und die „Edith“ machte mit ihren gerefften Segeln ganz nett Fahrt. Gegen 12 Uhr segelten wir wieder mit Kurs auf Läsö, deren Leuchtfeuer gut zu erkennen war. Dann trat um 12 Uhr Wachwechsel ein, und ich ging zur Koje. Ich mochte vielleicht ½ Stunde geschlafen haben, als ich durch ein

tolles Hin-und-her-Geworfenwerden

aufgeweckt wurde. Meine Koje lag im Vorschiff. Dort merkt man die Schiffsbewegungen natürlich am stärksten. Und bei starkem Seegang steckt ein Schiff die Nase manchmal recht tief in ein Wellental hinab, um sie dann gleich darauf auf den nächsten Wellenberg zu erheben. Mit meinem Schlafen war es nun aber nichts mehr. Ich zog mich daher an und ging wieder an Deck. Dort saßen die 3 Wachthabenden im Kockpitt, hielten mit aller Kraft die Pinne fest und sangen mit lauter Stimme **„Finster die Nacht und die See geht hoch“** in das Brausen des Windes und der Seen hinaus. Ich setzte mich zu ihnen und sang mit. Der **Wind war ganz nett geworden, und die Seen machten dem Kattegatt alle Ehre. — Sturm aus Südwest!** — Es hatte nicht viel Sinn gegen diese See anzuboxen. Die „Edith“ machte nicht viel Fahrt. Aber bis Läsö wollten wir doch wenigstens kommen, um uns dort unter Land vor Anker zu packen. Aber auch das sollte uns nicht gelingen. Denn plötzlich knallte ein Segel.

Die Fockschoot war gebrochen.

Nun hieß es auf dem Vorschiff, das dauernd von den Seen überspült war, das nasse Segel bergen, das im Winde knallte wie mit Pistolenschüssen. Und schnell mußte es gehen, denn der große Lappen von 30 Quadratmeter durfte vorher nicht zerplatzen. Und es ging! — Bald war die Fock festgezurrt, und wir versuchten, ob wir mit dem Klüver, als einzigem Vorsegel, unseren Kurs weiter halten könnten. Aus unserem Versuch wurden wir aber durch ein neues Ereignis aufgeschreckt. Und das war unverkennbar das Rasseln der ausrauschenden Ankerkette. Was war denn da los? — **Der Stropp, mit dem der Anker festgezurrt ist, damit er nicht bei Seegang gegen die Bordwand schlägt, war gebrochen,** die Bremse des Ankerpills hatte dem Ruck des fallenden Ankers nachgegeben und ungefähr 50 Meter Kette lustig ausrauschen lassen.

„Alle Mann an Deck!“

Wie die Eichhörnchen waren sie oben.

„Klar zum Segelbergen!“



Langsam und mit unendlicher Mühe wurde das steife Großsegel, das im Winde schlug, eingeholt und zusammengezurrt. Dann gings an den Anker. Es war keine Kleinigkeit, bei der See, in der die „Edith“ jetzt ohne Segel tanzte wie ein Ball auf den Wellen, eine Winde zu drehen und mit ihr einen zentnerschweren Anker und 50 Meter Kette hochzuholen. Aber auch das gelang! Noch während die Leute mit dem Anker auf dem Vorschiff beschäftigt waren, **brach eine besonders schwere See über das Mittelschiff herein, riß das gut festgebundene Beiboot achtern los und warf es halb außenbords. Auch hier mußte gearbeitet werden, wenn wir unser Beiboot nicht verlieren wollten.** Dann aber war alles wieder klar. Der Anker wieder fest. Er hatte keinen Grund gefaßt. Wir hatten gut 100 Meter Wasser unter uns gehabt. Nun gings ans Segelsetzen. Das Großsegel konnten wir unmöglich wieder hochbekommen. Aber Schoner und Klüver. Und vor Schoner und Klüver segelten wir weiter. Wir hatten den Kampf verloren.

Wir mußten zurück nach Skagen.

Gegen morgens um 7 Uhr legte die „Edith“ ein zweites Mal in Skagen an. Dann ging die Mannschaft schlafen und schlief bis zum nächsten Morgen, einen Tag und eine Nacht. Die „Edith“



Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Alfred Goldscheider wurde zum Vorsitzenden der Berliner Medizinischen Gesellschaft wiedergewählt

wurde ausgeräumt, es war alles naß geworden. Bald sah das Bollwerk um uns her nur noch aus wie ein Wäschetrockenplatz. Auf der „Edith“ trockneten die Segel, in den Wanten hingen 8 blaue Anzüge auf Bügeln lustig schaukelnd im **Winde.**

Am Dienstag nachmittag verließen wir Skagen wiederum, diesmal aber, um nicht wieder zurückzukommen. Drei Tage und Nächte segelten wir hintereinander nach Süden. Entlang an Jütlands Küste ging die Fahrt in den Großen Belt. Kalundborg auf Seeland sahen wir herübergrüßen. Dann gings weiter durch den Vordingborg Belt in den Grönsund. Endlich kam wieder die offene Ostsee. Am Donnerstag morgen grüßte der Dornbusch von Hiddensee als erstes Zeichen der Heimat. Gegen Mittag liefen wir in unseren Heimathafen ein.

*) Vergl. Nr. 50 und 57 der „Ostdeutsche Morgenpost“.

Etwas über Radium-Heilquelle. Es ist eine wenig bekannte Tatsache, daß sämtliche radioaktiven Quellen der Erde, die einen für die Heilung von Krankheiten nennenswerten Radium-Emanations-Gehalt besitzen, in Europa liegen und zwar mit einer einzigen Ausnahme im deutschen Sprachgebiet. Es ist bis jetzt noch nicht gelungen, in den anderen Erdteilen Quellen von nennenswerter Radioaktivität zu finden. Die stärksten aller radioaktiven Quellen liegen in Radiumbad Oberschlema im Sächs. Erzgebirge, 20 Jahre lang hält es mit seiner wertvollen Bismarckquelle (3000 Mache-Einheiten) die Stelung als stärkstes Radiumbad der Welt. Die im Herbst 1930 gefundene Hindenburgquelle weist 13 500 Mache-Einheiten auf. Auf der ganzen Erde gibt es nur 7 Quellen mit einer Radioaktivität von über 500 Mache-Einheiten, von denen 5 in Radiumbad Oberschlema liegen. Die Stärke seiner Wässer ist die Ursache für die überragenden Heilerfolge. Im Jahre 1918 wurde es mit 400 Kurgästen eröffnet und erreichte in den Jahren 1931 und 1932 mit je rund 10 700 Kurgästen Rekordbesuchsziffern.

Reisevereinigung Gritab Breslau 21 beginnt ihr Reiseprogramm mit einer besonders billigen Osterreise nach Venedig und Rom, der ewigen Stadt. Diese 12tägige Reise beginnt am 8. April ab Breslau, Oberschlesier ab Kandrzin, und geht über Wien — Semmering — Klagenfurth — Udine nach Venedig, von dort nach Rom, zurück über Florenz — Bologna — Verona — Brenner nach München und kostet einschließlich Bahnfahrt, Hotel, Verpflegung, Trinkgelder, Gepäckbeförderung und Führung nur 181 Mark bezw. 176 Mark Besonders angenehm bei dieser Reise ist, daß der größte Teil der Fahrt (die gesamte italienische Strecke) in der 2. Wagenklasse (Polsterklasse) zurückgelegt wird. Ausführliche Prospekte und Auskunft kostenlos durch Gritab. (Siehe Inserat.)

„Motor und Sport.“ Heft Nr. 10 bringt in zahlreichen Berichten und kritischen Würdigungen ein umfassendes Bild von der Automobilausstellung. Der technische Teil, der einen großen Raum einnimmt, bringt Einzelheiten über Getriebe, Bremsen usw. Sehr interessant ist eine Gegenüberstellung der deutschen Kleinwagen und der ausländischen unter dem Titel „Gleichen sie sich?“ Ein reich illustrierter Aufsatz „Aesthetik und Karosserie“ gibt dem Leser einen Begriff von den neuen Tendenzen im Karosseriebau und von der Weiterentwicklung derselben. Für 50 Rfg. in jeder Buchhandlung oder direkt vom Vogel-Verlag, Pößneck, erhältlich.

Berliner Tagebuch

Die Woche der Entscheidung — Not der Siedler — Berliner Selbstmorde
Berlin hat jetzt zwei Gesichter

Sieghaften Trittes schreitet das Berlin Adolf Hitlers einher, seine Uniformen mehren sich von Tag zu Tag. Das Berlin von gestern, das andere Berlin ist gar nicht mehr da. Es flüstert nur noch in den Ecken. Unterhalten sich zwei mit den neuen Zeitläuften Unzufriedene über ihren Kummer am Telephon, dann kann es ihnen passieren, daß das Telephonfräulein ihr Gespräch unterbricht: „Ich trenne Sie, Heil Hitler!“ Den Konfektionsherren am Hausvogteiplatz bleibt die Sprache weg, wenn sie ihr langjähriger Fahrstuhlführer am Morgen plötzlich in SA.-Uniform begrüßt. Gestern am Monatsersten war Programmbeginn in der Scala. Der blonde Adolf Gondrell, ein echter Bajuware, conferierte. Schon in der Pause erschien in Uniform der Polizeihauptmann des Reviers auf der Bühne und strich ihm die Hälfte seiner Pointen. Im Kabarett der Komiker wurde der Karikaturist Krehan mit vollen Bierseideln von der Bühne vertrieben. Der Wille zur Macht, den Adolf Hitlers Anhänger wie noch nie eine Regierung und eine Bewegung in Deutschland bekunden, erzwingt sich im Nu die Einheit der Fassade. Und als am Montag abend die Kunde vom Brand des Reichstages durch Berlin ging, durchzuckte es die ganze Stadt wie ein brennendes Symbol: das Zeitalter des Parlamentarismus ist wieder einmal vorbei. Es ist dem Wallothause vorausgesagt worden, daß es einmal ein trübes Ende nehmen würde, denn bei der Grundsteinlegung hat es schon einen Zwischenfall gegeben. Der Kaiser sollte die erste Kelle Mörtel zur Befestigung des Grundsteins werfen. Dabei glitt ihm die Kelle aus der Hand auf die Erde — die Hellseher von damals machten sich schon ihr Bild.

Der Hellseher von 1933 heißt Erik Jan Hanussen. Er tritt auch in diesem Monat in der Scala auf. Obwohl Jude, ist er glühender Nationalsozialist. Zu seiner Premiere erschienen viele führende Männer der SA. in Uniform auf der Bühne und beglückwünschten ihn zu seinem Erfolge. Graf Helldorff, der Gauführer von Berlin, schüttelte ihm persönlich die Hand. Hanussen, der auch eine eigene Zeitung herausgibt, hat Anwartschaft darauf, die Rolle zu spielen, die Harden bei Bismarck spielte.

*

Nach den Fackelzügen muß die Arbeit des erwachenden Deutschland beginnen. Die Hauptsorge der neuen Herren ist die gleiche wie die der alten: wie schaffen wir die 7 Millionen Arbeitslose von der Straße? Da die Gesundung der Ausfuhr nicht möglich erscheint und auch nicht gewollt wird, bleibt nur eine Lösung: wie fördern wir die Siedlung? Wir haben dieser Tage eine Siedlung bei Berlin besucht, es war die einst so hoffnungsvoll begründete Anlage von Müncheberg. Das ist ein sehr nachdenkliches Kapitel. Es stellt sich heraus, daß Siedeln allein noch nicht glücklich macht — es muß auch richtig und dauerhaft gesiedelt werden. In vielen Siedelungen rings um Berlin herrscht bitterste Not. In Müncheberg war das Siedelwerk so organisiert, daß ein großes Sägewerk als das wirtschaftliche Zentrum der Siedelung gedacht war. Hier verdienten sich die Siedler einen bescheidenen Tagelohn, von dem sie zugleich die Darlehn verzinsen konnten, mit denen sie ihr Häuschen und die umliegende kleine Landwirtschaft erworben hatten. Nirgends war diese Landwirtschaft so groß, daß sie allein genügt hätte, um die Siedler zu ernähren. Nun hat die schlimme Krise einen unerwarteten Blitz gesendet: das Sägewerk rentierte nicht mehr und mußte stillgelegt werden. Was sollen die Siedler nun tun? Ihre Anbaufläche ist zu klein, als daß ihr Ertrag sie und ihre Familie ernähren könnte. Es fehlen auch die Gelder, um die Schuldzinsen zu zahlen und ihr Anlagekapital zu amortisieren. Der Hunger und der Gerichtsvollzieher sind tägliche Gäste, und neue Elendsherde sind geschaffen. Nun müßte man erst das Sägewerk von Müncheberg wieder in Gang setzen. Dazu müßte erst die Nachfrage für seine Bretter und Hölzer geweckt werden. Wo? Ja, wenn drinnen in der großen Stadt die Baulust wieder belebt würde. Aber dort belebt sich ja die Baulust nicht, weil genügend Räume leer stehen und weil ja für jeden Siedler, der aus der Stadt hinausgezogen ist, ein Stück Raum in der Stadt frei geworden ist. Ernste Fragen, ernste Fragen. Wer Deutschland jetzt retten will, wird schnellstens Antwort finden müssen.

Mit dem Gestern wird wirklich aufgeräumt. Auch dafür fehlt es nicht an sinnbildhaften Ereignissen. Zwei typische Vertreter des Berliner gesellschaftlichen Lebens mußten in dieser Woche in den Freitod flüchten. Da sah man überall, wo sich die „gute Welt“ traf einen freundlichen eleganten Herrn mit leichtmeliertem Haar und meistens in der Gesellschaft eleganter Frauen. Das war Herr Blümel, der Direktor des fast vornehmsten Berliner Clubs. Das ist der Allgemeine Deutsche Sportverein, der in der Von-der-Heydt-Straße eine schöne Villa besitzt mit kostbaren Bildern. Immer hielten vor dem Portal die kostbarsten Privatwagen. In den schönen Clubzimmern machten die Großkaufleute von Berlin ihr Spielchen, hier trafen sich die Rittergutsbesitzer aus der Mark und an den Renntagen liefen die eigenen Pferde des Sportvereins in Karlshorst oder in Hoppegarten. Früher lebte der Club von den Kartengeldern und von den Mitgliedsbeiträgen. Aber die wurden immer kleiner und neue Mitglieder kamen nicht zu. Es wurde immer schwieriger, den Club zu finanzieren. Einmal nahm man noch eine große Hypothek auf das Grundstück in der Von-der-Heydt-Straße auf. Aber dann waren auch diese Gelder zerronnen, und Blümel, der Clubdirektor, wußte nicht mehr ein und aus, wie er seinen Clubgenossen das elegante Heim erhalten sollte. Da lasen wir am Sonntag im Morgenblatt: „Unser verehrtes langjähriges Clubmitglied Herrmann Blümel ist gestern am Herzschlag verschieden.“ Die Nachricht stimmte. Aber der Herzschlag war die Folge einer Veronalvergiftung. Die Clubmitglieder sind bestürzt. Müssiggänger müssen immer einen haben, der für ihr Vergnügen denkt. Vorbei. Nun wird das Karlenschloß in der Von-der-Heydt-Straße geschlossen werden. Seine Perserteppiche werden billig auf der Auktion zu haben sein.

*

Drei Tage nach Hermann Blümel hat sich der gleichfalls elegante Inhaber des größten und schönsten Cafépalastes von Berlin vergiftet. Herr Fritz Unger lenkte den Germaniapalast am Zoo. Ein Riesencaféhaus mit schönen Terrassen und einem schicken Dachgarten, auf dem nur Kapellen spielen, die aus Paris und London geholt werden. Fritz Unger war ein schlanker, behender Mann, den es sehr glücklich machte, den Berlinern des Westens jeden Tag ein paar tausend Kaffee servieren zu lassen. Man kam gern zu ihm, weil er den Dienst am Kunden verstand. Aber die Ovationen seiner Gäste verwirrten die Selbstkritik dieses Cafetiers, dessen Horizont ewig der Horizont des Geschäftsführers blieb, als der er angefangen hatte. Er wollte so elegant wohnen wie er glaubte, daß seine Gäste wohnten und richtete sich eine vornehme Villa ein. Das ist überhaupt die Krankheit der Berliner Großcafetiers: sie haben den Hang zum Feudalen und glauben ihn auf der Rennbahn demonstrieren zu müssen. Noch keinen sah ich fröhlich enden. Eines Tages wurden Herrn Fritz Unger die Rennpferde flott von der Bahn weg versteigert. Was sie gekostet hatten, was er auf sie verwettet hatte, war er den Kaffeehändlern und Kuchenlieferanten schuldig geblieben. Und als er auch keine Miete mehr zahlen konnte, trotzdem sein Kaffeehaus bis zum letzten Platz täglich besetzt war, setzte ihn der Besitzer des Germaniapalastes vor die Türe. Er hätte wieder klein als Geschäftsführer in einem Peripheriecafé anfangen müssen. Vor dieser Demütigung scheut man zurück, wenn man einmal von Jockeys und Trainern umwedelt worden ist. Wozu gehört mehr Mut — zum ersten gefälschten Wechsel, zum Morphium, zum Revolver oder zum Wieder-von-vorn-Anfangen? Die Zeit richtet schneller als wir, sie kümmert sich nicht um unsere Sentiments. Es gibt schon viele, denen kein Kaffee mehr in den großen Kaffeepalästen mehr schmeckt. Sie trinken ihn lieber zu Hause bei Muttern, in der Ofenröhre gewärmt — ohne daß die Jazzkapelle dazu „Grün ist die Heide“ spielt.

Der Berliner Bär.

SPORT-BEILAGE

Nr. 64 DER OSTDEUTSCHEN MORGENPOST 5. März 1933

Der Sport am Sonntag

Beuthen 09 hat keine Wahl

Punktgewinn in Hoyerswerda oder Verzicht auf die Meisterschaft

Der erste Märzsonntag soll endlich den Abschluß der ersten Serie der Meisterschaftskämpfe bringen. Infolge des plötzlich eingetretenen Witterungsumschlages ist es leicht möglich, daß sich die Plätze in einem Zustande befinden, der die Austragung der angesetzten drei Spiele in den beiden Kreisen stark behindert. Zu beneiden ist der Spielausschuß des Südostdeutschen Fußballverbandes wirklich nicht, doch scheint ihn auch eine gewisse Schuld zu treffen, denn wie man hört, hatte sich der SV. Hoyerswerda alle Mühe gegeben, um eine Durchführung des Treffens gegen Beuthen 09 am Vorsonntage zu ermöglichen, unverständlicherweise aber sagte der Verband diesen Kampf plötzlich ab, ohne den Platzverein auch nur gehört zu haben. Nicht nur, daß die Terminnot unnötig vergrößert wurde, ist den beteiligten Vereinen ein Sonntag und damit Einnahmen verloren gegangen. Man sollte doch etwas mehr Rücksicht auf die nicht gerade auf Rosen gebetteten Vereine nehmen. An seiner Kasse wird es ja schließlich der Verband selbst merken, wenn er die Zuschauer durch derartige Sprünge vor den Kopf stößt. An den beiden Spielen des Kreises I sind die oberschlesischen Mannschaften Vorwärts-Rasensport Gleiwitz und Beuthen 09 beteiligt. Beide müssen reisen, und zwar Vorwärts-Rasensport nach Breslau, Beuthen 09 nach Hoyerswerda. Auch diesmal begleiten unsere Hoffnungen und Wünsche unsere Mannschaften. Man erwartet, daß sie die vier Punkte heimbringen, und daß sie ihre Spitzenstellung weiter befestigen werden. Vorwärts-Rasensport weilt bereits zum zweiten Male in Breslau und hat hier Breslau 06 zum Gegner. Nach den letzten Leistungen der Gleiwitzer zu urteilen, werden die 06er kaum eine Chance haben. Diese beiden Punkte kann man also ziemlich sicher für Oberschlesien verbuchen. Nicht ganz so zuversichtlich sieht man dem Auftreten der 09er in Hoyerswerda entgegen. Mit dem wiedergenesenden Joppich dürften die Niederlausitzer einen stärkeren Gegner abgeben als man sich es wünscht. Eine Ueberraschung ist hier durchaus möglich, wenn Beuthen 09 nicht mit allem Ernst bei der Sache ist. Weitere Punktverluste kann sich der Titelverteidiger nicht mehr gestatten, denn Breslau 08 ist ihm dicht auf den Fersen und eine Niederlage wäre gleichbedeutend mit einer Gefährdung eines der ersten beiden Plätze, und damit der Teilnahme an der Deutschen Meisterschaft.

Der Kampf zwischen

Breslau 06—Vorwärts-Rasensport

in Breslau auf dem Polizei-Sportvereins-Platz dürfte trotz des Wahlsonntages erhebliche Zuschauermengen auf die Beine bringen, da man einerseits kommen wird, um den Tabellenführer, dessen Leistungen kürzlich Bewunderung erregten, wieder zu sehen, andererseits mit dem Optimismus des Lokalpatrioten so etwas wie eine Sensation und Ueberraschung von seiten der 06er erwartet. Wir nehmen an, daß es Vorwärts-Rasensport nicht dazu kommen lassen wird, denn warum sollte diese so fest gefügte Mannschaft gerade jetzt versagen? Auf schwerem Boden wird sich ihre Körperbeherrschung noch besser auswirken können als gegen Breslau 08. Wir erwarten die Gleiwitzer Mannschaft gegen Breslau 06, die noch dazu auf so gute Leute wie Pohl und Grieger verzichten muß, glatt in Front.

Im Kampf zwischen

SV. Hoyerswerda — Beuthen 09

hat Beuthen 09 zum ersten Male in dieser Saison sein Können außerhalb Oberschlesiens zu beweisen. Was die 09er zu leisten imstande sind, wissen wir. Wir kennen aber genau so gut die Schwächen dieser Mannschaft, die in erster Linie in dem oft mangelhaften Kampfgeist zu suchen sind. Das Einzelkönnen ist da. Es sind Könner vorhanden von einer den Durchschnitt glatt überragenden Qualität, aber es fehlt der alle Mängel deckende Siegeswille, das kämpferische Moment, das selbstlose Einsetzen der Persönlichkeit. Es sieht bei 09 immer so aus, als ob die Elf verhalten spielte, als wollte man sie schonen. Das kann einmal gefährlich werden. Und schon in Hoyerswerda werden die 09er voraussichtlich auf einen Gegner stoßen, der mit sich nicht spaßen läßt. Die Verteidigung der Beuthener, einst, zu Zeiten von Urbainski, der zuverlässigste Mannschaftsteil, ist heute ein schwacher Punkt in der Elf. Vielleicht wird das jetzt anders, denn an Stelle des erkrankten Strewitzek ist Kurpanek II der Nebenmann von Motzek geworden. Als Sturmführer erscheint nach langer Zeit wieder einmal Geisler, von dessen wiedergefundener Spiellaune und Schußkraft man sich Wunderdinge erzählt. Hoffentlich enttäuscht er nicht. Es wäre eine große Blamage für den Südostdeutschen Meister, wenn er gegen Hoyerswerda versagen würde. Wir glauben aber mit Bestimmtheit, daß die 09er genau so wie Vorwärts-Rasensport mit einem Siege heimkehren werden.

Im

Kreis II

findet nur ein Treffen statt. Beim Oberlausitzer Meister Gelb-Weiß Görlitz weilt der Tabellenführer SC. Jauer. Zeigen die Görlitzer wieder so schwache Leistungen wie am Vorsonntag gegen den VfB. Liegnitz, dann werden sie eine weitere Niederlage einstecken müssen und dem SC. Jauer dazu verhelfen, seinen ersten Tabellenplatz wesentlich zu festigen.

„Kleine Bezirksmeisterschaft"

Da Preußen Leobschütz mit seinem Einspruch Recht bekommen hat, ist die Gaumeisterfrage im Gau Neustadt wieder offen geworden und der SV. Ziegenhals sieht sich in die unangenehme Lage versetzt, den schon innegehabten Titel aufs neue zu erringen. Vorläufig ist das Treffen Tillowitz—Ziegenhals um die „Kleine Bezirksmeisterschaft" abgesetzt worden, sodaß heute nur zwei Spiele zum Austrag kommen werden.

In Gleiwitz spielen vormittag um 11 Uhr auf dem Jahn-Sportplatz

Oberhütten Gleiwitz — SV. Karf

Beide Mannschaften dürften sich nicht viel nachgeben, doch hat wohl Oberhütten, in stärkster Besetzung antretend, auf eigenem Platz ein kleines Plus. Man kann sich hier auf ein erbittertes Ringen gefaßt machen.

In Hindenburg kommt die Begegnung

Schultheiß-Patzenhofer — Sportfreunde Cosel

zur Durchführung. Leicht werden es die Einheimischen gegen die Gäste aus Cosel nicht haben, doch traut man ihnen einen knappen Sieg zu.

Endlich Entscheidung um die Beuthener Jugendmeisterschaft

Zum vierten Male Beuthen 09 — SV. Karf

Wenn nicht alles täuscht, wird heute wohl doch die Entscheidung um den Meistertitel der A-Jugend, Gau Beuthen, fallen. Drei Spiele haben die hartnäckigen Gegner Beuthen 09 und

---

Laut Mitteilung des Gauspielausschusses findet das für heute angesetzte 4. Entscheidungsspiel der 1. A-Jugend 09, Karf. infolge Spielunfähigkeit des Karsten-Centrum-Platzes auf dem BBC.-Platz statt. Spielbeginn 11 Uhr.

SV. Karf bisher ausgetragen. Die Bilanz: für jede Partei ein gewonnenes und ein unentschiedenes Spiel beweisen die Gleichwertigkeit der Titelanwärter. Heute, beim vierten Zusammentreffen, erwartet man bestimmt eine Entscheidung. Zu wessen Gunsten aber diese ausfallen wird, ist schwer zu sagen. Gespielt wird um 10,30 Uhr auf dem Karsten-Centrums-Platz.

Die beiden Reservemannschaften von Beuthen 09 und Vorwärts-Rasensport Gleiwitz tragen um 15,30 Uhr auf dem 09-Platz ein Freundschaftsspiel aus, das interessant zu werden verspricht.

In einem Freundschaftsspiel stehen sich auch um 15 Uhr auf dem BBC.-Platz in Beuthen BBC. und Fiedlersglück gegenüber. Die BBC.er haben bewiesen, daß sie zu kämpfen verstehen, aber auch Fiedlersglück ist nicht zu verachten. Es wird daher interessant genug werden.

In Dombrowa spielen SV. Dombrowa — Reichsbahn Gleiwitz.

In **Gleiwitz** sind alle geplanten größeren Spiele wegen der Wahl wieder fallen gelassen worden. In Sosnitza treffen um 15 Uhr Germania Sosnitza und VfR. Gleiwitz aufeinander.

Weitere Spiele sind: 14,30 Uhr Sportgesellschaft — VfR. Gleiwitz (Nordplatz); 11 Uhr: VfB. I Gleiwitz — SV. Laband (Krakauer Platz).

Vorwärts-Rasensport-Jugend in Breslau

Die Vereinsleitung von Vorwärts-Rasensport Gleiwitz benutzt die Fahrt der A-Klassenmannschaft zum Meisterschaftsspiel nach Breslau, um auch der Jugend-Mannschaft Gelegenheit zu geben, ihre Kräfte mit einer guten Breslauer Jugend-Elf zu messen. Als Gegner ist die erste Jugend-Elf von Breslau 08 vorgesehen, der sich die Vorwärts-Rasensportler vormittags um 11 Uhr stellen.

Preußen Zaborze — VfB. Gleiwitz

Ein Freundschaftsspiel haben die beiden alten Rivalen Preußen Zaborze und VfB. Gleiwitz vereinbart. Die Zaborzer sind sich noch immer nicht über die zukünftige Aufstellung ihrer Mannschaft klar und wollen darum heute neue Kräfte ausprobieren. VfB. Gleiwitz erscheint in bewährter Besetzung, wird sich aber anstrengen müssen, wenn er eine Niederlage gegen die auf eigenem Platz immer gut aufgelegten Preußen vermeiden will.

Pokalspiele in Oppeln und Neiße

Der Gau Oppeln beginnt heute mit den Spielen um den Pokal der Provinz Oberschlesien. Die Auslosung für die erste Runde ergab folgende Paarungen: in Falkenberg SV. Falke Falkenberg — Reichsbahn Oppeln, in Tillowitz SV. Tillowitz — Sportfreunde Oppeln, in Krappitz — VfR. Diana Oppeln, in Groß Strehlitz VfB. Groß Strehlitz — SV. Neudorf. Absichtlich sind diese Begegnungen nach den Landorten gelegt worden, um hier Propaganda für den Fußballsport zu machen.

Im Neißegau steht heute bereits das Endspiel um den Pokal auf dem Programm. Im Stadion sind

Preußen Neiße — Schlesien Neiße

die Gegner, die sich in ihrer Spielweise nicht viel nachgeben und einen abwechslungsreichen Kampf garantieren. Preußen Neiße gilt als Favorit.

Fußball der DJK.

Obwohl sich die Verbandsspiele der DJK. ihrem Ende nähern, ist die Frage nach ihrem Meister noch immer offen. Vielleicht fällt heute die Entscheidung. Zurzeit führt Viktoria Hindenburg die Tabelle an. Die Hindenburger stoßen heute auf Siegfried Gleiwitz und werden sich die Punkte voraussichtlich nicht entgehen lassen. Der Altmeister Germania Bobrek hat es mit Preußen Gleiwitz zu tun, ein Kampf, der für die Aussichten der Germanen auf einen der vorderen Plätze entscheidend sein sollte. Zwischen Ostmark Mathesdorf und Germania Zaborze erwartet man einen offenen Kampf, während die Sportfreunde Beuthen die Punkte auch auf eigenem Platz wohl an Adler Rokittnitz werden abgeben müssen.

1. FC. Kattowitz — Ruch Bismarckhütte

In Ostoberschlesien werden die Pokalspiele mit den Begegnungen Orzel Josefsdorf — Slonsk Schwientochlowitz und Slovan Bogutschütz — Amatorski Königshütte fortgesetzt. Der interessanteste Kampf ist aber das Freundschaftsspiel zwischen dem 1. FC. Kattowitz und Ruch Bismarckhütte. Sollten die Bismarckhütter ohne Peterek spielen, so werden sie gegen den Klub, der sich gegenwärtig in guter Form befindet, einen schweren Stand haben.

Wartburg Gleiwitz — ATV. Gleiwitz

Auch im Handball herrscht anläßlich des Wahltages Ruhe. Lediglich in Gleiwitz haben die beiden Ortsrivalen, der Oberschlesische Meister des Spiel- und Eislaufverbandes, Wartburg Gleiwitz und der ATV. Gleiwitz ein Freundschaftsspiel vereinbart. Die Wartburger haben am vergangenen Sonntag eine etwas überraschende Niederlage gegen Germania Gleiwitz einstecken müssen und werden daher diesmal vorsichtiger sein müssen, um nicht eine neue Ueberraschung erleben zu müssen, denn auch die Turner sind eine schnelle, eifrige Mannschaft und sehr unberechenbar. Das Spiel, das um 15 Uhr im Wilhelmspark beginnt, dürfte daher sehr interessant verlaufen. Vorher begegnen sich auch die Jugendmannschaften beider Vereine.

Schlesische Tischtennismeisterschaften

Mit Unterstützung der „Ostdeutschen Morgenpost"

Heute im Schützenhaus

Am Wahlsonntag versammeln sich Schlesiens Tischtennisspieler zum Kampf um den Schlesischen Meistertitel. Erstmalig wird Beuthen, Oberschlesiens Tischtennis-Hochburg, der Schauplatz der Schlesischen Tischtennismeisterschaften sein, die vom Ping-Pong-Club Oberschlesien Beuthen mit Unterstützung der „Ostdeutschen Morgenpost" aufgezogen wurden. Neben den schlesischen Tischtennisspielern haben auch Polen gemeldet, so daß insgesamt 300 Nennungen eingegangen sind. Die Meisterschaften werden in 13 Klassen ausgespielt. Zu harten und spannenden Kämpfen wird es in der Meisterklasse der Herren kommen. Der frühere Schlesische Meister, Ronge, wird zunächst den guten Hindenburger Ehrlich ausschalten müssen, um dann in der Vorschlußrunde auf Polanke, Breslau, oder Gnilka, Ratibor, zu treffen. Ronge muß seine Höchstform erreichen, wenn er in die Endrunde gelangen will. In der unteren Hälfte sind die Oberschlesier Bartetzko, Schnapka, Lukaschyk, Hassa und die Breslauer Seidel und Bartels die Endrundenanwärter. Die besten Aussichten hat noch der talentierte Beuthener Hassa. Die Oberschlesier werden sich besonders anstrengen, denn diesmal muß der Meistertitel in Oberschlesien bleiben. Dem Sieger winkt außerdem noch ein wertvoller Ehrenpreis der „Ostdeutschen Morgenpost".

Die Damenmeisterschaft wird dagegen sicher nach Breslau fallen. Wider Erwarten blieben die Meldungen der spielstarken Oppelner Damen aus, so daß die Breslauerinnen keine Gegnerinnen zu fürchten haben. Die Titelverteidigerin, Frl. Schönfeld, hat wiederum gute Aussichten, lediglich Frau Gonschorek und Frl. Dommer können ihr gefährlich werden. Frl. Bensch, Gleiwitz und Frl. Tobollik, Beuthen, werden sich trotz ihres großes Ehrgeizes kaum durchsetzen. In den Doppelspielen wird es zu einen großen

Zweikampf Oberschlesien gegen Mittelschlesien

kommen. Unsere vorzüglichen Kombinationen Ronge/Kopka und Gnilka/Bartetzko sollten über Polanke/Seidel und Sollmannn/Bartels die Oberhand behalten. Bei den Damen werden die Breslauerinnen in Front sein.

In der allgemeinen Klasse wird das Ende zwischen Ronge, Gnilka, Hassa und Bartetzko liegen. Das Doppelspiel dieser Klasse wird Ronge/Kopka und Gnilka/Bartetzko in der Entscheidung sehen. Eine außerordentlich starke Besetzung weisen die B- und C-Klassen auf, in denen je 4 Titelanwärter kämpfen werden. Natürlich werden in diesen Klassen auch die meisten Ueberraschungen fallen. Auch die restlichen Wettbewerbe sind gut.

Die Schlesischen Tischtennismeisterschaften versprechen bei der Bombenbesetzung einen spannenden Verlauf zu nehmen. Die Turnierleitung hat alles gut vorbereitet, um die zahlreichen Kämpfe reibungslos abzuwickeln. Das Meisterschaftsturnier beginnt bereits um 8 Uhr vormittags im großen Schützenhaussaale. Mit den Endrunden kann man gegen 17 Uhr rechnen.

Revanchekampf Breslau—Ostoberschlesien

Am Sonntag findet um 20 Uhr auf der Kattowitzer Kunsteisbahn das Revanche-Eishockeyspiel zwischen einer Repräsentativen von Breslau und Ostoberschlesien statt. Wie noch erinnerlich, mußten die Breslauer im Dezember vorigen Jahres in Kattowitz eine 0:2-Niederlage hinnehmen.

9. Breslauer Sechstagerennen vom 16. bis 22. März

Das 9. Breslauer Sechstagerennen findet, entgegen den verschiedentlich verbreiteten Gerüchten, daß der Sechstagebeginn verlegt worden sei, bestimmt vom 16. bis 22. März statt. Es sind bereits umfangreiche Vorbereitungen getroffen worden. Mit den augenblicklich besten in- und ausländischen Sechstagefahrern schweben Verhandlungen und stehen kurz vor dem Abschluß.

Clubmeisterschaften bei EV. Hindenburg-Süd

Der Spiel- und Eislaufverein Hindenburg Süd führte auf der ATV.-Eisbahn in der Donnersmarckhütte seine diesjährigen Eislaufmeisterschaften durch, die folgende Ergebnisse zeitigten: **Damen:** Juniorenklasse: 1. Irma Reinhold, 2. Grete Handke, 3. Grete Przelor. Neulingsklasse: 1. Anny Fuchs, 2. Hilde Richter. **Herren:** Neulingsklasse: 1. Hans Krause, 2. Alfons Grahla.

Hindenburger Skiläufer im Altvatergebirge

Der Skiverein Hindenburg veranstaltete im Fichtlichgebiet bei Peterswald im Altvatergebirge bei günstigem Winterwetter und herrlichem Pulverschnee seine diesjährigen Vereinsmeisterschaften, für Damen im Abfahrtslauf und für Herren im kombinierten Abfahrts- und Slalomlauf. Als Sieger gingen hervor: Abfahrtslauf: Damen: Allgemeine Klasse: 1. Frl. Kiewitz. Alters-Klasse: 1. Frau Seidel. Herren: Senioren: 1. Hampel. Altersklasse I: 1. Pohl. Altersklasse II: 1. Seidel. Slalomlauf: Herren: Senioren: 1. Hampel. Altersklasse I: 1. Grabowski. Altersklasse II: 1. Seidel.

Hans Schiller Deutscher Federgewichtsmeister

Entscheidender Sieg über Harry Stein

Der Kampf um die Deutsche Federgewichtsmeisterschaft zwischen dem Titelverteidiger Harry Stein und dem Hannoveraner Hans Schiller in Berlin hatte seine Anziehungskraft nicht verfehlt. Beide Boxer brachten mit rund 60 Kilogramm fast das gleiche Gewicht. In den ersten Runden führte Schiller, der Stein vor sich hertrieb. Stein stoppte geschickt bei jedem Schlage seines Gegners. Der alte Meister hatte bis zur 6. Runde fast den Punktvorsprung des Gegners aufgeholt. **In der 7. Runde ereilte Stein das Verhängnis.** Schiller erreichte Stein mit einem linken Kinnhaken, nach dem Stein mit einem „Ach!" zu Boden sank. Stein mußte noch einmal zu Boden, erhob sich wieder, **ging dann aber auf einen Herzschlag endgültig für die Zeit zu Boden.**

Der Sport im Reiche

In erster Linie mit Rücksicht auf die Reichstagswahlen, dann aber auch wegen der derzeitigen Witterungsverhältnisse erfährt das sportliche Programm für den 5. März nicht unerhebliche Einschränkungen.

Fußball: Obwohl sich viele Plätze kaum in einwandfreier Verfassung befinden dürften, soll das Meisterschaftsprogramm in vollem Umfange durchgeführt werden, um nicht in Terminnöte zu kommen. In Nord- und Mitteldeutschland sowie im Baltenverband gelangen die ersten Meisterschafts-Endkämpfe zur Entscheidung, in Mitteldeutschland wird außerdem auch noch die sechste Pokalrunde erledigt. Die Auswahlmannschaften von Holland und Ungarn tragen in Amsterdam ihren fälligen Länderkampf aus. England steht am Sonnabend im Zeichen der sechsten Pokalrunde, in der die Vorschlußrundenteilnehmer ermittelt werden.

Nicht anders ergeht es den Handballern, die wohl nur einen kleinen Teil ihres Meisterschaftsprogramms werden abwickeln können.

Eishockey-Weltmeister in München

Auf der Münchener Kunsteisbahn gaben die Massachusetts-Rangers ein Gastspiel gegen den Deutschen Meister Sportklub Riessersee, das die Amerikaner mit 5:1 (2:0, 0:0, 3:1) gewannen. In dem recht interessanten Spiele glänzten die Yankees wieder durch enorme Schnelligkeit und vorbildliches Zusammenspiel.

Neuer Sturm gegen Frankreich?

in Frankfurt am Main

Der Deutsche Fußball-Bund hat als letzte Vorprobe für das Fußball-Länderspiel Deutschland—Frankreich für den 8. März nach Frankfurt am Main ein Spiel der voraussichtlichen National-Mannschaft gegen eine Frankfurter Stadtelf anberaumt. Die Mannschaft, die in der Mainstadt spielen wird, wird im Schlußtrio gegen Frankreich allerdings anders aussehen. Während in Frankfurt Buchloh, Schütz, Stubb spielen, sind für Frankreich Jakob, Haringer, Wendel vorgesehen. Die Mannschaft für den 8. März lautet: **Buchloh** (Speldorf); **Schütz, Stubb** (beide Eintracht Frankfurt); **Gramlich** (Eintracht Frankfurt), **Bender** (Fortuna Düsseldorf), **Mantel** (Eintracht Frankfurt); **Langenbein** (VfR. Mannheim), **Fischer** (Pforzheim), **Hohman, Raffenberg** (beide VfL. Benrath), **Kobierski** (Fortuna Düsseldorf).

Deutsche Erfolge im Riviera-Tennis

Die Deutschen lieferten einen großen Kampf. In der ersten Runde um den Butler-Cup waren die Iren Rogers und Harran ihre Gegner. Cramm/Kleinschroth gewannen 7:5, 7:5, 6:2. Ein anderes deutsches Paar, Uhl/von Schaumburg-Lippe verloren nach einem hoffnungslosen Kampf gegen die Spanier Maier/Durall, die Sieger von Beaulieu. Im Einzel des Allgemeinen Turniers gewannen Frl. Cilly Außem 6:0, 6:0 gegen die ungarische Komtesse Szapary, Frl. Edith Sander siegte über Frl. Pogo 6:0, 6:3.

Schwarz' Weltrekord anerkannt

Als Weltrekord anerkannt wurde die Zeit von 7:33,1 von Paul Schwarz, Göppingen im 500-Meter-Brustschwimmen. Da der Weltrekord Erich Rademachers über 400 Meter immer noch unübertroffen ist, besitzt Deutschland die Welthöchstleistungen in den langen Strecken im Brustschwimmen, während der Franzose Cartonnet Inhaber der Rekorde über 100 und 200 Meter ist.

Oesterreichs Fußball weit überlegen

Nach den statistischen Feststellungen gab es im letzten Jahre 79 Spiele Wiener Mannschaften mit deutschen Vereinen. 55 Siege der Wiener stehen 15 Siege deutscher Mannschaften gegenüber. 9 Spiele endeten mit unentschiedenen Ergebnissen.

Die Zahlen beweisen, daß der deutsche Fußballsport in spielerischer Hinsicht doch noch **erheblich hinter den Leistungen der Wiener Mannschaften zurücksteht.**

Kunst und Wissenschaft

„Germania Broadcast" —

der deutsche Rundfunk in Chikago

Von Egmont Sonderling,

Manager des deutschen Rundfunks Chicago.

Obwohl der Krieg und die Nachkriegszeit dem deutschen Volke bewiesen haben müßten, wie notwendig es ist, mit allen Mitteln die Verbindung mit den deutschen Volksgenossen außerhalb der Reichsgrenzen aufrechtzuerhalten und zu vertiefen, steht die deutsche Kulturpropaganda, zumindest, soweit es sich um das Deutschtum in Amerika handelt, noch immer hinter der Propaganda der anderen Nationen zurück. Es gibt z. B. heute kaum eine Radiostation in Chicago, die nicht polnische Sendungen (!) veranstaltet, und auch die anderen Nationen, wie die Tschechoslowaken, die Norweger, die Schweden, die Italiener und Litauer sorgen dafür, daß ihre nationalen Programme durch das Radio gesendet werden und daß auf diese Weise die ausgewanderten Teile dieser Völker in steter inniger Berührung mit dem kulturellen Leben ihrer europäischen Heimat bleiben.

Der amerikanische Rundfunk, der in seiner Organisation anders aufgebaut ist als der deutsche, ist ein privates Unternehmen, das davon lebt, daß es, als grandioses Reklamemittel anerkannt, der Geschäftswelt zu Ankündigungen aller Art zur Verfügung steht. Wir haben z. B. beobachtet, daß die Polen, um ihre Landsleute zu unterstützen, höchst sorgfältig die Reklame ihrer polnischen Sendungen studieren und sich bei der Deckung ihres Bedarfs bemühen, ihre Landsleute zu bevorzugen. Leider war es bisher nicht möglich, die Deutschen in Amerika in dieser Richtung zu erziehen, und daher kommt es, daß es so ungeheure Schwierigkeiten gemacht hat, einen regelmäßigen deutschen Radiodienst in Amerika weiterzuführen.

Wir in Chicago haben es trotzdem fertig gebracht, jeden Tag eine deutsche Sendung herauszubringen. 600 000 Deutsche wohnen allein in Chicago, über eine Million Deutsche zählt der Bezirk, der von unserem Sender aus unmittelbar bedient wird. Und in diesem Bezirk muß unser Unternehmen in immer höherem Grade als Hort deutscher Kultur dienen, je mehr die Krise die anderen kulturellen Einrichtungen der deutschen Minderheit zum Erliegen bringt. Denn das ist leider der Fall. Die deutsche Presse in Amerika hat durch die Krise derartig gelitten, daß sie mit Ausnahme von ganz wenigen Zeitungen so gut wie gar keinen bestimmenden Einfluß mehr ausübt. Wenn es uns also nicht gelingt, auf dem Wege über die Radiostation den kulturellen Zusammenhang der Deutsch-Amerikaner mit dem Mutterlande aufrecht zu erhalten, so wäre die Zeit nicht mehr fern, wo die ausgewanderten Deutschen in Uebersee kein Bindeglied mehr zu der alten Heimat haben. Das würde bedeuten, daß die Deutschen als erste, eher als die anderen Völker, in dem großen „melting pot", dem Schmelztiegel Amerika, sich verlieren, und daß das deutsche Kulturgut so um den ihm zukommenden Anteil an der Gesamtkultur Amerikas gebracht wird.

Selbst die Reklame, die der deutsche Sender in Chicago machen muß, um überhaupt leben zu können, damit im wesentlichen nicht rein geschäftlichen, sondern kulturellen Bedürfnissen. Wenn wir für einen deutschen Film werben, wenn wir uns für Aufführungen deutscher Schauspieler einsetzen, wenn wir zum Kauf deutscher Fabrikate auffordern, die Produkte deutschen Fleißes und deutschen Erfindergeistes anpreisen, dienen wir nicht nur den finanziellen Interessen einzelner Firmen, sondern wir dienen darüber hinaus der Weltgeltung der deutschen Industrie, wir dienen darüber hinaus Deutschland!

Und außerdem wird es uns dadurch erst möglich, den Deutschen im mittleren Westen Amerikas immer wieder mit dem kulturellen Leben des deutschen Gesamtvolkes in Verbindung zu bringen. Jede hervorragende deutsche Persönlichkeit, die nach Chicago kommt, erhält durch uns die Möglichkeit, zu den deutschen Volksgenossen in Amerika zu sprechen, Dr. Eckener, Max Schmeling, Dr. Peltzer, die Schumann-Heinck, das deutsche Olympia Team sind bei uns zu Worte gekommen. Die großen deutschen kulturellen Ereignisse, das Goethe-Jahr, das Wagner-Jahr vermitteln wir unseren Landsleuten, denen es durch uns ermöglicht wird, an dem kulturellen Leben des deutschen Volkes teilzunehmen. Durch uns erhalten viele tausende Deutschstämmige zum ersten Male wieder Gelegenheit, jeden Sonntag einen deutschen Gottesdienst zu hören, deutsche Kirchenmusik, deutsche Psalmen und eine deutsche Predigt auf sich einwirken zu lassen.

Der Germania Broadcast hat sogar begonnen, das deutsche Theater, das während der Krise völlig in Verfall geraten war — es gibt heute in ganz Amerika nicht mehr ein einziges ständiges deutsches Theater — unter sein Protektorat zu nehmen. Erst vor wenigen Wochen ist es uns gelungen, im großen Opernhaus von Chicago eine deutsche Vorstellung zustande zu bringen, deren Erfolg uns gezeigt hat, wie groß das Bedürfnis nach deutscher Kunst ist, wenn man es versteht, die deutsche Minderheit kulturell zusammenzufassen.

Unser Sender ist, soviel ich weiß, die einzige Stelle außerhalb des deutschen Sprachbereichs, von der aus tägliche Sendungen in deutscher Sprache in den Aether hinaus tönen. Und wenn wir heute noch gezwungen sind, einen Sender zu mieten, so hoffen wir, bald in der Lage zu sein, einen eigenen Sender bauen zu können, der dann der einzige Sender sein wird, den das deutsche Volk außerhalb seines Sprachgebietes besitzt.

Wir sind jetzt dazu übergegangen, Gesellschaftsreisen der Deutsch-Amerikaner nach Deutschland und umgekehrt beispielsweise Reisen von Deutschen zur Chicagoer Welt-Ausstellung zu veranlassen, weil wir glauben, auch auf diese Weise dem deutschen Gedanken in der Welt dienen zu können. Wir sind dabei, unseren kulturellen Einfluß in jeder Richtung zu vertiefen und zu erweitern. Und wir hoffen, daß unser Beispiel richtunggebend sein wird für die Zusammenfassung des Deutschtums auch in anderen Teilen der Union und in den übrigen Gebieten, wo deutsche Minderheiten in erheblichem Umfange siedeln.

Der Zobel ausgerottet! Wenn auch in den letzten Jahren die Pelztierzucht große Fortschritte gemacht hat, so kann sie doch nicht die Verluste ausgleichen, die an dem Bestand der noch freilebenden Tiere durch schonungslose Jagdgier angerichtet werden. Aus dem fernsten Osten, aus dem Kamtschatkagebiet, brachten Pelzjäger die Nachricht, daß der dort lebende Zobel fast völlig ausgerottet worden ist. Das ist umso bedauerlicher, als es sich bei dem Kamtschatka-Zobel um das zweitwertvollste Pelztier der Erde handelt.

Wo kommen die meisten Zwillinge vor?

Eine auffallende Tatsache wird von dem Zwillingsforscher Prof. Verschuer vom Kaiser-Wilhelm-Institut für Anthropologie mitgeteilt. Nach seinen Feststellungen muß ein eigentümlicher Zusammenhang zwischen der geographischen Lage und dem Auftreten von Zwillingen bestehen. Die Erfahrung lehrt, daß es auf dem Land bedeutend mehr Zwillingsgeburten als in den Städten und besonders in den Großstädten gibt. Noch erheblicher scheint aber der Einfluß zu sein, den die geographische Lage des Geburtsortes auf das Vorkommen von Zwillingsgeburten ausübt. So wurde von Prof. Verschuer festgestellt, daß in den südlichen Ländern Zwillinge viel seltener als in den nordischen Ländern sind. Da diese Erscheinung sich ganz allgemein feststellen läßt, müssen ihre Ursachen weniger in Rasseeigentümlichkeiten als tatsächlich in Einflüssen der geographischen Lage zu suchen sein.

Von der Technischen Hochschule Breslau. Dr.-Ing. Walter Reichel hat sich mit einer Antrittsvorlesung „Welche Vorteile hat der Maschinenhersteller von den neueren Untersuchungen über spanabhebende Metallbearbeitung?" für Werkzeugmaschinenbau sowie Metall- und Holzbearbeitung habilitiert.

Der Generaldirektor der Münchener Staatsgemäldesammlungen im Ruhestand. Regierungsrat Prof. Dr. Friedrich Dörnhöffer, der Generaldirektor der Staats- und Gemäldesammlung in München, ist in den Ruhestand getreten.

Preisaufgabe der Berliner Chirurgischen Gesellschaft. Die Berliner Gesellschaft für Chirurgie hat jetzt in ihrer Generalversammlung, die Geheimrat Sauerbruch zum 1. Vorsitzenden wählte, eine neue Preisaufgabe gestellt. Diese Preisaufgabe soll den augenblicklichen Stand der Blutübertragung mit Berücksichtigung der öffentlichen Einrichtungen behandeln.

Oberschlesisches Landestheater. Heute nachmittag wird in Beuthen (16) zum letzten Male „Die Nacht zum 17. April" gegeben. Abends (20) „Ball im Savoy". In Gleiwitz (15,30) „Schwarzwaldmädel". Die für 20 Uhr angesetzte Vorstellung „Jim und Jill" fällt aus. Montag (20) in Kattowitz „Die Nacht zum 17. April". Als nächste Premiere ist das Schauspiel „Robinson soll nicht sterben" vorgesehen.

Stadttheater Gleiwitz. Wegen technischer Schwierigkeiten muß die Vorstellung „Jim und Jill" am Sonntag um 20 Uhr ausfallen.

Bühnenvolksbund der Jugend! Am Freitag (20) Einführungsabend für „Hamlet", im Saale des DHV. Am Sonnabend (20.15) „Hamlet", Pflichtaufführung der Gruppe II und I. Kartenverkauf täglich von 16—17 Uhr, Mittwoch und Sonnabend von 18—19 Uhr.

IV. Morgenfeier des Oberschlesischen Landestheaters. Sonntag, den 12. März, 11.30 Uhr, findet die 4. sinfonische Morgenfeier im Stadttheater Beuthen statt. Zur Aufführung gelangen: 1. Ouvertüre und Marsch zu „Turandot" (Weber). 2. Siegfrieds Rheinfahrt aus der „Götterdämmerung" (Wagner). 3. Ansprache des Pogner aus den „Meistersingern" (Wagner). 4. „Mazeppa", sinfonische Dichtung (Liszt). Karten von 0,30 bis 1,— Mk. im Musikhaus Cieplik, Zigarrenhaus Spiegel und an der Theaterkasse. Für Jugendliche in den Höheren Fachschulen, Buchhandlung Blochel und im Museumsgebäude, Zimmer 47.

Hans Grimm in Beuthen. Am Montag abend haben die Beuthener Gelegenheit, den Verfasser des erfolgreichen Buches „Volk ohne Raum" bei einem Vortragsabend im Lesesaal der Stadtbücherei (20,15 Uhr) kennen zu lernen. Dieser für das Deutschtum kämpfende Schriftsteller, der die tiefsten Lebensnotwendigkeiten unseres Volkes erkannt hat und sich für ihre Verwirklichung mit heiligem Feuer einsetzt, wird Proben aus seinen eigenen Werken lesen.

Klavier- und Violinkonzert in der LV. Königshütte. Montag (20 Uhr) findet in der Aula des städtischen Mädchengymnasiums ein Konzertabend der Meisterklasse des Musikpädagogischen Seminars von Otto Wynen (Kattowitz) statt: Es spielen Frl. Schulik die Sonate C-Dur (Waldsteinsonate) von Beethoven und die Rhapsodie 9 von Liszt, Herr Tropper die Polonaise As-Dur von Chopin, die Etüde aus „Gradus ad Parnassum" von Clementi und die Jazzetüde von Evans. Außerdem wirkt mit der Geiger Otto Kemnitz, der die Violinsonate Op. 5 von Gustav Holländer spielt, am Flügel begleitet von Erich Mainka.

Berliner Börse 4. März 1933

Reichsbankdiskont 4%
Lombard 5%

Diskontsätze
New York 2½% Prag 5%
Zürich . . . . . 2% London 2%
Brüssel . . 3½% Paris 2½%
Warschau 6%

Kassa-Kurse

Verkehrs-Aktien

	heute	vor.
AG.f.Verkehrsw.	48¼	43
Allg. Lok. u.Strb.	76¾	74
Dt.Reichsb.V.A.	95⅛	95
Hapag	17⅝	17⅛
Hamb. Hochb.	61½	61⅞
Hamb. Südam.		36
Nordd. Lloyd	18¼	17⅝

Bank-Aktien

	heute	vor.
Adca	52¼	52¼
Bank f. Br. Ind.	75½	75¼
Bank elekt. W.	60½	58¾
Berl.Handelsges	95	98
Com. u. Priv. B.	53½	53½
Dt. Bank u. Disc.	70¾	70¾
Dt.Centralboden	75	74
Dt. Golddiskont.		72
Dt. Hypothek. B.	72	70
Dresdner Bank	61½	61½
Reichsbank	151	150
SächsischeBank		125½

Brauerei-Aktien

	heute	vor.
Berliner Kindl		
Dortmund. Akt.	141	138½
do. Union	191¾	189
do. Ritter	87	83
Engelhardt		88
Löwenbrauerei	75	74
Reichelbräu	129½	129
Schulth.Patzenh	103½	102¾
Tucher	65	

Industrie-Aktien

	heute	vor.
Accum. Fabr.	194⅜	193
A. E. G.	31⅝	31⅛
Alg. Kunstzijde	38½	38¾
Ammend. Pap.	77	75⅛
Anhalt. Kohlen	61¾	60¾
Aschaff. Zellst.	25¼	23
Basalt AG	22	18¾
Bayr. Elek. Wke.		109½
do. Motoren	97	95¼
Bemberg	48⅛	46¾
Berger J., Tiefb.	150⅞	149¾
Bergmann		20
Berl. Gub. Hutf.	128	31½
do. Karlsruh.Ind.	75⅜	74⅝
do. Kraft u. L.	120⅝	119⅞
do. Neurod. K.	47½	46
Berthold Messg.	34½	34
Beton u. Mon.	61	59½
Braunk. u. Brik.	152	153
Brem. Allg. G.	94	94
Brown Boveri		26½
Buderus Eisen	40⅞	48
Charl. Wasser	89½	88⅜
Chem. v. Heyden	59¼	56
I.G.Chemie 50%	130	129½
Compania Hisp.	125	124¾
Conti Gummi	130⅜	128
Daimler Benz	26	25⅛
Dt. Atlant. Teleg.	127	124
do. Baumwolle	54¾	53
do. Conti Gas	115¾	115
do. Erdöl	94¼	93½
do. Kabelw.	57¼	57
do. Linoleum	38⅞	36
do. Steinzg.	75	73
do. Telephon	46½	44
do. Ton u. Stein	42½	42½
do. Eisenhandel	40	38¾
Doornkaat		
Dynamit Nobel	55¾	54
Eintr. Braunk.		168
Eisenb. Verkehr.	90½	88
Elektra	130	130
Elektr.Lieferung	85	82¾
do. Wk. Liegnitz		81
do. do. Schles.	83⅞	82¾
do. Licht u. Kraft	94¾	94⅜
Eschweiler Berg.	203	
I. G. Farben	114⅛	113⅜
Feldmühle Pap.	68	64¾
Felten & Guill.	55⅞	53⅝
Ford Motor	42	46
Fraust. Zucker	70½	70½
Froebeln. Zucker		79½
Gelsenkirchen	61¼	60⅞
Germania Cem.	38	37
Gesfürel	81⅞	81¼
Goldschmidt Th.	39¼	38⅞
Görlitz. Waggon	22	22
Gruschwitz T.	69¾	67¾
Hackethal Draht	37¾	37
Hageda	58	56½
Halle Maschinen	50	45½
Hamb. El. W.	113⅛	112⅝
Harb. Eisen		51¼
do. Gummi	24⅜	22⅛
Harpen. Bergb.	89¼	88½
Hemmor Cem.	84¾	83¼
Hoesch Eisen	58¾	56¼
Höffm. Stärke		81
Hohenlohe	19⅛	18⅞
Holzmann Ph.	52	50
Hotelbetr.-G.	59¾	59
Huta, Breslau	52¾	52
Hutschenr. Lor.	40	40
Ilse Bergbau	142	140
do.Genußschein.	103¼	102¾
Jungh. Gebr.	23⅞	22⅝
Kahla Porz.	14½	12
Kali Aschersl.	119	117¾
Klöckner	47¾	46⅞
Koksw.&Chem.F.	71	70
Köln Gas u. El.	60	59
KronprinzMetall	26	25¾
Lahmeyer & Co	120	118½
Laurahütte	22⅜	21¾
Leopoldgrube	41	38
Lindes Eism.	78	78
Lindström		70
Lingel Schuhf.	24½	24¾
Lingner Werke	45⅛	45⅛
Magdeburg. Gas		46
do. Mühlen	115	112
Mannesmann	62	61¼
Mansfeld. Bergb.	27⅞	27
Maximilianhütte	117½	116
Maschinenb.-Unt	40⅞	39¼
do. Buckau	60	60
Merkurwolle		80
Meinecke H.	35½	36
Metallges.	35¼	33
Meyer Kauffm.		44½
Miag	70	66
Mimosa	198	197½
Mitteldt. Stahlw.	64	
Mix & Genest	32½	34¼
Montecatini	30½	28¾
Mühlh. Bergw.		67½
Neckarwerke	82	81
Niederlausitz.K.	155½	156½
Oberschl.Eisb.B.	12⅜	11¼
Orenst. & Kopp.	45	44
Phönix Bergb.	35¾	35⅜
do. Braunkohle	65	64½
Polyphonw.	36½	36
Preußengrube		84
Rhein. Braunk.	214¾	213¾
do. Elektrizität	100⅝	99
do. Stahlwerk	78	77¾
do. Westf. Elek	96⅞	95¾
Rheinfelden	93	91
Riebeck Mont.	70	68¼
J. D. Riedel	53¼	52
Roddergrube		425
Rosenthal Porz.	43	40¾
Rositzer Zucker	51	50½
Rückforth Ferd.	41⅛	39¼
Rütgerswerke	45⅞	44⅛
Salzdetfurth Kali	178	176
Sarotti	66	64
Saxonia Portl.C.		55
Schering		170
Schles. Bergb. Z.		22
do. Bergw.Beuth.	74¾	72⅜
do. u. elekt.GasB.	113¾	112½
do. Portland-Z.	47	47½
Schubert & Salz.	178½	174
Schuckert & Co	90¼	89½
Siemens Halske	134¾	134
Siemens Glas		40¼
Siegersd. Wke.	49	47½
Stock R. & Co.		35
Stöhr & Co. Kg.	67	65½
Stolberg. Zink.	34¾	34
StollwerckGebr.	46	44⅞
Südd. Zucker	147	145½
Tack & Cie.		118⅛
Thörls V. Oelf.	85	88
Thür. Elek u.Gas.		125
do. GasLeipzig	108¼	109
Tietz Leonh.	33½	33½
Trachenb. Zuck.	79	79
Transradio		200
Tuchf. Aachen	75	72
Union F. chem.	72	69
Varz. Papierf.	18¾	17¾
Ver. Altenb. u. Strals. Spielk.		85
Ver. Berl. Mört.		45
do. Dtsch.Nickw.	72½	69
do. Glanzstoff	55	51½
do. Schimisch.Z.	49¾	50
do. Stahlwerke	36⅛	35⅞
Victoriawerke	40	39
Vogel Tel. Dr.	31¾	28⅞
Wanderer W.	60¼	59
Westereg. Alk.	122	120⅜
Westfäl. Draht		70
Wunderlich & C.	49½	49¼
Zeiß-Ikon	62	60½
Zeitz Masch	35	34
Zellstoff-Waldh.	51¼	50
Zuckrf.Kl.Wanzl		
do. Rastenburg	55	55
Otavi	15½	15
Schantung	34	34

Unnotierte Werte

	heute	vor.
Dt. Petroleum	68	68
Kabelw. Rheydt		88
Linke Hofmann	16½	15½
Oehringen Bgb.		110
Ufa		59

	heute	vor.
Burbach Kali	22½	23
Wintershall	102¼	102
Diamond ord.	3⅜	3,5
Chade 6% Bonds		
Ufa Bonds	89½	90

Renten-Werte

	heute	vor.
Dt.Ablösungsanl	9,2	9
do.m.Auslossch.	70,1	69½
do. Schutzgeb.A.	6½	6.40
6% Dt. wertbest. Anl., fällig 1935	96	95⅛
5½% Int. Anl. d. Deutsch. R.		79¾
6% Dt.Reichsanl.	79¾	78½
7% do. 1929	93	92¼
Dt Kom Abl.Anl.	64¾	63⅝
do.m.Ausl.Sch.	83	82¾
8% Niederschl. Prov. Anl. 28	76¼	
7% Berl. Verk. Anl. 28	74⅜	74⅛
8% Bresl. Stadt-Anl. v. 28 I.		
8% do. Sch. A. 29	71¼	71
8% Ldsch.C.GPf.	76¾	
8% Schl. l. G. Pf.	76½	76
4½% do. Liq.Pfd.	75½	75¼
5% Schl.Ldsch. Rogg. Pfd.	6	6
8% Pr.Ldrt.G.Pf.	84	84
4½% do. Liqu.Pf.	93⅜	90
8% Pr. Zntr.Stdt. Sch.. G.P.20/21	81½	81
8% Pr. Ldpf. Bf. Ast.G.Pf.17/18	84⅜	84½
8% do. 13/15	84	84
8% Pr. C.B.G.P.27	84½	83½
5½% do. Liqu,Pf.		
8% do. G. C. Obl.		
8% Schl. Bod. G. Pfd. 3—5	82¾	82
5½% do.Liqu.Pf.	86	85¾
8% do.G.C.Obl.20	82¼	71¼

Industrie-Obligationen

	heute	vor.
6% I.G.Farb.Bds.	100	100
8% Hoesch Stahl	88,6	88¾
8% Klöckner Obl.		
6% Krupp Obl	82	81,8
7% Mitteld.St.W.	75½	74,9
7% Ver. Stahlw	68½	67¾

Ausländische Anleihe

	heute	vor.
5% Mex.1899abg.		6⅛
4½% Oesterr.St. Schatzanw.14	15¼	16
4% Ung. Goldr.		
4% do. Kronenr	⅜	⅜
4½% do. 14		
5% Rum. vr. Rte.		
4% do. ver Rte.	5,55	
4% Türk.Admin.		4⅞
do. Bagdad	5¾	
do. von 1905	4.90	4.90
4% do Zoll. 1911	5.4	5,45
Türkenlose	16¾	17
2¼% Anat. I u. II	25,7	25¼
4% Kasch. O. Eb.	11.3	11⅜
Lissab.StadtAnl.	36⅜	36⅜

Reichsschuldbuch-Forderungen

6% April—Oktober

fällig 1934	98⅜ 99⅜
do. 1935	94⅛ - 95⅛
do. 1936	92⅛—93⅛
do. 1937	87¼ - 88⅜
do. 1938	87⅞ B
do 1939	82⅝—83⅝
do. 1940	81⅛—82⅜
do. 1941	80—81¼
do. 1942	78⅞—80⅛
do. 1943	77⅝ - 79⅛
do. 1944	77½ - 79⅛
do. 1945	77½ - 78½
do. 1946	77—78⅜
do. 1947/48	77—78⅜

Banknotenkurse

Berlin, 4. März

	G	B
Sovereigns	20,38	20,46
20 Francs-St.	16,16	16,32
Gold-Dollars	4,185	4,205
Amer.1000-5 Doll.	4,18	4,20
do. 2 u. 1 Doll.	4,18	4,20
Argentinische	0,79	0,81
Brasilianische	—	-
Canadische	3,51	3,53
Englische, große	14,44	14,50
do. 1 Pfd.u.dar.	14,44	14,50
Türkische	1,91	1,93
Belgische	58,98	59,22
Bulgarische	—	
Dänische	63,97	64,23
Danziger	82,29	82,61
Estnische	—	—
Finnische	6,32	6,36
Französische	16,58	16,64
Holländische	170,01	170,69
Italien. große	21,46	21,54
do. 100 Lire und darunter	21,66	21,74
Jugoslawische	5,40	5,44
Lettländische	—	—
Litauische	41,50	41,66
Norwegische	73,75	74,05
Oesterr. große	—	—
do. 100 Schill. u. darunter	—	—
Schwedische	76,40	76,70
Schweizer gr.	81,99	82,31
do. 100 Francs u. darunter	81,99	82,31
Spanische	34,78	34,92
Tschechoslow. 5000 Kronen u. 1000 Kron.	12,27	12,33
Tschechoslow. 500 Kr. u. dar.	12,27	12,33
Ungarische	—	—

Ostnoten

	G	B
Kl. poln. Noten	46,90	47,30
Gr. do. do.	46,90	47,30

Rätsel-Ecke

Kreuzwort

Senkrecht: 1. Teil des Baumes, 2. Nordischer Männername, 3. Gewichtsbezeichnung, 4. Mineral, 5. Stammvater, 6. Papiermaß, 7. Strom in Afrika, 9. Griechischer Gott, 11. Säugetier, 13. Lichtbildstreifen, 14. Hausangestellte, 15. Farbe, 17. Uferstraße, 18. Phantasiegebilde, 20. Bad, 21. Märchengestalt, 23. Männername, 24. Fischeier, 25. Spanischer Feldherr, 26. Altdeutsches Getränk, 28. Sohn Noahs, 30. Plantagenpflanze, 32. Hilfszeitwort, 34. Frauenname.

Waagerecht: 2. Kalter Wind, 5. Teil der Kirche, 8. Gartenblume, 10. Oper von Wagner, 12. Italienischer Maler, 14. Heilmittel, 16. Schaumwein, 19. Niedrige Waldpflanze, 20. Blumengott, 22. Spaßmacher, 23. Singvogel, 25. Verhältniswort, 26. Kinderspeise, 27. Göttin, 29. Ausgestorbenes Rind, 31. Altertüml. Musikinstrument, 33. Edelstein, 35. Schmaler Weg, 36. Latein.: „halb . . .“, 37. Stimmlage, 38. Mantelstoff, 39. Kadaver.

Silbenrätsel

Aus den Silben:

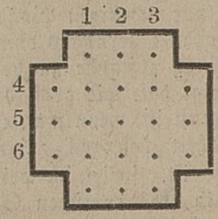
bach — bau — berg — bre — cher — dam — dau — de — de — de — e — e — eck — eich — eis — ek — erd — ern — ern — fen — gärt — gem — gramm — haus — hirsch — hoch — i — in — ing — jo — kat — ke — ke — kind — kun — la — land — ler — me — me — mem — men — nas — ne — ner — nie — of — pi — rath — ree — rei — rei — ro — rup — rump — sau — schön — sels — seph — seus — stel — sten — stik — the — tiv — we — wie — wer — ze — zeit

bilde man 28 Wörter, deren Anfangs- und Endbuchstaben, beide von oben nach unten gelesen, einen Sinnspruch und dessen Verfasser ergeben. (ch gilt als ein Buchstabe.)

1	15 ....
2	16 ....
3	17 ....
4	18 ....
5	19 ....
6	20 ....
7	21 ....
8	22 ....
9	23 ....
10	24 ....
11	25 ....
12	26 ....
13	27 ....
14	28 ....

1. Männlicher Vorname, 2. Luftschiffführer, 3. Himmelsgegend, 4. Nagetier, 5. Stadt an der Lahn, 6. Höchster Gipfel des Thüringer Waldes, 7. Gewerbebetrieb, 8. Schulfach, 9. Bekannter Flugzeugkonstrukteur, 10. Moderner Schriftsteller, 11. Beißender Spott, 12. Box-Schwergewichtsmeister, 13. Goethesche Dramengestalt, 14. Ländliches Fest, 15. Landschaft in Ostpreußen, 16. Schmuckstein, 17. Gewürz, 18. Gedichtform, 19. Schiffsanlegeplatz, 20. Teil der Hand, 21. Gebäude, 22. Wild, 23. Gesteinsart, 24. Handarbeit, 25. Griechischer Sagenheld, 26. Opernkomponist, 27. Feiger Mensch, 28. Spezialdampfer.

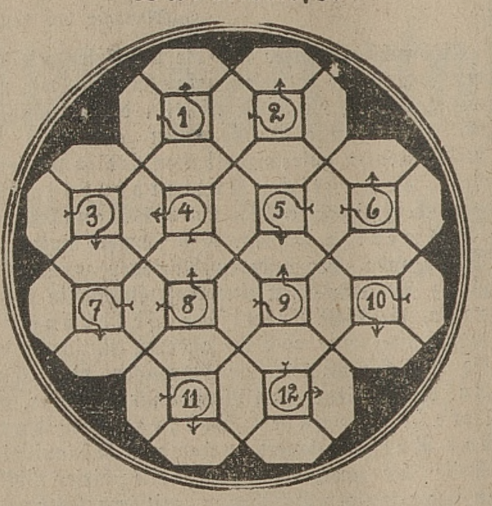
Kreuzrätsel



Die Buchstaben a b b c c d e e h h k l l l n n p r r ü w sind so anzuordnen, daß die senkrechten und waagerechten Reihen folgende Wörter ergeben:

1. harter Aufschlag, 2. Kreisstadt im Rheinland, 3. Bankanweisung, 4. Stadt südlich von Köln, 5. Stadt in Mecklenburg-Schwerin, 6. gewalztes Eisen.

Wabenrätsel



Es sind 12 viersilbige Wörter von untenstehender Bedeutung in Pfeilrichtung in die um die Ziffern gelegenen Felder einzutragen. Jede Wabe darf nur eine Silbe enthalten.

Bedeutung der Wörter: 1. Oper von Verdi, 2. Hochschule, 3. Bewhner Genuas, 4. Salatpflanze, 5. früherer Name von Neuschottland, 6. asiatische Halbinsel, 7. Festungsraum, 8. süditalienische Provinz, 9. früherer Name Englands, 10. Zierpflanze, 11. gallertartige Masse, 12. Gewinnanteil.

Auflösungen

Kreuzwort

Senkrecht: 2. Omar, 3. Lila, 4. Laib, 6. Kamerad, 7. Fenster, 8. eklig, 9. Pirat, 10. Lakai, 11. Aetna, 13. Eis, 15. Bar, 21. Korn, 22. Enak, 23. Lade. — Waagerecht: 1. Wolle, 5. Mia, 6. Kalif, 9. Parabel, 12. Keim, 14. Nabe, 16. Lire, 17. Skat, 18. Isar, 19. Tarn, 20. Takelei, 24. Donar, 25. Rad, 26. Enkel.

Magisches Silbenquadrat

1. Mikado, 2. Kaliber, 3. Dobermann

Zahlenrätsel

Diele, Albert, Sieben, Haifisch, Anden, Elend, Senne, Carmen, Heuer, Eder, Nebel, Diesel, Innung = „Das Häschen“, „Die beiden Rüben“.

Gespräche beim Arzt

„Also, Herr Doktor, operieren, sofort operieren. Ich bin dafür, daß man aufs Ganze geht, man muß das Uebel mit der Wurzel ausrotten. Keine Betäubung, keine örtliche Schmerzlinderung, keinen so neumodischen Schnickschnack, Messer her und losschneiden!“

„Das macht ja geradezu Freude, einen so tapferen Patienten zu bekommen. Dann mal rauf auf den Operationstisch!“

„Nöh, ich nicht, meine Frau! Sie wartet draußen im Wartezimmer!“

*

„Nichts mehr trinken! Statt eines Glases Bier jedesmal einen Apfel essen und Sie sollen mal sehen, wie schnell wir Sie auf die Beine kriegen!“

„Um Himmelswillen — vierzig Aepfel am Tage!?“

*

Raffke hat immer noch Geld. Und außerdem ist er eingebildet. Er läßt den Arzt kommen, irgendwo tuts ihm weh.

„Wo haben Sie denn Schmerzen?“

„Das sollen Sie selber rausfinden, dafür sind Sie ja Arzt, dafür gebe ich Ihnen ja mein teures Geld!“

„Na schön, dann lassen Sie einen Tierarzt kommen, der behandelt ohne zu fragen!“

Denkaufgabe

Die Gewichte lauteten auf 1, 3, 9 und 27 Pfund.

Silbenrätsel

Wonach soll man am Ende trachten?
Die Welt zu kennen
Und sie nicht verachten.

1. Westfalen, 2. Orange, 3. Netzhaut, 4. Alarich, 5. China, 6. Schwester, 7. Operette, 8. Leitmotiv, 9. Lebrecht, 10. Monarch, 11. Akelei, 12. Nibelungen, 13. Ameise, 14. Massari, 15. Eisenkies, 16. Nordwind, 17. Dresden, 18. Efeu, 19. Turban, 20. Rosette, 21. Angeln, 22. Chinin, 23. Turbine, 24. Eheglück, 25. Neubau, 26. Döberitz, 27. Infanterist, 28. Engel, 29. Wernigerode.

Schach

1. Lb7—g8, g7—g6; 2. Ke5—f6, e6—e5 (oder g6—g5); 3. Db1—h1†.

Herri, das geht schief!

9) von Norbert van Diege

Herri fauchte. Seine lang verhaltene Wut ihr gegenüber kam mit aller Macht zum Durchbruch. Er blitzte Gitta Lundt an.

„Was soll das heißen, Sie berufen sich auf mich!? Sie sprechen über mich und mit mir, als ob Sie mich schon lange kennen. Das ist wahrhaft unmöglich!“

Sie war die ruhige Gelassenheit selber. Sie sprach sanft, etwas mitleidsvoll, so wie man es zu einem Kranken tut, und äußerlich vollkommen sorglos.

„Warum verstehen Sie das nicht? Ueberdies würde ich Ihnen empfehlen, nicht so laut zu sein. Die Paare links und rechts achten auf Sie! Muß jeder hören, was wir uns erzählen?“

Er fauchte wie ein kleiner Tiger.

„Wollen Sie mir nun antworten?“

„Warum nicht, Herr Ingenieur. Ihr unbesoldeter Direktortitel macht Ihnen wohl sehr viel Freude? Eine reiche Heirat, und Sie sind ein gutsituierter Mann. Sehen Sie, ich habe dafür Verständnis!“

Daß man platzen könnte, wünschte Herri!

Gitta Lundt ließ sich das Heft nicht aus der Hand nehmen. Trotzdem wurde sie jetzt etwas kleiner, und ein hilfloses Lächeln, das so gar nicht zu ihr paßte, huschte um ihre Mundwinkel. Solange tat sie immer, als achte sie auf die anderen Tanzpaare, jetzt schaute sie ihn voll und gerade an:

„Ich bin genau so ein armes Hascherl wie Sie, weiter ist nichts. Sie wollen sich eine Frau erobern, um aus der Enge der Verhältnisse herauszukommen, — und ich will eine Stellung. Eine gute Stellung, das ist alles. Mich kennt niemand. So muß ich mich eben bekannt machen und deswegen, um überhaupt für voll angesehen zu werden, so tun, als wäre ich schon jahrelang in solchen Kreisen bekannt. Es stimmt schon, Sie schwindeln sich ins Glück — ich auch. Warum wollen wir uns nicht gegenseitig helfen? Ich hoffe übrigens, daß ich es bald geschafft habe.“

Die Musik schwieg, und er mußte sie an den Tisch zurückbringen, ohne noch ein Wort fragen zu können. Ihm war ganz merkwürdig zumute. In einer Gesellschaft gibt es immer ein paar Menschen, die etwas sind, und eine ganze Anzahl, die etwas wollen . . .

Als man sich wieder setzte, sah Marianne Stefan zu Herri hinüber.

„Sie haben sich ja eben sehr gut unterhalten, Herr Ulbrecht!“

Warum war ein so bitterer Ton in ihrer Stimme?

*

Am nächsten Morgen fand Herri, daß sein Barbestand einer Auffrischung bedürfe. Aus diesem Grunde ging er zum Kasino herüber, um schnell, über eine Stunde neues Geld zu gewinnen. Er suchte sich wieder den gleichen Spieltisch aus, an dem er schon einmal gewann und setzte dreimal. Er verlor ohne Ausnahme. Aber, aha, er hatte mit offenen Augen gespielt. Er war dem Lauf der kleinen Kugel gefolgt. Das durfte er nicht! Man durfte anscheinend nicht auf den Gang der Glücksgötter achten, um Glück zu haben. So setzte er sein letztes Geld, wie gestern, mit geschlossenen Augen. Als er die Augen wieder öffnete, schob der Croupier auch Herris letzte Scheine zu sich heran. Herri Ulbrecht besaß auch nicht einen Pfennig mehr.

Er stand auf. Er war merkwürdig nüchtern. Er fand, daß alle Menschen Wein getrunken hätten und leidenschaftlich wären und daß er allein nur nüchtern sei. Er fand, daß die Goldverzierungen an den Wänden unecht seien, und daß die geschminkten Frauen, die viel zu geschminkten Frauen diese Unechtheit und Wertlosigkeit noch überträfen. Ueberhaupt fand er, daß zwischen den Frauen hier und denen in Nizza ein gründlicher Unterschied bestand. Diese Frage blieb ja schließlich die einzig wichtige, mit der man sich beschäftigen muß, wenn man als Direktor Ulbrecht in Monte Carlo sitzt und nicht einmal mehr Geld für eine Postkarte in der Tasche findet . . .

Vor dem Kasino streckten sich wundervolle, gärtnerische Zieranlagen. Die ganze Umgebung atmete Reichtum und Verschwendung. Herri schritt langsam den kiesbestreuten Weg entlang und zündete sich die letzte seiner fünfundzwanzig-Centimes-Zigaretten an. Andere bekam man im Hotel Esperial in Nizza gar nicht zu kaufen. Er lief gemächlich, denn er verfügte ja über genügend Zeit. Er berechnete heute früh, daß er ungefähr eine Stunde brauchen würde, um wieder, wie gestern, viertausend Franken zu gewinnen. So verabredete er sich entsprechend mit Marianne. Nun verlor er den Rest seines Geldes in einer guten Viertelstunde und hatte glücklich noch vierzig Minuten überflüssig.

Marianne Stefan war schon rechtzeitig am Treffpunkt. Er begrüßte sie und fand, daß er sich steifer als gewöhnlich benahm. Es war doch ein verdammt unsicheres Gefühl, keinen Pfennig Geld in der Tasche zu wissen.

Nebeneinander schritten sie jetzt stumm durch durch den Park und suchten dabei unwillkürlich eine einsamere Stelle auf. Endlich fanden sie eine Bank, von der aus sie gerade noch ein Spitzeckchen des wundervollen Kasinobaues, eingebettet in das Grün und Bunt des Parkes, sehen konnten. Es gab ein paar zwitschernde Vögel und Sonne, die über Fontainen glitzerte und die Farben eines Regenbogens warf. Es gab Rasen, Büsche, Bäume und keinen fremden Menschen.

Weiß der Himmel, wie das plötzlich kam. Grundlos, — wirklich vollkommen grundlos, — sprachen sie auf einmal vom Heiraten. Eine verrückte Idee! Warum sollten gerade sie beide vom Heiraten sprechen? Nun, sie taten es! Und sie sprachen auch davon, daß sie sich nicht heiraten könnten, trotzdem das keiner Erwähnung verdiente! Er sagte ihr, daß sie ja in einem Fürstenschloß wohnen müsse, mit mindestens fünfzehn Lakaien, daß sie eine Luxuslimousine brauche und außerordentlich viel Geld. Sie sagte ihm, daß für ihn nur eine Frau mit Mitgift in Frage käme, mit nicht unter einigen Millionen und mit einer Fabrik, die er mit der seinen fusionieren könnte. Sie sprachen eine ganze Zeit davon und kamen dabei allmählich zu dem Ergebnis, daß ihr wohl eine Villa und ihm einige Hunderttausende als Mitgift genügen könnten.

Inzwischen saßen zwei Herren in den eleganten Räumen eines Hotels zusammen, die Aurelius für die Zeit seines Aufenthaltes in Monte Carlo gemietet hatte. Generaldirektor Stefan ging jetzt geradeswegs auf sein Ziel los. Es war das letzte, was er versuchte, Fusion beider Firmen, schlug er vor, mit Gleichberechtigung beider Teile. Aurelius lehnte ab und nun begann man das Uebliche, — von beiden Seiten Konzessionen zu machen.

Ueberhaupt Konzessionen! Auf einer Bank im Kasinopark von Monte Carlo wurden auch Konzessionen gemacht. Herri fragte schüchtern an, ob ihr wohl an Stelle der Villa eine Fünfzimmerwohnung genügte, und sie wollte unbedingt wissen, ob er wohl eine Mitgift von einem Hunderttausend noch als annehmbar bezeichnen könnte?

In Nizza herrschte inzwischen einige Aufregung. Was ihm auch selten geschah, heute wurde es Tatsache! Dr. Röden hatte sich ungeschickt verhalten. Er zeigte es nur zu deutlich, daß ihm viel daran läge, Amba-Aktien zu bekommen. Mitshman witterte auch schon die neue Konjunktur und einige andere ebenfalls, für die Dr. Röden eine Kapazität auf diesem Gebiete darstellte. Zu einem guten, richtigen Tip gehörte viel Fingerspitzengefühl — Amba-Aktien schienen solch ein Tip. Nur zu schnell wurde er bekannt. Einige Stunden später trafen auf den Börsenplätzen der Welt ein gutes Dutzend Telegramme aus Nizza ein, die den sofortigen Ankauf von Amba-Aktien verlangten. Gut drei Dutzend Bankiers in Berlin, Wien, Paris, London und New York wurden kopfscheu. Angebote kamen. Die Amba-Aktien waren bald für sechzig und siebzig nicht mehr erhältlich. Plötzlich wußte jeder von Amba. Eine Hausse setzte ein, und als die Börse mittags schloß, meldete New York Amba-Aktien mit einhundertzwanzig!

Uebrigens mittags! Auf einer Bank im Kasinopark von Monte Carlo hatte um diese Zeit, trotz des Börsenschlusses, eine sprunghafte Baisse eingesetzt. Marianne wollte soeben von Herri ganz zaghaft erfahren, wie er sich denn zu Frauen stelle, die überhaupt keine andere Mitgift in die Ehe brächten, als einen in Konkurs gegangenen Vater. Und ihn interessierte es, zu wissen, ob sie sich denn in einer Einzimmerwohnung mit Küche — mit kleiner Küche, das versteht sich — wohlfühlen könnte? Als sie sich die Frage gegenseitig bejahten, erklärte er, daß er ja dann im Augenblick irgendjemanden heiraten könnte, und sie, daß sie sich unter diesen Voraussetzungen auch von irgendjemandem heiraten ließe.

Das gute Ende, dem sich diese Fusion zuzuneigen schien, war leider ohne Beispiel bei den Verhandlungen, die der alte Stefan mit Aurelius führte. Mit einem bedauernden Achselzucken begleitete der tschechische Autokönig soeben Generaldirektor Stefan zur Tür.

„Wenn ich Ihnen sonst irgendwie behilflich sein kann . . .“ sagte er verbindlich, und das war die wohlklingende Phrase, die man jedem Menschen sagt, dem man nicht helfen will.

Generaldirektor Stefan ging schwankend nach unten. Er war weiß und die vielen unzähligen Falten in seinem großen Gesicht schienen sich verdoppelt zu haben. In der Hotelhalle stand man plaudernd zusammen und staunte über die sprunghafte Hausse der Amba-Aktien, die jetzt noch außerhalb der Börse gehandelt wurden und schon ihren alten Kurs von zweihundertsiebzig überschritten hatten. Es gab plötzlich keinen Menschen mehr, der nicht „ganz bestimmt vorher wußte,“ daß das Absinken der Amba-Kurse nur die Folge einer gewissenlosen Spekulation gewesen sei. Das war der letzte Schlag, den der alte Stefan erhalten durfte. Einzig die Abgabe dieser Papiere zu einem unerhört niedrigen Kurs, bevor sie einmal vollkommen wertlos wurden, beschwor seinen Konkurs herauf. Ein paar Tage eiserner Nerven, Abwarten und Ruhe und sein Unternehmen hätte nie auch nur die geringsten Schwankungen erlitten!

Auf der Straße wurde er plötzlich von Herbert Ulbrecht überfallen. Der war sehr glücklich und strahlte über das ganze Gesicht. Generaldirektor Stefan konnte keine glücklichen Menschen sehen in dieser Verfassung, in der er sich befand. Doch Herri ließ nicht locker.

„Ich wollte gerade dringend mit Ihnen sprechen.“

„Verteufelte Amba-Angelegenheit,“ knirschte der Angesprochene vor sich hin und blickte dann Herri fragend ins Gesicht.

„Amba-Aktien“, schreckte der zusammen. „Was ist damit?“

Stefan funkelte ihn finster an.

„Ein Königreich, wenn ich sie wieder hätte.“

Ein blitzartiger Gedanke schoß durch Herris Hirn. Was sagte Marianne ihm? Deutlich genug: ihr Vater ging in Konkurs. Amba-Aktien. Wenn er sich auch nie viel mit derartigen Geschäften befaßt hatte, so wußte er doch genug Bescheid. Herri hatte heute morgen zu seiner größten Wut in seinem Koffer das Paket mit den Papieren gefunden, die dieser verteufelte Mitshman in absichtlichem Mißverstehen dem Sekretär aufschwindelte.

„Herr Generaldirektor, wären Sie wohl einverstanden, wenn ich mich mit einem Paket Amba-Aktien an Ihrem Unternehmen beteiligte?“

Der Angesprochene atmete schnell.

„Was wollen Sie damit sagen?“

Herri zog den anderen mit sich fort. In seinem Hotelzimmer angekommen, öffnete er den Koffer und nahm die Papiere heraus.

Stefan starrte wie irr darauf. Dann sagte er heiser und krächzend:

Jawohl, und ob ich einverstanden bin! Beteiligung mit fünfzig Prozent.“

Die beiden Männer schüttelten sich die Hände. Eine Pause trat ein, währed der man eine verteufelt laut gehende Uhr ticken hörte. Dann kam Herris Stimme wieder und sie war plötzlich ganz zaghaft:

„Bitte, Herr Mitinhaber, können Sie mir wohl einige Francs leihen? — Ich möchte nämlich meiner Braut einige Blumen kaufen.“

„Gern,“ zog der alte Stefan die Brieftasche und wunderte sich:

„Ihrer Braut?“

„Jawohl, meiner Braut. — Das ist nämlich Ihre Tochter.“

Pünktlich wie in einem ganz richtigen Roman sprang fast gleichzeitig mit diesen Worten die Tür auf. Marianne, die den beiden mit klopfendem Herzen in entsprechender Entfernung gefolgt war, und die an der Tür gelauscht hatte, stürmte herein und fiel ihrem Vater geradwegs um den Hals. Sie weinte und lachte in einem fort. Und wenn sie dazwischen einmal Zeit hatte, dann küßte sie ihn. Herri stand daneben. Er war überhaupt kein Mensch mehr. Er war nur noch ein Glückspilz. Er stand daneben und sah sich diesen Jubel minutenlang mit an. Dann sagte er genau so zaghaft und ängstlich wie vorher:

„Marianne, — ich glaube, du hast dich im Objekt geirrt.“

Die Angesprochene schaute verdutzt auf, sah lachend zu Herri hinüber, faßte dann ihren Vater unter den Arm und zerrte ihn bis zur Tür des Nebenzimmers. Die öffnete sie, brachte den Vater noch ein Stückchen in den Nebenraum und lachte:

„So, nun lies mal ein Weilchen ein gutes Buch.“

Darauf schloß sie die Tür wieder und drehte den Schlüssel herum:

„Herri,“ sagte sie dann. Zum ersten Male: „Herri“.

(Ende.)